

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

AMSTAG, 8. AUGUST 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 182

Außenminister der Montanunion konferieren in Baden-Baden

Thema: Der Zusammenschluß Europas / Sonne und Blumen

BADEN-BADEN. Die Außenministerkonferenz der Montanunion ist am Freitagnachmittag im historischen Kurhaus der Stadt Baden-Baden kurz nach 16 Uhr feierlich eröffnet worden. Unter dem Vorsitz des italienischen Außenhandelsministers Paolo Taviani werden die Minister der sechs Mitgliedsstaaten der Union in zweitägiger Konferenz eingehend alle Fragen erörtern, die mit dem Zusammenschluß des freien Europa zusammenhängen.

Die kurz gehaltene Tagesordnung, die zu Eingang der ersten Sitzung von den Ministern angenommen wurde, sieht die Fortsetzung der Prüfung der mit dem Vertrag über die Europäische Politische Gemeinschaft zusammenhängenden Fragen, die Erörterung der

an. Die italienische Delegation wird von Außenhandelsminister Taviani, die französische von Außenminister Bidault, die niederländische von Außenminister Beyen, die belgische von Minister van Zeeland und die luxemburgische von Minister Bech

Fortsetzung auf Seite 2

BADEN-BADEN. Der französische Außenminister Georges Bidault hat eine Einladung des Bundeskanzlers zu einer deutsch-französischen Konferenz über schwebende politische Fragen angenommen. Der Kanzler überbrachte Bidault die Einladung am Freitagnachmittag in Baden-Baden. Einer der Hauptgegenstände der deutsch-französischen Konferenz wird nach Mitteilung unterrichteter diplomatischer Kreise die Saarfrage sein.

außenpolitischen Lage und die Festsetzung eines Termins für die nächste Außenministerkonferenz vor

Die Delegationen der Teilnehmerstaaten trafen kurz vor 16 Uhr im Kurhaus von Baden-Baden ein. Der deutschen Delegation gehören Bundeskanzler Adenauer, Staatssekretär Hallstein, Ministerialdirektor Blankenhorn und Ministerialdirektor von Malt-

Ollenhauer: Abschiedsfrühstück

BONN. „Wie immer der Ausgang der Wahl sein wird, die Existenz der Demokratie steht nicht zur Diskussion“, erklärte der SPD-Vorsitzende Ollenhauer am Freitag vor der Auslandspresse in Bad Godesberg. „Es wird kein neuer politischer Faktor, sei es von der extremen rechten oder linken Seite, ins Spiel treten, der eine Gefährdung der demokratischen Parteien darstellen könnte“

Der SPD-Vorsitzende erklärte zu der letzten außenpolitischen Entwicklung, Baden-Baden sei angesichts der sowjetischen Note nur noch als ein „Abschiedsfrühstück“ für die Adenauer'sche Integrationspolitik anzusehen. „Dem Versuch, zu einer Viermächte-Konferenz und zur Einheit Deutschlands zu kommen, muß unbedingt der Vorrang vor der europäischen Integrationspolitik gegeben werden.“

Beamtenstreik in Frankreich

Regierung will Pensionsalter erhöhen und Zulagen kürzen / Postverkehr ruht

PARIS. Zwei bis drei Millionen Franzosen sind nach übereinstimmenden Schätzungen bisher in den Generalstreik getreten. Die Beamten sind im Aufstand gegen die Regierung, die ihre Bezüge kürzen will. Die Verordnungen der Regierung sind jedoch noch nicht ergangen, aber man weiß bereits, was sie enthalten: Herabsetzung des Pensionsalters und geringere Zulagemöglichkeiten.

Am Dienstag war schon ein kurzfristiger Warnungstreik der Beamten ausgebrochen, am Mittwoch traten dann die Postbeamten in einen Generalstreik, der sich am Freitag über ganz Frankreich ausgedehnt hat.

Das Kabinett Laniel ist trotz des Streiks entschlossen die Verwaltungsreform und damit die Finanzen des Staates in Ordnung zu bringen und das von den Streikenden befürchtete finanzielle Gesundheitsprogramm möglichst noch heute im Ministerrat zu verabschieden und am Montag im Staatsanzeiger zu veröffentlichen.

Verlassene Züge, stillgelegte Bergwerke, außer Betrieb gesetzte Telefon- und Telegraphenverbindungen, überfüllte Briefkästen und Mülleimer — das war das Bild, das Frankreich am Freitag als Folge des größten Streiks seit 1936 bot. Inzwischen haben sich

den Beamten auch die meisten Beschäftigten der Staatsbahnen, der verstaatlichten Bergwerke, der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und der Müllabfuhr angeschlossen.

Der Streik wurde diesmal nicht vom kommunistischen, sondern vom sozialistischen und katholischen Gewerkschaftsverband ausgelöst, doch schlossen sich die Kommunisten sofort dem Ausstand an.

Laniel droht mit Entlassung

PARIS. Der französische Regierungschef Laniel hat in der Nacht vom Freitag drastische Maßnahmen ergriffen, um die von den Streikenden bedrohte öffentliche Sicherheit und Ordnung in Frankreich zu wahren. Er droht allen öffentlichen Bediensteten die fristlose Entlassung an. Im Rundfunk erklärte Laniel, Frankreich sei nicht reif für die Anarchie. Es seien aber anarchische Zustände, wenn die Regierung im Auftrage des Parlaments Maßnahmen beschließen wolle und ihre eigenen Beamten sie daran hindern würden.

Lebensmittelangebot abgelehnt

BERLIN. Die Sowjetzonenbehörden haben das in den letzten Tagen von Vertretern der Treuhandsstelle für Interzonenhandel unterbreitete Angebot, Lebensmittel aus der Bundesrepublik gegen Bezahlung in Westmark zu beziehen, abgelehnt und ihre Ablehnung mit dem Hinweis begründet, daß solche Lieferungen durch Gegenlieferungen aus der Sowjetzone ausgeglichen werden sollen. Zuständige Stellen in Westberlin sind der Auffassung, daß die Sowjetzone hierzu nicht in der Lage ist.

Vopo beschlagnahmt wieder

BERLIN. Offensichtlich in dem Bestreben, ihre Spendenaktion für Westberliner Rentner und Arbeitslose mit geraubten Waren aus der Lebensmittelhilfsaktion des Bundes und Westberlins weiter fortführen zu können, haben die Ostberliner Behörden am Freitagmorgen eine weitere Beschlagnahmekaktion eingeleitet. Wie Augenzeugen berichten, werden an den Sektorenübergängen den zurückkehrenden Ostbewohnern sämtliche Pakete abgenommen.

Pakt USA-Südkorea

SEOUL. Außenminister Dulles und Staatspräsident Rhee haben bei ihren Besprechungen in Seoul einen Sicherheitspakt zwischen den Vereinigten Staaten und Südkorea ausgearbeitet, der heute bei dem letzten Zusammentreffen der beiden Staatsmänner paraphiert werden wird.

Der Pakt ist nach dem Vorbild des zwischen den USA und den Philippinen abgeschlossenen Sicherheitspaktes abgefaßt. In ihm verpflichten sich die Vereinigten Staaten, Südkorea im Falle einer neuen kommunistischen Aggression zu Hilfe zu kommen. Gleichzeitig erhalten die USA das Recht, Stützpunkte in Südkorea zu unterhalten.



Auf dem von Zehntausenden umarmten Hamburger Rathausplatz marschierten die seit Mitte dieser Woche in der Hansestadt versammelten Turner mit ihren Fahnen auf, um mit einer Kundgebung das Deutsche Turnfest offiziell zu eröffnen. Unser Bild zeigt den Einmarsch der Turner mit ihren Fahnen auf dem Rathausplatz.

Bild: AP

Zu viel Worte um diese Viererkonferenz

Von Hermann Renn

Die ersten, von den Kommunisten freigelassenen Amerikaner sind im Auffanglager Munsan eingetroffen. Was haben sie erlebt, was werden sie berichten? Amerika will wissen, wie es seinen Söhnen ergangen ist. Und die Weltpresse stellt sich bereitwillig zur Verfügung. Einige Schilderungen liegen bereits vor. Ein Oberleutnant wurde gefoltert: Hunger, ein Handtuch über das Gesicht und Wasser drauf, so daß er ohnmächtig wurde, brennende Zigaretten ins Fleisch gedrückt. Andere Geschichten werden folgen. Man spürt förmlich, wie sich den amerikanischen Leserinnen im Mittleren Westen die Haare sträuben.

Die Reaktion kann nicht ausbleiben. Sie hat, wenn nicht alles täuscht, sogar schon eingesetzt. General Clark, der Oberkommandierende in Korea, machte den Roten den schwersten Vorwurf, der sich nach Abschluß des Waffenstillstandsabkommens überhaupt erheben läßt. Er beschuldigt sie, neben den 3000 Amerikanern, die sie austauschen, noch 2000 bis 3000 weitere Amerikaner zurückzuhalten. Er hat fast im gleichen Atemzug erklärt, Amerika müsse, wenn auch jetzt wieder ein falsches Spiel getrieben werde in Korea ein für allemal reinen Tisch machen. Und zwar mit Atombomben und ohne falsche Rücksichten gegenüber China.

Gleichzeitig hat Amerikas Außenminister Dulles mit Syngman Rhee eine Absprache getroffen, deren wesentlicher Punkt offenbar darin besteht, daß man die politische Konferenz in Korea — von der ja schließlich alles abhängt, denn jeder Waffenstillstand ist ein Provisorium — auf 90 Tage begrenzen will. Diese Konferenz soll im Oktober beginnen.

Die Konferenz über Korea aber und die Viererkonferenz der Außenminister über Deutschland verhalten sich wie kommunizierende Röhren. Daran kommen wir nun einmal nicht vorbei. Dort will Washington einen Krieg beenden, der ihm viel Blut gekostet hat. Es will eine Lage bereinigen, die auf die Dauer — mit dem 38. Breitengrad als Grenze mitten durch ein zusammenhängendes Territorium und durch eine geschichtlich gewordene Nation — unhaltbar ist. Dort hat Amerika Trümmer in der Hand, die es gegen kommunistische Zugeständnisse ausspielen kann: Zulassung Rotchinas in die UN und damit definitive Aufgabe Tschingkaikais, Freigabe des Fernosthandels und damit die Möglichkeit für Mao Tse-tung, sich vom sowjetischen Gängelband zu lösen. Dort fallen die großen Entscheidungen.

Demonstrationen auf Kojé

TOKIO. Massendemonstrationen von 12 000 kommunistischen nordkoreanischen Kriegsgefangenen auf der Insel Kojé sind am Donnerstag von alliiertem Wachpersonal mit Tränengas und Handfeuerwaffen niedergeschlagen worden. Wie das Kriegsgefangenenkommando erst am Freitag mitteilte, wurden in drei verschiedenen Blöcken des mit 70 000 Mann belegten Lagers die Gefangenen rebellisch und griffen teilweise die Wachen mit Steinen und Brettern an. Die Lagerleitung bezeichnet die Demonstrationen als einen Versuch, vor der Rückkehr in die Heimat „das Gesicht zu wahren“ und eventuellen Repressalien wegen der Gefangennahme vorzubeugen.



Für die am Freitagnachmittag eröffnete Konferenz der Außenminister der sechs Schumanplanstaaten in Baden-Baden hat die Kurstadt am Fuß des Schwarzwaldes reichen Plagenschmuck angeleitet. Auf unserem Bild sind neben Landes- und Stadtfahne die Flaggen Frankreichs, Italiens, der Niederlande, Belgiens, Luxemburgs und der Bundesrepublik zu sehen.

Mitt. 408

Polizisten der Waffenruhe



Die zentrale Kommission zur Überwachung des Waffenstillstandes hat ihre Arbeit aufgenommen. Sie umfasst nicht nur die Kontrolle der Demarkationslinie, sondern auch die noch wichtigeren Aufgaben, darauf zu achten, daß keine der beiden Parteien im Schutze der Waffenruhe Verstärkungen nach Korea bringt, die das Kräfteverhältnis zum Zeitpunkt des Waffenstillstandes verschieben. Kommunisten und UN-Kommando haben sich verpflichtet, ihren Nachschub nur über bestimmte Häfen, Flugplätze und Eisenbahnstationen zu leiten (siehe obiges Schaubild) und dabei nur ebenso viele Truppen und Waffen nach Korea zu bringen, wie sie auch abtransportieren. Zwanzig Inspektionstrupps sind gebildet worden, die nicht nur an den Eingangsplätzen, sondern überall in Korea die Einhaltung der Waffenstillstandsklauseln kontrollieren. Je fünf der Inspektionstrupps werden in Nord- und Südkorea stationiert. Zehn mobile Trupps bleiben in Bereitschaft und können nach Bedarf eingesetzt werden, um nach dem Rechten zu sehen, vor allem, um Beschwerden nachzugehen.

Baden-Baden ...

Fortsetzung von Seite 1

geführt. Insgesamt nehmen 22 Hauptdelegationsmitglieder an der Konferenz teil.

Der italienische Außenhandelsminister Taviani eröffnete die Konferenz mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Augenblicks. Er erklärte, angesichts der politischen Lage falle dieser ersten Außenminister-Konferenz auf deutschem Boden besonderes Gewicht zu. Bundeskanzler Adenauer hieß die Minister anschließend auf deutschem Boden und im Namen des deutschen Volkes willkommen. Er hoffe, daß das „schöne Wetter in Baden-Baden ein günstiges Vorzeichen für diese Zusammenkunft ist“, sagte der Kanzler.

Den Hauptgegenstand während der ersten Sitzung bildeten, wie während der Besprechungen verlautete, die Frage der Gewaltenteilung in dem künftigen europäischen Bund.

Es wird erwartet, daß eine breitere Aussprache über außenpolitische Fragen erst am Samstag stattfinden wird.

Die Außenminister waren kurz hintereinander mit einer Eskorte weißgekleideter motorisierter Bereitschaftspolizei vor dem Kurhaus vorgefahren. Eine große Menschenmenge begrüßte besonders Bundeskanzler Dr. Adenauer mit Händeklatschen und begeistertem Zurufen.

Die Fahnen der sechs Montanunionstaaten und die Flagge der Europabewegung leuchteten in der Sonne. Die breite, mit grünem Teppich ausgelegte Marmortreppe des Kurhauses gab den Blick auf den reichen Blumenschmuck frei, der das Konferenzgebäude zierte. Vor dem Kurhaus und in der großen Halle sorgte Bereitschaftspolizei für die Abspernung.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(36. Fortsetzung)

Und die Volz erwiderte das Lachen verpielt und jung und schüttelte das Haar und sagte zurück: „Wenn Sie es sagen — dann glaube ich.“

Nein, nicht schlecht. Ein ungewöhnliches Gesicht. Ganz ungewöhnlich, oh! Kein bißchen geeignet für die Bühne, wohl aber für den Film. Man müßte Probeaufnahmen machen, dachte er. Und weitersehen.

Ach, was, dachte Pudlich. Unsinn. Die Probeaufnahmen werden fürchterlich sein. Und man kann doch nicht immer nur ihre Hände und ihre empfindsamsten Schultern fotografieren.

Als die Sonne der emporsteigenden Wolkenbank in die Arme gesunken war, schwitzte Pudlich, daß ihm das Hemd am Leibe klebte. Der Assistent Kranzhaiz hielt ihm den pelzgefütterten Mantel hin, daß er hineinschlüpfen konnte. Der Kameramann holte eine Feldflasche aus der Tasche und trank ihren Inhalt in einem Zuge leer.

Als die Sonne weg war, dauerte es nicht lange, und die Menschen vom Latschenkopf und vom Piz Alto strömten zur Alpe Clus zurück. Im Nu war das Haus überfüllt von lärmenden Frauen und Männern, die alle Kaffee und Tee und etwas zu essen haben wollten, daß kaum Platz für alle im Speisesaal und im Frühstücksraum war. Die Zoepritz, eben daß sie noch Zeit hatte, zum dritten Male nach Villa zu telefonieren, ob Dr. Kottenkamp nun wirklich endlich auf dem Weg nach der Alpe Clus wäre, die Dame auf Zimmer siebzehn verlor sich dringend nach ihm und lasse sich auch durch Tabletten nicht mehr beruhigen ... dann mußte sie

Eisenhower gibt Rechenschaft

„Berlin und Korea bieten den Beweis für den Freiheitswillen des Westens“

WASHINGTON. Präsident Eisenhower hat am Freitagmorgen in einer großen Rundfunk- und Fernsehansprache Berlin und Korea als die beiden Gebiete bezeichnet, in denen heute ein dramatischer Beweis für den Freiheitswillen und die Macht des Westens geliefert werde. Diesen Willen zu erhalten und zu stärken sei in beiden Fällen der Maßstab für die amerikanische Handlungsweise gewesen.

Wenn auch der Waffenstillstand in Korea wegen der zu seiner Erringung nötigen Kosten an Menschenleben und Mitteln keinen Grund zum Jubeln gebe, so stelle er doch einen zweifachen Sieg dar. Denn einmal sei durch ihn bewiesen worden, daß die freie Welt der Aggression entgegenzutreten könne und werde und zweitens habe die freie Welt jetzt die Gelegenheit erhalten, zu zeigen, daß sie im Frieden so tapfer aufbauen könne wie im Kriege kämpfen.

Eisenhower gab einen Rechenschaftsbericht über die ersten acht Monate seiner Amtszeit und die erste Sitzungsperiode des 83. Kongresses. Er erinnerte an die Beschlüsse des amerikanischen Kongresses, welche die Wieder-

deraufbauhilfe für Korea, die Lebensmittelhilfe für die deutsche Ostzone ermöglicht hätten. Seine Regierung werde an den Zielen festhalten, die sie sich bei ihrer Amtsübernahme gestellt habe. In der Zwischenzeit habe sie diese Ziele in Westeuropa wie auf der anderen Seite der Welt verfolgt. Europa sei dabei weiterhin in seinem langsamen aber stetigen Aufbau wirtschaftlicher Gesundheit und militärischer Verteidigungskraft gestärkt worden. Die erhöhte Produktion Europas habe es ermöglicht, die Auslandshilfe mehr auf militärische Unterstützung abzustellen und das bedeute, daß diese Milliarden Dollar unmittelbar der nationalen Verteidigung Amerikas zugute kämen.

Die nähere und weitere Zukunft sei noch voll Ungewißheit, sagte Eisenhower. Ein Ende der weltwirtschaftlichen Belastung sei noch nicht abzusehen und ebenso sei die Gefahr für den Frieden noch nicht klar gebannt. Die Einheit der Nation und der freien Welt und die Stärkung aller Länder, die den Wunsch zur Freiheit und nach Frieden teilten, sei daher weiter die Aufgabe der amerikanischen Regierung.

eine neue Sozialordnung, das Streben nach Linderung der Not und nach sozialer Gerechtigkeit als „oberster Leitstern“ zu betrachten seien.

„Soziale Frage gelöst“

BONN. Der Pressedienst der Deutschen Partei kritisiert scharf, daß sich Aufsichtsratsposten in den Händen einzelner Gewerkschafts- oder SPD-Funktionäre häuften. Die DP erklärt, daß von 55 Aufsichtsratsposten in der von den Alliierten entflochtenen Industrie 48 von Funktionären besetzt seien. Die Entlohnung hierfür betrage rund 75 000 DM jährlich. Der DGB-Vorsitzende von Berlin, Scharnowski, bekomme als Aufsichtsratsmitglied von Rhein-Metall-Borsig in Berlin 140 000 DM. Die SPD-Funktionäre Schulze und Bauer seien in acht Aufsichtsräten, Hansen in sieben, Wiederkehr, Bogner, der niedersächsische Minister Kubel und der Funktionär Blien in fünf Aufsichtsräten gleichzeitig vertreten. SPD und DGB hätten somit für ihre eigenen Spitzenfunktionäre die soziale Frage recht großzügig gelöst.

Kleine Weltchronik

Nächste Woche Entscheidung über Wehrklagertermin. Karlsruhe. — Das Bundesverfassungsgericht wird erst in der kommenden Woche darüber entscheiden, ob das von den 147 Bundesratsabgeordneten beantragte Verfahren über die Vereinbarkeit der deutsch-alliierten Verträge mit dem Grundgesetz noch vor Oktober vom Ersten Senat behandelt werden kann.

Deutsch-türkisches Handelsabkommen. Bonn. — Ein deutsch-türkisches Handelsabkommen ist in Bonn von den Delegationsführern Dr. von Maltzan und Botschafter Zorlu unterzeichnet worden. Das Abkommen ermöglicht einen Warenaustausch im Wert von 140 Millionen Dollar in jeder Richtung im Vertragszeitraum 1953/54. Die Türkei wird Getreide, Trockenfrüchte, Baumwolle und Tabak liefern, die Bundesrepublik landwirtschaftliche Geräte, Erzeugnisse der Schwer- und der chemischen Industrie, elektrische und optische Geräte sowie Textilien.

„Pax Romana“ tagt in Bonn. Bonn. — Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Donnerstag die Mitglieder des Generalrates der „Pax Romana“, die gegenwärtig ihre Jahrestagung in Bonn abhält. Höhepunkt dieses Treffens der internationalen Vereinigung katholischer Akademiker wird der Festakt am Sonntag sein, an dem Mitglieder der Bundesregierung und des Diplomatischen Korps teilnehmen werden.

DAG: Absolute Neutralität. Hamburg. — Unter der Überschrift „Wer wählt wen?“ appellierte der Vorsitzende der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Fritz Rettig, in der Gewerkschaftszeitung an die Mitglieder, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, nimmt jedoch ausdrücklich davon Abstand, irgendeine bestimmte Partei zu befehlen.

Regierungskrise und kein Ende. Rom. — Die Hoffnung auf eine schnelle Lösung der italienischen Regierungskrise ist wieder geschwunden. Republikaner und Liberale haben zwar dem Christlichen Demokraten Piccioni ihre Unterstützung zugesichert, doch lehnten die rechtsstehenden Monarchisten ihre Mitarbeit ab. Piccioni erstrebt nun wieder ein Einpartei-Kabinett.

Gstaad möchte die Viererkonferenz beherbergen. Gstaad/Schweiz. — Die Stadtverwaltung von Gstaad, einer der beliebtesten Schweizer Winterkurorte, hat dem Schweizer Außenministerium angeboten, die geplante Konferenz der vier Außenminister in Gstaad stattfinden zu lassen. Die Schweizer Regierung hat verlauten lassen, daß sie nichts dagegen hätte, wenn die Konferenz auf Schweizer Boden stattfände.

Piccard will 4000 m tauchen. Castellamare/Italien. — Der schweizerische Physiker August Piccard unternimmt gegenwärtig in Castellamare die ersten Versuche mit seinem neuen Tauchergeschütz, das ihm ermöglichen soll, bis in eine Tiefe von 4000 m vorzudringen. Alle Einzelheiten werden streng geheimgehalten.

US-Einwanderungsgesetz unterzeichnet. Washington. — Präsident Eisenhower hat am Freitag das Einwanderungsgesetz unterzeichnet, das 214 000 Flüchtlingen, Vertriebenen und Walisen im Laufe der nächsten drei Jahre außerhalb der normalen Quoten die Möglichkeit gibt, in die Vereinigten Staaten einzuwandern. Das Gesetz sieht u. a. die Zulassung von 55 000 jetzt in Westdeutschland oder Westösterreich ansässigen Heimatvertriebenen deutschen Volkstums und von 35 000 ebenfalls dort wohnenden Flüchtlingen aus den kommunistischen Ländern Europas vor.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Baden-Badener Konferenz

Zu der Außenminister-Konferenz in Baden-Baden schreibt der „Manchester Guardian“ am Freitag:

„Dr. Adenauer würde, so erscheint es, gern sehen, wenn die Außenminister sich der Stimme Präsident Eisenhowers anschließen und erklären, daß die deutsche Einheit und die Mitgliedschaft der EVG nebeneinander hergehen könnten und sollten. Es erscheint als unwahrscheinlich, daß sie das tun. Wenn Frankreich gegenüber einer Verteidigungsgemeinschaft Bedenken hat, in der ein geteiltes Deutschland ein führendes Mitglied sein würde, dann wird es zweifellos noch größere Zweifel hinsichtlich einer derartigen Gemeinschaft haben, in der ein vereinigtes Deutschland vorherrschend sein würde.“

„Die ostdeutsche Höllenmaschine“

Die Zürcher „Tat“ bezweifelt am Freitag die Bereitschaft der Sowjetunion zu einer echten Lösung des deutschen Problems.

„Die Bemühungen des Kremls, nach Gesprächen über Deutschland auszuweichen, sind gewiß nicht zuletzt das Eingeständnis einer Unsicherheit. Das Pfand — die Sowjetzone — das Moskau ausspielen zu können hoffte, hat sich als eine Höllenmaschine erwiesen. Die Männer im Kreml scheinen zur Stunde sehr damit beschäftigt zu sein, den von neuem tickenden Zünder wegzupoperieren. Es ist fraglich, ob ihnen das gelingt.“

Buhl schreibt Herrligkoffer

MÜNCHEN. Der Gipfelstürmer des Nanga Parbat, Hermann Buhl, erklärt am Freitag in einem offenen Brief an den Expeditionsleiter Dr. Herrligkoffer, daß sich dieser als Arzt so gut wie überhaupt nicht um ihn gekümmert habe. Herrligkoffer wird daran erinnert, daß nun Teile von Buhls Zehen abgenommen werden mußten, weil er einen großen Teil der Expeditionsausrüstung, darunter die Medikamente, bereits abtransportiert hatte, als Buhl vom Gipfel in das Hauptlager zurückkam. Dies sei geschehen, obwohl Herrligkoffer durch Funkspruch von den Erfrierungserscheinungen bei Buhl unterrichtet gewesen sei. Buhl wirft Herrligkoffer weiter vor, ohne Postvollmacht die an ihn persönlich gerichteten Glückwunschtelegramme geöffnet zu haben. Herrligkoffer habe auch falsche Auskünfte über die Vorgänge am Nanga Parbat an die Presse gegeben und darauf bestanden, auf dem Rückflug nach Deutschland als erster zu fliegen.

Naumann wird kandidieren

MAINZ. Die Deutsche Reichspartei müsse versuchen, einen Kandidaten in direkter Wahl in den Bundestag zu bringen und dafür sei der ehemalige Staatssekretär im Goebbels-Ministerium, Dr. Werner Naumann, vorgesehen, erklärte Bundestagsabgeordneter Adolf von Thadden auf einer Gründungsversammlung der DRP für Rheinland-Pfalz in Mainz. Naumann werde entweder im Wahlkreis Verden-Syke oder Harburg-Land aufgestellt. „Dort war die SRP unerhört stark.“

Auf der unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gründungsversammlung wurde einstimmig eine acht Namen umfassende Landesliste aufgestellt, die von dem Schriftsteller Hermann Grimm („Volk ohne Raum“) angeführt wird.

CDU-Wahlkreiskandidaten

STUTTGART. Die CDU hat jetzt in allen 33 badisch-württembergischen Wahlkreisen ihre Kandidaten für die Bundestagswahl aufgestellt.

Es kandidieren in Südwürttemberg:

Nummer u. Bezeichnung des Wahlkreises	Name des Kandidaten
190 Reutlingen	Gustav-Adolf Gedat
191 Calw	Fritz Schuler
192 Rottweil	Karl Geggler
193 Balingen	Dr. Gebhard Müller
194 Biberach	Bernhard Bauknecht
195 Ravensburg	Kurt-Georg Kiesinger

ans Büfett eilen, damit bei all diesem Trübel und nachdem doch Karolin ... oh Gott, dachte die Zoepritz, was soll denn aus dem allen noch werden. Und kein Simon Weyrecht da. Und Doi, nachdem sie sich mittags ein bißchen um Arbeit gekümmert und an Meyer-Boden Wein ausgegeben hatte, Doi war auch schon wieder verschwunden.

Doi war jedoch in Wirklichkeit gar nicht verschwunden und wäre sehr leicht zu holen gewesen, denn sie befand sich in ihrer Kammer.

Nach den Worten von Severin, die er nahe der Sommerschlucht zu ihr gesprochen hatte, war sie verzweifelt im Schnee der Hänge herumgeirrt. Aber dann hatte ein wilder Trotz sie gepackt, und sie war ins Haus zurückgegangen. Sie wollte einfach dem Schicksal die Stirn bieten. Sie hatte sich ein paar Stunden lang Arbeit gesucht, um das Büfett gekümmert, der Saalochter und Meyer-Boden geholfen. Am Nachmittag, nachdem das Haus sich geleert, war sie in ihre Kammer gegangen. Und hier, in der Einsamkeit, hockte sie nun am Abend noch.

Sie war jetzt müde und leer. Und unfähig, nach vorn zu gehen. Unfähig, an diesem Tag noch einmal der Zoepritz zu begegnen und ihr auf die Frage nach Karolin zu antworten mit der Lüge, die Simon gesagt und die ihr Severin erzählt: Karolin ist in Bern. Sie lag angezogen auf ihrem Bett. Ihre Gedanken dachten nicht viel. Genau genommen wartete sie nur noch seit Stunden. Auf Simon! Auf Simon! Warum kam er nicht zu ihr??

Wenn sie von ihrem Bett aus zum Fenster hinaussah, dann hatte sie über die Brüstung des Balkons hinweg den kleinen Lärchenwald im Blick, unter dessen Blüten sie im Sommer manchmal lag, um hinaufzuträumen in das flimmerige Grün. Und Schnee, Schnee. Kalkweiß und ineinanderfließend, daß man nicht mehr unterschied, waren da Mulden oder Hänge.

Das Zimmer war in der Dämmerung grau. Und das Rot des kleinen Primelstocks, den ihr Severin zu ihrem Geburtstag aus Villa

heraufgebracht hatte, so dick in Zeitungspapier eingepackt, denn es war ein kalter Tag, daß er fast keine Luft mehr bekam, hatte sich in graues Lila verwandelt. Severin, mein Gott, sie hatte immer noch Severins Geld in der Tasche, das sie für ihn in Villa zur Bank hatte bringen sollen. Aber die Bank hatte ja gestern bereits geschlossen gehabt.

Doi fror, denn die im Stübhof nur provisorisch eingerichtete Heizung, die kleine Rohre in die einzelnen Kammern schickte, war seit Stunden kalt. Der Sohn von Stübbs würde sie erst am Abend wieder in Gang setzen, denn die Bewohner der kleinen Kammern pflegten ja erst am Abend in ihre Zimmer zu kommen.

Doi nahm ihre Blicke vom Fenster. Auf ihrem niedrigen, schmalen Bücherregal stand eine Vase mit ein paar rostrotten, weißen Fichtenzweigen, die sie mitgenommen hatte von Duba. Damals vor drei Wochen. Am Morgen, als sie mit Simon von Duba aus wieder nach Fühlil und Clus heimwärts wandert war. Die Straße an der Seelach entlang, die zwischen dem Weiß der Ufer ein eisenschwarzes Wasser zu führen schien.

Ah, ah ... dachte Doi, und plötzlich stöhnte sie. Warum kam er nicht. Warum kam er nicht zu ihr?

Draußen war jetzt Wind aufgekommen, und sie hörte ihn gegen das Dach stoßen. Die Wolken hatten den Himmel völlig bezogen. Drei Dohlen flogen vorüber, schwarz gegen den Schneehintergrund, gespenstisch, unheimlich wie verlorene Seelen.

Doi, angezogen, frierend, kroch unter die Decke ihres Betts. Jetzt sah sie mit den zum Fenster gerichteten Augen nur noch den Rand des überhängenden Daches, das Geländer des Balkons, dazwischen einen Berggipfel und den immer dunkle werdenden Himmel, über den der Wind Wolken trieb. Schlechtes Wetter für die zwei an der Wand des Saluzzi. Aber Doi dachte nur eine Sekunde lang an sie, dann vergaß sie sie schon wieder.

Simon, Simon ... wo war er, Simon, warum kommst du nicht. Wo bist du? Ich fürchte mich. Ohne dich fürchte ich mich. Sie zog

die Bettdecke bis zu ihrem Kinn. Und ihre Gedanken begannen in der Vergangenheit zu graben wie in einem eingestürzten Haus. Und sie sah sich mit Karolin und Simon im Frühling zum Gipfel des Piz Alto wandern. Unter dem Schnee waren schon Krokusse aufgebrochen, und auf den Wiesenhängen, die von der Sonne bereits bloßgelegt waren, standen die zarten Blüten wie gesät, dicht gedrängt aneinander. Simon ging über die kleinen Wiesenteppiche und die blauen Krokusse und sagte, das wäre schön wie im Himmel. Aber Karolin ging außen herum um die blanken Wiesenflecken und blieb im Schnee und machte Umwege und sagte, sie wolle den Blumen nichts antun. Denn man dürfe keinem Ding, das da lebe, etwas antun, wenn man es umgehen könne. Und sie umging die Blumen im wahren Sinne des Wortes. Simon aber lachte und sagte, sie wäre sentimental. Und Doi ging hinter Simon drein, denn sie wollte auch über die Himmelswiesen schreiten, und vielleicht standen die niedergetretenen Blüten wieder auf.

Man darf keinem Ding, das da lebt, etwas antun. So war Karolin gewesen. Ein bißchen töricht und sentimental. Nein, nicht töricht und nicht sentimental, sondern gut. Ein guter Mensch. Und wir haben ihr etwas angetan. Wie dachte Doi. Wir ... wir ... Wir haben sie getötet und wollen selber weiterleben. Wie können wir da weiterleben?

Als es dunkel geworden war, kam Simon plötzlich war er da. Stand in der finsternen Kammer, deren Decke so niedrig war, daß man sie mit den Händen greifen konnte.

Doi sprang schluchzend auf. „Simon ... wo warst du?“

„Unten ... in Fühlil ... in Fiala ...“ Sie zitterte, daß sie ihre Finger an die Bettdecke krampfen mußte. „In Fiala? Warum?“

„Doi“, sagte er und beugte sich vor, daß in der Dunkelheit sein Schatten wie der eines Riesen wurde. „Doi“, sagte er, „ich habe Karolin gesucht. In der Helligkeit beim Tag ... in der Sonne ... Karolin gesucht.“

(Fortsetzung folgt)

Mit einem Sprung über das Donautal

Noch diesen Herbst soll die Hochbrücke bei Untermarchtal fertig werden

ah. Untermarchtal. Was für eines oaulichen Aufwands hätte es noch vor einem halben Jahr-

ist dem Straßenverkehr schon lange ein Dorn im Auge. So hat man im März letzten Jahres mit

Das Wunder, eine solche Tragkraft mit so großen Pfeilerabständen und so geringen Bau-

kenenden um Spannblöcke schlingen. Sie tragen die Stege und die Fahrbahn. Die neue Bauweise

Die Brücke wird nicht nach außen, sondern nach der Mitte der 8,5 m breiten Fahrbahn ent-

Pöks und Putz



Pöks, der diesmal nicht alleine, sieht sehr viele Ziegelsteine im Ruinengrundstück liegen und läßt durch die Luft sie fliegen.

Laßt den Stein am Boden liegen und nicht durch die Lüfte fliegen!

bach, aus Kiel als Vertreter der pommerschen Landmannschaft sprechen

Neues Stadtviertel

Friedrichshafen. Eine Flüchtlingsiedlung wurde am Donnerstag in Friedrichshafen ihrer Bestimmung übergeben. Es handelt sich um ein von der

Aus Südwürttemberg

Ausländische Germanisten

Tübingen. Der Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Wenke, hat diese Woche den 5. Internationalen Hochschulkurs für ausländische

von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit den Jungen, die neben freier Kost und Wohnung den

Pommern u. Brandenburger in Ebingen

Ebingen. Pommern und Brandenburger, die jetzt in Baden-Württemberg leben, kommen am 15. und 16. August in Ebingen zu einem Heim-

Aus Nordwürttemberg

Mörder legten Revision ein

Stuttgart. Der am 31. Juli vom Stuttgarter Schwurgericht wegen Mordes an dem 30 Jahre alten Josef Gressel zu lebenslänglichem Zuchthaus

Drei Amerikahäuser schließen

Stuttgart. Die Amerika-Häuser in Karlsruhe, Ulm und Heilbronn werden nach einer Mitteilung des amerikanischen Generalkonsulats

sulat hebt hervor, daß die Arbeit der Amerikahäuser in einer anderen Form weitergeführt werden soll.

Mit Sauerkraut und Wein

Waiblingen. Gotthilf Schuster, der älteste Einwohner des Kreises Waiblingen, wird am kommenden Sonntag 100 Jahre alt. Er hat bei

Lastzug durchgebrochen

Eilwangen. Die Jagstbrücke bei der Eich, die letzte Behelfsbrücke im Bezirk Eilwangen, ist



stmal mit den vier barocken Kirchtürmen der beiden Klosterorte und des Dörfchens Neuburg an der Lautermündung kommt sie in Konflikt,

Schon 1938 war bei Untermarchtal eine Umgehungsstraße geplant. Wegen des Krieges kam sie nicht zur Ausführung. Die Gründe, die damals

Einbrecherwerkzeuge gefunden

Hechingen. Die Kriminalpolizei teilt uns mit: Am 16. Juli, 14 Tage vor dem Einbruch in die Schatzkammer auf der Hohenzollernburg, wurden



Diese Werkzeuge fanden Kinder

Längen. Diese Einbrecherwerkzeuge mit Ausnahme des Bolzenschneiders befanden sich in einer Aktentasche. Außerdem lagen sonst noch einige Sachen dabei. Die Jungen haben dieses

Frage: Wo stammt das aufgefundene Werkzeug her? Wo wird ein derartiger Bolzenschneider

Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Und hier mit einem Trick

Stuttgart. Ende Juli erschienen bei einem Stuttgarter Goldschmiedemeister zwei Männer im Alter zwischen 40 und 50 Jahren, um Brillantschmuck zu kaufen. Aus einer Kollektion, die

Am 29. Juli erschienen die beiden Männer, die fließend französisch und italienisch, jedoch nur gebrochen deutsch sprachen, erneut und baten

Sieben Forderungen der Wanderer

Der 54. Deutsche Wandertag in Neustadt setzt sich für Natur und Heimat ein

Neustadt-Weinstraße. Der 54. Deutsche Wandertag des „Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ ist am Donnerstag in Neustadt an der

Es sei Aufgabe der deutschen Mittelgebirgs- und Wandervereine, das Wandern in jeder Form zu pflegen, in Vorträgen und Lehrgängen den

betonte Fahrbaß, gebe es keine deutsche Kunst und keine deutsche Kultur. Kein Volk auf der Erde

Die deutschen Wandervereine, sagte Fahrbaß abschließend, bildeten ein Bollwerk gegen den Materialismus der Zeit und die Verflachung der

Am morgigen Sonntag werden in Neustadt 15 000 Wanderer aus dem Bundesgebiet zu einer Großkundgebung erwartet.

Auch das wurde berichtet

Auf einer Genueser Polizeistation anstatt auf der Reise über den Ozean fand sich in der Nacht zum Mittwoch der 16 Jahre alte

Einen Strafbefehl über 10 DM zusätzlich 250 DM Verfahrenskosten hat vor einigen Tagen ein 20 Jahre alter Motorradfahrer aus Weinheim

mitfahrenden Begleiterin umgedreht und sie geküßt haben. Durch dieses Verhalten habe er die nötige Vorsicht und Sorgfalt in der Bedienung

Fräulein Klara aus Langensachsen bei Hannover, 16 Jahre alt, entbrannte in Liebe zu einem Mann, der Hausbesitzer ist. Diese Liebe



am Donnerstag unter dem Gewicht eines schwer beladenen Lastzugs zusammengebrochen. Motorwagen

Die Brücke war für Fahrzeuge über drei Tonnen gesperrt. Der Lastzug, dessen Motorwagen mit 80 Zentner Mehl beladen war, hatte ein

Kurze Umschau

Ein dreieinhalbjähriger Junge wird seit Mittwochabend in der Neudorfer Mühle bei Bruchsal vermisst. Es wird damit gerechnet, daß der Junge

Fünf Jahre Zuchthaus hat ein amerikanischer Soldat in Göppingen dafür bekommen, daß er einen Taxiauffeuer im Mai dieses Jahres mit einem Messer überfallen und ihm 150 DM geraubt hat.

Wie wird das Wetter?

Am Wochenende wolkig bis heiter und fast allgemein trocken. Zunächst nur mäßig warm, dann allmähliche Erwärmung. Höchsttemperatur am

Börsen der Woche

Stuttgart. Im ersten Berichtsbildnis des neuen Monats hatte die Börse anfangs eine deutlich spürbare Geschäftsbeklemmung zu verzeichnen. Obwohl

Das Programm

1. Liga Süd: Stuttgarter Kickers - KSV Hessen Kassel, FSV Frankfurt - VfB Stuttgart, Bayern München - KSC Mühlburg-Pöcking...

Segeln

Internationale Bodenseewoche vor Friedrichshafen, Langenargen und Romanhorn (bis 9. August).

Kanu

Gesamtdutsche Slalom-Meisterschaften in München (Sa. u. So.). - Krönungsegatta in London mit Deutschen (7.-9.).

Rudern

Regatta vor dem neuen Kraftwerk „Böningerhelder“ auf der Donau bei Ulm.

Segelfliegen

Deutsche Meisterschaft in Oerlinghausen (Westfalen) bis 8. August.

Motorsport

Freiburg-Schauinsland: International ADAC-Bergrennen - DMV-Straßenrennen „Rund um Battenberg“ (Sportwagen 1.1 und 1.3 Formel II) - Remscheid: Deutsche Motorcross-Meisterschaft.

Berufsfahrer

Hamburg: Wilhelm Höpner - Michel Lapurielle; Hecht - Barton; Saldina - Chebatov; Strelecki gegen Kling; Schirrmann - Gruber (Freitag).

Schwerathletik

Stuttgart-Weil im Dorf, Turnhalle (Sa.) 20 Uhr: Länderkampf im Gewichtheben Württemberg gegen Saarland.

Turnen

Deutsches Turnfest in Hamburg (Sa.): Deutsche Turnvereinsmeisterschaften und Deutsches Vereinsturnen: (So.): Schlusveranstaltung um 15 Uhr.

Leichtathletik

Länderkampf Holland - Deutschland (Männer und Frauen) in Treebek. Auswahlkämpfe Württemberg - Bayern - Österreich in Ulm und Hesse - Niedersachsen - Berlin - Schleswig-Holstein in Dornstedt.

Hochschulsport

Internationale Hochschulsportwoche in Dortmund (9.-16. August).

Tennis

Bad Neuenahr: Internationales Turnier mit Götzfried v. Gramm und Ernst Buchholz (9.-11. August). - Saarbrücken: Internationales Turnier mit Pöttinger, Feldhaus, Huber und Gels.

Deutsches Turnfest Hamburg 1953

Lebendiges Zeugnis der Breitenarbeit

Tag der Leichtathletik / Zum Teil beachtliche Ergebnisse

Der Leichtathletik war der gestrige Tag des Deutschen Turnfestes in Hamburg gewidmet. 16.000 Zuschauer waren Zeugen einer eindrucksvollen Breitenarbeit der deutschen Turnbewegung.

Die wichtigsten Ergebnisse: 100 m Bümmei (Offenbach) 11,1; 400 m Dreher (Idar-Oberstein) 20,1; 800 m Rockschieß (Barmen) 1:55,6; 1500 m Schmalz (RB Koblenz) 3:58,6; 5000 m Schnepf (Barmen) 15:15,8; 100 m Hürden Bert Steines (Koblenz) 15,3; Turnerinnen: 100 m Beck (TG Edlingen) 12,5; 80 m Hürden Norberg (Hannover) 12,4.

Die leichtathletischen Wettbewerbe waren zum erstenmal ausgeschrieben worden. Damit hat

Deutschland in der Breitenarbeit der Leibesübungen auf dem Gebiet des Turnens neue Wege beschritten. Allein in den Staffelläufen meldeten sich 68 Mannschaften für die 4x100 m und 30 Mannschaften für die 3x1000 m.

Das Endspiel im Männerfußball gewann der TV Meerscheid durch einen 4:2-Erfolg über den TV Blumenthal-Bremen. Turnfestsieger im Frauenkorfball wurde der mehrmalige Deutsche Meister TV Eimsbüttel.

Doris Bethe gewann den Neunkampf

Mit 19 Jahren Deutsche Turnfestsiegerin / 184 Teilnehmerinnen

Die 19 Jahre alte Frankfurterin Doris Bethe hat beim Deutschen Turnfest in Hamburg den Deutschen Neunkampf für Turnerinnen gewonnen. 184 Teilnehmerinnen waren in zwei Tagen in 18 Rennen für diesen Wettkampf angetreten. Insgesamt 163 Turnerinnen wurden mit dem Siegerkranz belohnt.

Unter 48 Teilnehmern holte sich der Nürnberger Fritz Pittner den Geräte-Zweifkampf für Jahrgang 1920 und früher.

Den ersten Sieg eines Ausländers gab es durch den 18 Jahre alten Deutsch-Chilenen Günther Mund, der im Freitrag am Latenkamp das Turnspringen gewann.

Schirmer enttäuschte Der als Favorit im deutschen Sechskampf der Turner gestartete Hannoveraner Friedel Schirmer mußte sich in diesem rein leichtathletischen Wettkampf mit 1124 Teilnehmern überraschend dem Neustädter Wigo Biffart beugen, der ihn mit einem Abstand von neun Punkten auf den zweiten Platz verwies.

Schirmer schwächste Leistungen waren die 100 m (12 Sek.) und der Weitsprung (9,14 m).

Theo Wied gleichwertig

Der olympische Zweifkampf für Turner, den Helmut Bantz (siehe unsere gestrige Ausgabe) gewonnen hat, fand unter ungewöhnlich schwierigen Bedingungen statt, da Tausende von Zuschauern im Zeitzusammendrängen und die Geräte so eng aneinandergedrückt waren, daß die Wettkämpfer hätten leicht in eine nervöse Unruhe geraten können. Wer hier durchhielt, kann sich wirklich als wettkampfstark ansehen. Allgemein wurde hervorragend geturnt. Vor allem wußte der Nachwuchs angenehm zu überraschen. Durch die Teilnahme internationaler erstklassiger Kräfte stand der Kampf um den Turnfestieg in diesem sportlich wertvollsten Wettbewerb auf einem Niveau, wie es bisher kein Kunstturnkampf in Deutschland erreicht hat.

Da Günther, Sauter und Blume unstrittig zur Weltklasse zählen, ist der dreifache Erfolg der Deutschen besonders hoch einzuschätzen. Blume war schon nach einigen Übungen „entdeckt“, und verfolgte seine Darbietungen mit gesteigertem Interesse. Als der Jüngste (39 Jahre) war er bald der erklärte Liebling der Massen, die durch ein hohes Maß von Disziplin eine Katastrophe verhinderten, da das Zeit viel zu klein war und Tausende von außen nachdrängten.

Todessturz am Reck

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Freitag, als ein 17jähriger Altersturner aus Hörde/Westfalen bei einer Reckübung so unglücklich stürzte,



Helmut Bantz wurde im Olympischen Zweifkampf beim 17. Deutschen Turnfest in Hamburg 1. Sieger. Im Bild sehen wir ihn bei seinem Abgang am Barren mit einem freien Überschlag seitlings zum Stand. Bild: Göbner

Vizemeister muß mit Punkteinbußen rechnen

VfB Stuttgart geht ohne Schlenz und Barufka in sein erstes Verbandsspiel

Schon acht Tage nach Ende der Sommerspielpause müssen in diesem Jahr die Vertragsspielermannschaften der ersten Liga Süd um Punkte kämpfen, damit die Saison wegen der Fußballweltmeisterschaft rechtzeitig abgeschlossen werden kann.

1. FC Kaiserslautern in Reutlingen

Nach dem Spiel des 1. FC Kaiserslautern am letzten Sonntag gegen eine Schwarzwaldauswahl in Schwenningen wird der Deutsche Fußballmeister am kommenden Mittwoch um 18 Uhr erneut in Südwürttemberg zu sehen sein.

Pokalchance trotz Schade verscherzte, ist beim BC Augsburg. Wie stark ist in diesem Jahr Schweinfurt? Die Offenbacher Kickers sind gleich ein schwerer Prüfstein für die Überraschungsmannschaft der letzten Saison.

Drei-Länder-Kampf in Ulm

Ostereich - Württemberg - Bayern

Übers Wochenende stehen sich zum zweiten Mal die Leichtathletik-Repräsentativmannschaften von Bayern, Württemberg und Österreich im Ulmer Stadion gegenüber. Der letztjährige Kampf in Augsburg endete mit einem Sieg der Österreicher vor Bayern und Württemberg. Alle drei Mannschaften werden ihr voraussichtlich stärkstes Aufgebot zur Stelle haben.

Start ohne ausgesprochene Favoriten

Keine großen Veränderungen in der 1. Amateurliga gegenüber dem letzten Jahr

Die 1. Amateurliga Württemberg weist, nachdem Sindelfingen auf die Aufstiegsliste verzichtete und Aalen der Schritt in die höhere Klasse nicht gelang, keine großen Veränderungen gegenüber der letzten Spielrunde auf. An Stelle der beiden Absteiger, Kirchheim und Ebingen, traten der Meister der 2. Amateurliga, Gruppe IV, Tübingen, und als zweiter Aufsteiger, der FC Nürtingen. Beide Neuzugänge erreichten in den Aufstiegskämpfen spielerisch das Niveau der 1. Amateurliga, so daß eine Voraussage über die neuen Aufsteiger sehr schwer sein dürfte.

Die 1. Amateurliga Württemberg weist, nachdem Sindelfingen auf die Aufstiegsliste verzichtete und Aalen der Schritt in die höhere Klasse nicht gelang, keine großen Veränderungen gegenüber der letzten Spielrunde auf. An Stelle der beiden Absteiger, Kirchheim und Ebingen, traten der Meister der 2. Amateurliga, Gruppe IV, Tübingen, und als zweiter Aufsteiger, der FC Nürtingen. Beide Neuzugänge erreichten in den Aufstiegskämpfen spielerisch das Niveau der 1. Amateurliga, so daß eine Voraussage über die neuen Aufsteiger sehr schwer sein dürfte.

heim, Gmünd, Geislingen, Nürtingen oder den Stuttgarter Sportfreunden zu suchen sind, ist noch lange nicht gesagt, denn nur wenige Punkte trennen im letzten Jahr diese Vereine der unteren Hälfte von den Mannschaften des Mittelfeldes.

Drei neue Vereine

Auch 2. Amateurliga beginnt die Saison

Die zweite Amateurliga, Gruppe IV, dürfte in der kommenden Spielrunde noch mehr wie im vergangenen Jahr durch ein Feld ebenbürtiger Mannschaften charakterisiert sein. Lediglich Trossingen könnte, die letztjährige Form vorausgesetzt, vielleicht etwas dominieren, während man über den aus der 1. Amateurliga kommenden FC Ebingen spielerisch noch keine genauen Prognosen treffen kann.

Weitere Turnfestsieger

Sechskampf Altersturner: 1. Georg Daum (Oldenburg) 38,9 Punkte; 2. Hermann Silberreis (Frankfurt-Unterbörsch) 37,7. Zehnkampf allgemeine Klasse: 1. Max Bauer (TO Vilsbode, Nordbayern) 116,30 Punkte; 2. Karl Landenberger (MTV Stuttgart) 108,95; 3. Wilhelm Hösch (TV Schlatt-Göppingen) 104,88. Volkstümlicher Sechskampf Jugend-Turnerinnen: 1. Helga Söckle (OTV Osnabrück) 89,25 Punkte; 2. Trudi Dlicher (TuS Spangenberg-Kassel) 80,20. Gymnastischer Fünfkampf Turnerinnen: 1. Helma Hettinger (Aachaffenburg) 48,35 Punkte; 2. Margarete Stahl (MTV Stuttgart) 47,19 Punkte. Deutscher Neunkampf für Turnerinnen: 1. Doris Bethe, (Sechenhausen-Frankfurt) 85,90 Punkte; 2. Regina Lörberg (Hannover) 84,30. Geräte-Zweifkampf für Jahrgang 1920 und früher: 1. Fritz Pittner (Nürnberg) 112,35 Punkte; 2. Adolf Schulte (Bodrum) 110,35. Fünfkampf der Turner im Schwimmen: 1. Helmut Koppstädter (Wien) Platzziffer 5; 2. Günther Unkel (TV Lötzinghausen) Platzziffer 28.

Der Einwurf

Anlässlich einer Tagung des Bundes der Deutschen Sportbundes wurde das Thema „Berufsschulen und Leibesübungen“ diskutiert. Man stellte dabei fest, daß der Arbeitsprozeß sich oft so einseitig vollziehe - im körperlichen und seelischen Sinne - daß es besonders bedauerlich sei, daß in diesem Lebensabschnitt die Leibesübungen als Ausgleich im Schulbetrieb fehlen. Daß bei der Einführung von Turnen, Spiel und Sport an den Berufsschulen manche Schwierigkeit zu überwinden sein wird, ist sicher, aber nicht weniger sicher ist, daß diese Schwierigkeiten dann zu meistern sind, wenn man den Wert der Leibeserziehung als ausgezeichneten Jugendschutz erkannt hat.

Einheimisches Kunstschaffen der Gegenwart

Eine Ausstellung von Qualität in Baden-Baden

Die Staatliche Kunsthalle in Baden-Baden zeigt in ihren schönen Räumlichkeiten an der Lichtentaler Allee mit der Unterstützung des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie, des Kultministeriums Baden-Württemberg, sowie der Bäder- und Kurverwaltung der Stadt Baden-Baden bis zum 31. Oktober die Ausstellung „Bildende Hände. Badisch-Württembergisches Kunstschaffen der Gegenwart“. Die Ausstellung bringt Werke von in Baden-Württemberg geborenen oder hier ansässigen Künstlern. Sie ist, durch eine Jury bekannter Künstler, strenger ausgewählt als die unter dem gleichen Titel im vorigen November auf dem Stuttgarter Killesberg zeigte, deshalb noch qualitativ, zudem ausgezeichnet gehängt. Sie ist eine der frischesten und lebendigsten dieser Nachkriegsjahre in Deutschland geworden.

allein um die Farbe. In einem Bild wie der „Landschaft am See“ ist er in den aparten, etwas kroiden Tönen zu einer reizvollen Lösung gekommen. Wie Willi Baumeister sind auch einige andere Künstler zum Teil durch die gleichen Werke vertreten, die schon auf der großen Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Hamburg für die Ranghöhe der Kunst im Südwesten zeugten. Von Ida Kerkowicz sieht man wieder die „Gelbe Tonallität“, doch auch die gegenständlicheren „Badenden“ in der glühenden Leuchtkraft ihrer Farben. Gerth Biese baut mit nun stärker vereinfachten Figuren eindrucksvoll seine Bildwände.

Bei der Graphik imponieren wieder die kraftvoll verspannten großformatigen Farbholzschnitte von H. A. P. Griesehaber und als Gegenpol dazu gleichsam die feinen Graustufungen von Karl Rössings Clair-obscur-Stich „Muschein und Fisch“. Doch sieht man graphische Blätter gerade auch von den Jungen wie Heiner Bauchert, Helmut J. Bischoff, Waldemar Epple, Peter Grau, Gerd Grimm, Gerta Haller, Hermann Junker, Heinz Kupfernagel, Norbert Lorus, Enzo Meyer-Borchert, Rolf Neuer, Hans Gottfried von Stockhausen, Wolfgang Ulrich und Emil Wachter.

Alte Weisheit

ter Grau, Gerd Grimm, Gerta Haller, Hermann Junker, Heinz Kupfernagel, Norbert Lorus, Enzo Meyer-Borchert, Rolf Neuer, Hans Gottfried von Stockhausen, Wolfgang Ulrich und Emil Wachter.

Auch bei der Plastik rücken die jüngeren Kräfte immer mehr nach vorne. Edith Erde-Willers Figuren dehnen sich in echter plastischer Schwellkraft. Der „Jungenkopf“ von Ise Endler-Rieckert charakterisiert prägnant und ist dabei sicher auf größere Flächen zusammengerafft. Die ursprüngliche Begabung von Rosemarie Dyckerhoff aber ist in Gefahr in zu große Abhängigkeit von Marini und damit in eine Manier zu geraten. Die „Liegende“ von Otto Herbert Hajek ist zwar stark abstrahiert, doch in der Durchformung sehr sinnhaft empfunden, das große Format beherrscht. Von Altmeister Alfred Lörcher sieht man eine prall gespannte Terrakotta und humorvoll pointierte Kleinbronzen.

Folgende Künstler der Tübinger Gruppe „Ellipse“ sind mit insgesamt 16 Werken vertreten: Uge Bärle, Rosemarie Sack-Dyckerhoff, Heiner Bauschert, Günther Hildebrand, Erich Münch, Fritz Springer, Karl Langenbacher, Gerth Biese und Vaieska Biese.

Von Friedrich Franz Goldau

Paul Dom hatte sein Haus und sein Geschäft verloren, und als auch seine Ersparnisse zur Neige gingen, ließ er den Kopf hängen und summte mit dem Orgel einer vergangenen Zeit: „Mir leuchtet kein Sternlein am Himmel, d'rümm hab' ich kein Glück auf der Welt.“

Bei dieser Anschauung der Dinge war es verständlich, daß Paul Dom nach einem Mittel suchte mit seiner Not und Bedrängnis ein Ende zu machen, und er sagte sich ernstlich: „Der Strick ist das sicherste und auch erreichbare Mittel, da ich noch Geld für den Strick habe.“ Und also entschlossen, seine Sorge und Not an einen Baumast zu hängen, begab er sich in eine Hanf-

dieser Betrachtung das Mittel mit der Alten aber stark überkam, trat er ihr entgegen.

Als er sie ansprach, ob es denn noch gehe, stellte sie prustend den Karren hin, und als er weiter fragte: „Bei Ihren Jahren und dann diese Last?“ bejahte sie:

„Wohl! Last ist es schon. Es muß aber weiter, und es geht auch, wie Sie sehen. Zuweilen scheint das Leben zwar stecken bleiben zu wollen wie das Rad im Boden, aber dann rückt man. Iann rafft man sich auf und es geht weiter.“

Es lohne sich gar nicht zu leben, sagte Paul Dom, aber die alte Mutter entgegnete: „Es lohnt sich schon, junger Mann. Mehr als die Dreißig haben Sie sicher nicht auf dem Nacken, und Sie wollen schon sagen, daß es sich nicht lohnt? Lieber Gott, was habe ich seit meinen dreißig Jahren alles gefahren, getragen und ertragen, und es hat sich gelohnt. Ich denke wie die Goldsucher denken Sie suchen und suchen. Oft finden sie tage- und auch wochenlang nichts und sie meinen, jetzt sei es am Ende. Endlich finden sie aber doch einen Schatz.“

„Und wenn sie keinen finden?“ „Haben sie Hoffnungen und Hoffnungen gibt Kraft.“

Da zog Paul Dom den Strick aus der Tasche. „Mütterchen“, lächelte er, „es ist nichts, daß Sie in Ihrem Alter sich mit dem Karren abquälen. Ich werde ziehen, und Sie können schieben.“

Und Paul Dom, der sich erheben wollte, band den Strick vor dem Karren und zog, daß es eine Lust war, das anzusehen. Das Mütterchen schob lächelnd hinter ihm drein. Und Paul Dom zog dem Mütterchen das Holz zu ihrer Wohnung und sich selbst in die Hoffnung hinein in das Leben.

Kulturelle Nachrichten

Zum ersten Vorsitzenden der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Studentebühnen in der Bundesrepublik“ wurde der Leiter der Studiobühne Tübingen, Siegfried Barth, in Erlangen gewählt.

Der Dramatiker Kurt Langenbeck ist in München im Alter von 47 Jahren gestorben.

Rund um das Kornfeld

Wenn wir uns das ehrwürdige Alter des Ackerbaues vor Augen halten, wird uns klar, warum das Getreide zu allen Zeiten eine Verehrung genoß, die der einer Gottheit nahekommt. Die Getreidearten sind wohl die sinnfälligsten Zeugen für die ewig unzerstörbare Kraft der Allmutter Natur. Das Wort „Getreide“ bezeichnet das „Getragene“, das Erzeugte. Und wahrlich, welches andere Geschenk der reichen Mutter Erde verdient mehr diesen Namen, diese königliche Auszeichnung...?

Man wird schwerlich eine richtige Antwort auf die Frage finden, wer wohl das erste Samen Korn in die Erde getan haben mag. Mythen und Sagen verfallen sie, frommen Sinns darin übereinstimmend, daß das brotspendende Korn unmittelbar eine Gabe des Himmels sei und auch bleibe.

Wenn in den matten Sommertagen die langen Kornwagen dunkellicht aufschlagen und die Hü-

Augen auf im Straßenverkehr!

gel hinauf und hinauf und immer weiter ziehen, die ganze Fläche jetzt goldbraun, jetzt silbergrau schimmert, dann ahnen wir, gleich unserer Vorfahren, im Neigen und Beugen der Halme, den Segengang der befruchtenden Naturkraft.

Welche Poesie liegt in einem Kornfeld! Was flüstern die schwankenden, wiegenden Halme? Was rauscht in diesem Raumen? Das schlichte Werkkleid des Kornfeldes mit buntem Saum zu zieren, drängt sich die Kornblume herbei mit der Federkronen aus Himmelblau, kommt der lustige Rittersporn, die zierliche Ackerwinde, der wie Feuer glühende Mohr, an der Sonnenlohe selber hat er seine flatternden Blätter entzündet, und in diesem Brande eilt auch das Korn zu reifen. Nicht lang, und die schneidende Sense bricht die Frucht.

Seht die Tempel, lichtumflossen...

Hirsau. Mit einer Wanderung von „Mykene zur Akropolis von Athen“ führte Erhard Glitz (Hildesheim) am Donnerstag im Kurhotel einen kleinen intimen Zuhörerkreis in das unsterbliche Griechenland. Durch meisterhafte Vortragskunst, in Verbindung mit herrlichen Farbdias, verstand es der geistreiche, mitreißende Erzähler, die Anwesenenden ganz in den Bann der Antike zu versetzen. Auf die Frage: „Was bedeutet uns heute Griechenland“ wies er immer wieder auf die Parallelen in der griechischen und germanischen Vorgeschichte hin, kann man doch noch heute den indogermanischen Stil in vielen Bauwerken Griechenlands erkennen.

„Symphonie der Schönheit, der Farben und des Lichts“ hätte man als Leitwort für den Vortrag wählen mögen, sagt man doch: „Man kann nicht über Griechenland sprechen, wenn man nicht über das Licht spricht.“ Erhard Glitz sprach viel davon und ließ uns Landschaften und Kunstwerke in allen Phasen dieses Lichts erleben.

Man hatte Lust, auf einem kleinen Eselchen in diese von unendlicher Ruhe und Abgeschiedenheit erfüllte Welt der Olander- und Azaleenbüsche, hineinzuzeiteln, auf einem jener kleinen Schiffe den Kanal von Korinth zu durchfahren, oder in einem der vielen Tempel inmitten urwüchsiger Natur zu träumen. Man wollte es kaum glauben, daß es Fresken gibt, die schon 4000 Jahre alt sind, und jeder hatte wohl beim Anblick der riesigen Theater, in denen die Menschen jener Zeit „aus den Angeln gehoben“ wurden, unwillkürlich Verse von Homer im Ohr.

Erhard Glitz wandte sich auch immer wieder vor allem an die jugendlichen Zuhörer und machte ihnen in seiner lebendigen Art das Gesehene verständlich, dabei auch auf die charakteristischen Schwächen der damaligen Menschen hinweisend, die so großes geschaffen hatten und doch nicht frei waren von Neid, Hass, und Zwiertsch und daran zugrunde gehen mußten.

Am Ende der „Wanderung“ stand der Götterberg der Athene und die Akropolis. Launig umriß der Erzähler die Sage der Geburt der Athene und zeigte in den liebevoll zusammengetragenen Lichtbildern den Parthenon mit seinen Nebentempeln, mit der beschwingten Ausgeglichenheit der ionischen Säulen — an denen wohl schon Sokrates gelehrt hat —, alles in jene Fülle von Licht getaucht, für die unsere Vorstellungskraft nicht ausreicht.

„Unzerstörbar im Zerstorten offenbart sich uns der Geist“. Damit beendete der Dichter Erhard Glitz den eindrucksvollen Vortrag, der für alle Zuhörer zum Erlebnis geworden war und es verdient hätte, in einem größeren Rahmen dargeboten zu werden.

Heute Kurparkbeleuchtung in Hirsau

Durch das verhältnismäßig gute Wetter der letzten Tage und den Beginn der Sommerferien in den Schulen ist die Zahl der Kurgäste derart angewachsen, das es äußerst schwer ist, in Hirsau noch eine Unterkunft zu finden. Um auch den neuankommenden Gästen etwas besonderes zu bieten hat die Kurverwaltung für den heutigen Abend eine Anlagenbeleuchtung vorgesehen. Wenn der Kurpark bei Einbruch der Dunkelheit im bunten Lichterglanz erstrahlt, wird den Besuchern die Entscheidung schwer fallen, ob sie sich im Park ergehen oder zu den beschwingten Weisen der Kapelle Toni Schmidt tanzen wollen.

Ab Montag endgültig gesperrt

Straßenstück Hirsau—Ernstmühl wird erneuert — Geänderte Verkehrsregelung

Calw. Das Teilstück Hirsau—Ernstmühl der Straße Calw—Bad Liebenzell sollte, wie einer Bekanntmachung der Verkehrsabteilung des Landratsamtes zu entnehmen war, bereits ab Montag dieser Woche für den gesamten Verkehr gesperrt werden. Dies war bislang allerdings nur zeitweilig der Fall, was nicht zuletzt dem verspäteten Eintreffen des benötigten Baggers zuzuschreiben ist.

Der Bagger hat sich nun, nachdem er am Donnerstagmittag auf einem Tieflader an der Baustelle eingetroffen ist, bereits an die Arbeit gemacht. Entgegen seiner eigentlichen Zweckbestimmung widmet er sich derzeit der vorbereitenden Aufgabe, die entlang der Straße stehenden Obstbäume zu entfernen, was ohne sonderliche Kraftanstrengung höchst einfach vor sich geht: Ein stabiles Drahtseil wird um den Stamm gelegt, der Baggerarm rückt an, hebt den Baum mitsamt dem Wurzelwerk aus dem Erdreich, schwenkt ihn seitlich hinüber und legt ihn außerhalb der Bauzone ab.

Derweil sind Telegrafensarbeiter damit beschäftigt, die neben der Straße verlegten Erdkabel herauszunehmen und sie in einen vorbereiteten Graben neu einzulegen. Eine noch weiter außen befindliche Erdrinne deutet an, wo künftig der Straßengraben verlaufen wird. Und von der späteren Straßenausdehnung mit rund 10 Metern Kronenbreite (die beiderseitigen Gehwege mit eingerechnet) kündigen die Holzpfähle, die sich entlang der Verbreiterungsstrecke hinziehen.

Es wird somit Arbeit genug für das nützliche Großgerät geben, zumal es sich hier nicht nur um eine Verbreiterung, sondern auch um eine Höherlegung der Straße handelt, die stellenweise bis zu 80 Zentimeter ausmacht. Man hat sich dazu entschlossen, damit die Strecke aus dem Grundwasser herauskommt, das alljährlich in der kalten Jahreszeit die gefährdeten Frostaufbruchsrisiken verursacht, denen die Straße auch ihren jetzigen bejammernswerten Zustand verdankt.

Ab Montag nächster Woche, so wurde uns gestern vom Straßenbauamt Calw gesagt, tritt die angekündigte Straßensperrung endgültig in Kraft. Daß dies nicht zur Freude des bisherigen Straßenbenutzer und der davon betroffenen Gemeinden geschieht, weiß man beim Straßenbauamt sehr wohl und hat sich deshalb um eine Lösung bemüht, die wenigstens einige Erleichterungen bringt. Nach einer am gestrigen Vormittag durchgeführten Besprechung zwischen Oberbaurat Lütze, Landrat Geißler und Bürgermeister Klepser gilt folgende Regelung: Soweit irgend möglich, will man am Samstagnachmittagen und Sonntagen die Strecke talaufwärts für Pkw., Krafträder und andere leichte Fahrzeuge freigeben, talabwärts von Hirsau nach Bad Liebenzell erfolgt die Verkehrslenkung für die eben genannten Fahrzeuge über den Feldweg Hirsau—Ernstmühl, und zwar während der gesamten Dauer der Bauzeit, also werktags wie sonntags.

Im übrigen aber hofft man, die verbreiterte und erhöhte Straße Hirsau—Ernstmühl im Laufe des Oktobers wieder freigeben zu können.

Wenn wir den August nicht hätten...

Saison auf ihrem Höhepunkt. — Unterhaltsames Kurprogramm

Bad Liebenzell. Gäbe es keinen Kalender, so wüßte man doch dank der Regelmäßigkeit, mit der sich alljährlich der Hauptstrom der Ferienreisenden in den Erholungsorten einstellt, was die Saisonuhr geschlagen hat: der August ist an und die großen Ferien sind ausgebrochen. Alle, die mit ihrem Urlaub auf diesen Hauptferienmonat angewiesen sind, und sei es nur, weil sie sich des Besitzes schulpflichtiger Kinder erfreuen, müssen — wenn sie reisen — dann eben im August verreisen.

Die Fülle der Gäste in unserer Badstadt weist auf einen Rekordmonat hin und demonstriert überzeugend, daß Bad Liebenzell zu den beliebtesten Reisezielen des Nordschwarzwaldes gehört. Anfragen und Anmeldungen treffen laufend bei der Kurverwaltung ein, die vollauf damit beschäftigt ist, die augenblicklich sehr schwierige Unterbringungsfrage möglichst zufriedenstellend zu lösen. Täglich zunehmend ist außerdem die Zahl der Personenkraftwagen, die in die Stadt einströmen.

Die vielen Gäste wollen nicht nur untergebracht und beköstigt, sie wollen auch angenehm unterhalten sein. Und darum hat die Kurverwaltung für den August ein buntes, sommerlich gelockertes Kurprogramm aufgestellt, das folgendermaßen aussieht.

Am Mittwoch nächster Woche wird das Frankfurter Kabarett „Die Zeitberichter“ eine aktuelle Kabarett-Revue unter der unverbindlichen Devise: „Wer die Wahl hat...“ starten, in der sie zeigen, was die Satire aus den Strömungen der Tagespolitik, aus Tanz, Rundfunk und sonstigen Bezirken unseres täglichen Lebens herauszuholen vermag. Anschließend spielen die „Cocktails“ zum Tanze auf. — Eine „Parade der frohen Laune“ — „Balancen, Töne, Zaubertricks“ — wird am

Freitag, dem 21. August, im Kursaal vorbei defilieren. — Die charmante Pariser Diseuse Louise Bretteville wird im „Reenagement“ am Mittwoch, dem 26. August, beim Tanzabend der „Cocktails“ zu hören sein. Als glanzvoller Abschluß der August-Veranstaltungen zeigt am 29. August eine Export-Modenschau der Wiener Haute Couture, die unter der Schirmherrschaft des österreichischen Außenministers Dr. Gruber steht, was die elegante Frau — wienerisch inspiriert — im Herbst und Winter trägt. Mit einem Lichtfest, das „noch schöner“, noch vielseitiger als das 3. Liebenzeller Lichtfest sein wird, beschließt die Kurverwaltung am 23. August die diesjährige Lichtfest-Saison.

Außer diesen Sonderveranstaltungen laufen die regelmäßigen Veranstaltungen weiter: die Konzerte unter Kapellmeister Hermann Happel, die Tanzees am Sonntagnachmittag und die Tanzabende an den Mittwoch-, Samstag- und Sonntagabenden, die von den „Cocktails“ bestritten werden.

Kabarettistisches im Mittwochtanabend

Bad Liebenzell. Diesmal war es ein „Cabaret en deux“, das den Mittwochtanabend der „Cocktails“ komplettierte, und das Renate Isensee und Günter-Bert Stocker recht vergnüglich zu servieren verstanden. G.-B. Stocker erwies sich als ein munterer Plauderer, der seine Conference mit allerlei bewährten Humorigkeiten würzte. Zusammen mit Renate Isensee gab es u. a. einen flott gespielten und viel belachten Sketch von Jo Hanns Rösler, der allerhand Anzüglichkeiten über die „Bürokratie in der städtischen Bibliothek“ zu sagen wußte. Wie immer am „Mittwochabend im Kursaal“ hüllten die „Cocktails“ alles in die Rhythmen einer gediegenen Tanzmusik.

Zum Sonntag

Gott will / das allen Menschen geholfen werde / und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen! I. Tim. 2, 4.

Wie unfassbar groß ist das Geschenk, das uns in diesem Wort angeboten wird: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zwar dadurch, daß sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen! Es ist die Wahrheit, von der Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten sprach: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Wahrheit und Freiheit! — Welch kostbare Geschenk! Aber geben wir wohl acht: Freiheit durch Wahrheit! Diese Botschaft der Wahrheit geht an uns alle. Wieviel Mühe haben sich die Menschen schon gemacht, um zur Wahrheit zu kommen! Aber was haben sie unter Wahrheit verstanden? Ist es meist nicht dabei geblieben, in die Geheimnisse der Wirklichkeit einzudringen, die wir als unsere Welt ansehen? Und sind wir dadurch frei geworden? Sind wir nicht trotz allen Erkenntnissen gebunden geblieben als geschöpfliche Wesen in dieser Welt an diese Welt? Wahrhaftig: seien wir ehrlich, so ist es! Die Sehnsucht nach der Wahrheit und nach der Freiheit ist dadurch nicht gestillt worden. Wir sind Knechte geblieben in der Gebundenheit als geschöpfliche Wesen mit allem, was dazu gehört: Sünde und Schuld. Freiheit in Gott von der Welt und durch Jesus Christus, das allein ist die wahre Freiheit. Es gibt keinen andern Weg als ihn selber, weder zur Wahrheit noch zur Freiheit.

„Was ist Wahrheit?“ fragt Pilatus, nachdem Jesus zu ihm die ewigen Worte gesagt hat: „Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die

Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.“ — Wer aus der Wahrheit ist! Hier haben wir eine Voraussetzung zur Erkenntnis der Wahrheit! Wer aus der Wahrheit ist, und wer nicht aus der Wahrheit ist! Der eine hört Seine Stimme, der andere nicht. Hier rühren wir aber auch an ein tiefes und dunkles Geheimnis Gottes, und es ist besser, wir lassen unsere Hände davon! In jedem Fall geht es um eine Begegnung mit Jesus, wie sie Zachäus erleben durfte: „Er begehrte Jesus zu sehen, wer er wäre.“ Und dann kommt der große Tag, die große Stunde für ihn, als Jesus zu ihm sagt: „Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute in deinem Hause einkehren.“ Wir ahnen: Es war keine — nur natürliche — Neugier, die den Obersten der Zöllner auf den Baum trieb. Es war mehr; aber auch darüber schweigen wir besser! Doch wer von uns möchte nicht auch solch einen Tag, solch eine Stunde erleben, da es auch für ihn heißt: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.“

Wieviele unter uns sehnen sich danach von ganzem Herzen! Wieviele fragen immer wieder: „Was können wir dazu tun, daß wir solches erleben dürfen?“ Auch hier rühren wir wieder an ein Geheimnis im Walten Gottes. Bescheiden wir uns demütig mit der Erkenntnis: Jesus sucht auch uns! Lassen wir ihn uns suchen und lassen wir ihn uns finden! Seien wir bereit zur Begegnung! Lassen wir ihn und Gott an uns tun, daß wir dies tun! Wir vermögen nichts zu tun, als das Geschenk anzunehmen: aus der Wahrheit zu sein, auf Seine Stimme zu hören und dadurch zur Wahrheit und zur Freiheit zu gelangen! W. R.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Am Montag Berta Wiemann, Inselgasse 19 (75 J.); am Dienstag Franziska Baur, Lederstr. 24 (76 J.); am Mittwoch Ernst Bindtner, Stuttgarter Str. 55 (74 J.) und Karl Burkhardt, Torgasse 3 (71 J.); am Donnerstag Magdalene Belz, im Biegel 1 (81 J.); am Freitag Karl Zipperer, Bahnhofstraße 42 (70 J.); am Samstag Luise Essmann, Torgasse 11 (78 J.), Lina Scandella, Hirsauer Wiesenweg 8 (74 J.) und Dorothea Größer, Wimbberg (70 J.). — Allen Altersjubilaren wünscht das „Calwer Tagblatt“ einen gesunden, unbeschwereten Lebensabend.

Gestern war Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat der Kreisstadt trat gestern abend zu einer kurzfristig aberaumten Sitzung zusammen. Wir berichten darüber noch.

Treffen der 198. ID.

Die früheren Angehörigen der 198. Infanterie-Division, die in Calw und der näheren Umgebung wohnhaft sind, treffen sich am Dienstag nächster Woche um 20 Uhr im Gasthof zum „Bären“ (Lederstraße). Näheres bitten wir der heutigen Anzeige zu entnehmen.

Auf der Autobahn schwer verunglückt

Am Dienstagabend gegen 18.30 Uhr geriet der Lastkraftwagen einer Althengstetter Möbelfabrik bei der Autobahnausfahrt Burgau (zwischen Augsburg und Ulm) von der Fahrbahn ab und stürzte eine Böschung hinab. Dabei erlitt der augenblickliche Beifahrer, der sich sonst als Fahrzeuglenker betätigt und das Steuer erst eine Stunde vorher seinem Beifahrer überlassen hatte, einen beidseitigen Oberschenkelbruch, während der momentane Fahrzeuglenker lediglich Fleischwunden davontrug. Konnten die Verletzungen des eigentlichen Fahrers zunächst als nicht lebensgefährlich betrachtet werden, so verschlimmerte sich sein Zustand durch das Hinzutreten einer Embolie so sehr, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Der Unfall ist um so tragischer, als der schwer Darniederliegende heute in Althengstett Hochzeit halten wollte.

Kfz.-Bereitschaftsdienst

Den Kfz.-Bereitschaftsdienst am morgigen Sonntag versieht das Autohaus Mohr, Stuttgarter Straße.

Geschäftliches

„Avia“-Tankstelle an der Stuttgarter Straße

Vor einigen Wochen hat der Kfz.-Mechaniker Hermann Rometsch die an der Stuttgarter Straße oberhalb des Anwesens Oettinger neu erstellte „Avia“-Tankstelle übernommen. Der von der Firma Georg Ost & Cie. (Freudenstadt) gelieferte Treibstoff „Avia“ ist das Erzeugnis nicht konzerngebundener Mineralölimporteure und -großhändler. Ein ähnlicher Zusammenschluß besteht auch in der Schweiz und Frankreich, wo „Avia“ bereits zu einem festen Begriff geworden ist; weitere Länder werden folgen. Ein eigener technischer Ueberwachungsdienst sorgt ständig dafür, daß von der Herstellung bis zur Letztabgabe an den Verbraucher stets gleichbleibende beste Qualität zur Ablieferung kommt.

Arbeitskräfte gesucht

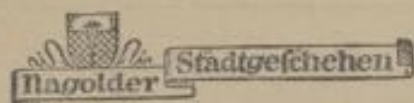
Männlich: 1 Ingenieur für wärme- und lufttechnische Apparate, 1 Kaufmann, 20—25 J., für Büro und Laden, 1 Werkführer für Papierfabrik, 1 Schriftsetzer, ledig, 1 Buchbinder, ledig, 1 Automatenstricker für Doppelzylinderstrumpfpautomaten, 1 Feinmechaniker mittleren Alters, der den Meister vertreten kann, 1 Hilfsmonteur für sanitäre Anlagen, 1 Bauschlosser für einige Wochen zur Aushilfe, ledig, 1 Bauschlosser bis 25 J., 2 Elektroinstallateure bis 30 Jahre, 1 Schreiner mittleren Alters, 3 Schreiner, ledig, 1 Bäckermeister oder selbständiger Gehilfe, 1 Bäcker (18 bis 20 J.), 2 Jungkochen, 2 Zweikochen, 1 Schießmeister für Steinbruchbetrieb, 1 Steinbruchvorarbeiter, 1 Maler, 12 Maurer, 8 Zimmerer, 1 Landarbeiterreparatur mit Wohnung und Deputat, 1 Laufjunge für Baustelle, bis 15 Jahre alt. — Weiblich: 1 Krankengymnastin, 1 Kindergärtnerin für Marokko, 1 jüngere Kontoristin, 3 perfekte Stenotypistinnen, 1 Köchin mit Diätkenntnissen, einige jüngere Hilfsarbeiterinnen, 1 jüngere Lebensmittelverkäuferin, Servierereinen und sonstiges Personal für das Hotel- und Gaststättengewerbe, Hausgehilfen für Privat- und Geschäftshaushalt.

Stellensuchende

Männlich: Verwaltungs- und kaufmännische Angestellte, Buchhalter, Kraftfahrer, Kfz.-Mechaniker und Mechaniker, Polsterer und Sattler, Schneider für Groß- und Kleinstücke. — Weiblich: Säuglingspflegerin, 2 Bürogehilfen-Anfängerinnen, einige Hilfsarbeiterinnen für Textil- und Metallindustrie.

Näheres bei der Arbeitsamtnebenstelle Calw.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 33
Lokale Schriftleitung: Helmut Hassner
Nagold: Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteinst.
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressen GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn



Wir gratulieren

Den 76. Geburtstag kann heute Missionar Christian Benz, Am Schloßberg 2, begehen; das 72. Lebensjahr vollendet Frau Veronika Haberer geb. Gauß, Turmstraße 14. Am Sonntag feiert Frau Maria Scheible geb. Kurz, Bahnhofstraße 21, den 76. Geburtstag. Allen Altersjubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Vertreterversammlung der AOK.

Die aus 24 Köpfen zusammengesetzte Vertreterversammlung hielt am 6. August im Rathausaal in Nagold ihre konstituierende Sitzung an. Anwesend waren: 11 Arbeitgeber- und 13 Arbeitnehmervertreter. Es galt, in der Hauptsache Wahlen vorzunehmen. Gewählt wurden: Mithelfabrikant Rempp von Wildberg zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung, Gottlieb Malthaner von Altensteig zu seinem Stellvertreter und Paul Rochan von Nagold zum Schriftführer. Die Vertreterversammlung hatte auch die Vorstandswahl durchzuführen, wobei gewählt wurden: Fabrikdirektor Gauß von Rohrdorf, Landwirt Schmid von der Böttenhöhe b. Nagold, Fabrikant Teufel von Nagold und Fabrikant Wolf von Egenhausen als Arbeitgebervertreter, Josef Ilg von Nagold, Heinrich Benz von Nagold-Ebhausen, Fritz Bader von Altensteig und Max Holz von Nagold-Iselshausen als Arbeitnehmervertreter. Vorstandsvorsitzender wurde wiederum Josef Ilg von Nagold und Fabrikdirektor Gauß von Rohrdorf stellv. Vorsitzender. Soweit Mitglieder der Vertreterversammlung Vorstandsmitglieder wurden, rückten 4 Arbeitgeber- und 4 Versichertenvertreter als ordentliche Mitglieder in die Vertreterversammlung nach (näheres siehe Inseratenteil). Zum Schluß der Sitzung, die rasch und ruhig verlief, wurde noch eine Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung genehmigt.

Die Nagolder Turmuhr

In unserer gestrigen Ausgabe hatten wir das Anbringen einer Uhr an der Außenfront des Hauptbahnhofs als „Dienst am Kunden“ begrüßt und nebenbei einer Erfahrung Erwähnung getan, die für jede Stadt Geltung besitzt, nämlich der kleinen Unterschiede im Gang der zeitzeigenden und kündenden Form der Kirchenguhren, gegenüber der Bahn- oder Normalzeit. Mit dieser Feststellung war in keiner Weise beabsichtigt, den vieljährigen Betreuer der Uhren vom Alten Kirchturn und den Turm der Stadtkirche — die sorgsame Betreuung ist in diesem Fall bereits seit Generationen Tradition — einen Vorwurf zu machen. Wir wissen im Gegenteil, daß gerade in unserer Stadt trotz des schon seit langem technisch keineswegs mehr einwandfreien Zustandes der Turmuhrwerke täglich alles getan wird, um die für die Allgemeinheit unentbehrlichen öffentlichen Zeitanzeiger in bester Ordnung zu halten.

Auf dem Fundament abzuholen

Im Monat Juli sind beim Fundament folgende von den Verlierern noch nicht abgeholte Fundamente abgegeben worden.

- 1 Damenfahrrad, 1 silb. Nadel mit Steinen, 1 goldene Nadel, 1 Siegelring, 1 Schlüsseltäschchen, 2 Geldbörsen mit Inhalt, 1 kl. isolierte Zange, 1 Geldstück, 1 Letterstütze f. Handwagen, 1 Mädchenschmuck, 1 Herrenhose, 1 Doppelmeterstab, 8 Schals, 1 Knirps, 2 Perlenketten, 1 Armband, 1 Einkaufsmetz, versch. Schlüssel.

Heimabend der Heimatvertriebenen

Am Montag findet in der „Rose“ der Heimabend der Heimatvertriebenen statt. Um vollständiges Erscheinen bittet der Ortsvertrauensrat.

Familiennachrichten der Stadt Nagold
Monat Juli

Geburten: 1. Juli: Grunendahl, Friedrich, Motoren Schlosser, 1 T.; 1. Juli: Dröbler, Edwin, Heizer, Oberamteistr. 6, 1. S.; 4. Juli: Brezing, Otto, Lagerist, Emminger Str. 18, 1. S.; 16. Juli: Hauser, Albert, Metallpolierer, Bahnhofstr., 1. S.; 17. Juli: Klotz, Karl, Gärtner, Oberamteistr., 1. S.; 21. Juli: Renz, Friedrich, Cipar, Goethestr. 25, 1. S.; 25. Juli: Frohnert, Egon, Rundfunkmechaniker, Kernenweg 22, 1. T.; 26. Juli: Blach, Eugen, Weber, Lembergstr. 33, 1. S.

Auswärtige im Kreis Krankenhaus Geborene: 1. Juli: Geltenbort, Gottfried, Lehrer, Unterjettingen, 1. S.; 8. Juli: Frey, Helmut, Gastwirt, Berneck, 1. T.; 10. Juli: Schmutz, Karl, Pol.-Hauptwachmeister, Altensteig-Dorf, 1. S.; 23. Juli: Volle, Erwin, Elektromonteur, Altensteig, 1. T.

Aufgebote: Hopfner, Adam Josef, Schreiner, hier und Moll, Luise, Maschinenarbeiterin, hier. 4. Juli: Haas, Hans, Blechschlosser, hier und Erbele, Helene, Maschinenarbeiterin hier. 20. Juli: Bühler, Georg, Betriebsleiter, wohnhaft in Stuttgart-Zuffenhausen und Graf, Marie, Hausdchter, wohnhaft in Nagold.

Eheschließungen: 25. Juli: Bantle, Jakob, Mechanikermeister, hier und Nopper, Lilli, Damenschneidermeisterin, hier. 25. Juli: Hirneisen, Walter, kaufm. Ang., hier und Feith, Klara, Spulerin, wohnhaft in Mindersbach/Calw, Hirneisen, Paul, Polizeiwachmeister, hier und Besch, Marianne, Weberin, in Nagold-Iselshausen.

Sterbefälle: Keine. — Auswärtige im Kreis Krankenhaus Verstorbene: 4. Juli: Geißler, Anton, verw. Landwirt von Gündringen (73 J.); 11. Juli: Bühler, Friedrich, verh. Gast- und Landwirt von Sulz (70 J.); 17. Juli: Renz, Luise, led. Putzfrau von Oberjettingen (69 J.); 23. Juli: Putzer, Paul, verh. Steinbrucharbeiter von Gündringen (52 J.); 27. Juli: Straub, Georg, verh. Kaufmann von Wildberg (55 J.).

Eine Bitte an die Forstdirektion

Wann wird Hohen-Nagold Instand gesetzt? — Am 13. September Sternwanderungsziel

Im Frühjahr 1945 haben bekanntlich Jagdbomber den Aufgang zum Turm auf Schloß Hohen-Nagold zertrümmert. Seitdem will die berechnete Forderung unserer Heimat- und Wanderfreunde wie die zahlreichen auswärtigen Besucher der im Besitz der Staatsforstverwaltung befindlichen Schloßruine, den Turm mit seinem herrlichen Ausblick doch wieder zugänglich zu machen, nicht verstummen. Daß Stadtverwaltung und Schwarzwaldverein alles im Bereich ihrer Möglichkeiten Liegende getan haben, um diesen vieljährigen Wunsch seiner Erfüllung näher zu bringen, versteht sich am Rande. Ihren Bemühungen ist es auch zu verdanken, daß der Haushaltsplan 1953 der Forstdirektion einen Etatposten von 15 000 DM für die Wiederinstandsetzung von Hohen-Nagold enthält. Aber damit ist gerade der erste Schritt getan, denn ehe die Mittel fließen und die Arbeiten in Angriff genommen werden können, muß der Etat erst verabschiedet sein. Das ist leider bislang noch nicht geschehen, und wenn man erfährt, daß der Etat 1952 der Forstdirektion erst im Frühjahr dieses Jahres genehmigt worden ist, sinkt das Hoffnungsbarometer bedenklich. Um so mehr als die Instandsetzungsarbeiten ja während des Sommers ausgeführt

werden müssen, denn die Zufahrtswege sind nur bei trockenem Wetter für belastete Fahrzeuge benutzbar. Soweit die gegenwärtige Situation.

Nachdem nun am 13. September Schloß Hohen-Nagold Ziel einer Sternwanderung der Wandervereine unserer näheren und weiteren Umgebung ist, möchten wir hiermit die Bitte an die Forstdirektion Tübingen richten, doch durch eine Sonderverwilligung wenigstens den zur Wiederbegehbarmachung des Turmes erforderlichen Teil der vorgesehenen Mittel freizumachen, damit in Bälde mit den Arbeiten begonnen und den zur Sternwanderung hierher kommenden Wanderfreunden das Erlebnis des großartigen Rundblicks vom Bergfried der Schloßruine geschenkt werden kann. Die Stadt Nagold und ihre Einwohnerschaft wären der Forstdirektion für ein solches Entgegenkommen herzlich dankbar.

Deutscher Wandertag

Vom 6.—10. August findet in Neustadt an der Weinstraße der Deutsche Wandertag statt. Auch von Nagold nimmt eine Abordnung des Schwarzwaldvereins daran teil. Die Tagungsfolge ist eine überaus reichhaltige und jeder Teilnehmer wird sicher Gewinn von dort mit heim nehmen.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Wildberg. Im Altersheim begeht heute Frau Sofie Schöninger den 91. Geburtstag. Am Sonntag kann Christian Breymaier den 82. Geburtstag feiern. Wir beglückwünschen beide herzlich.

Oberlehrer I. R. G. Römer feierte 80. Geburtstag

Ebhausen. Oberlehrer I. R. Gustav Römer erlebte an seinem 80. Geburtstag viele Ueberraschungen. Der Kirchenchor erfreute ihn durch ein Geburtstagsständchen. Stellv. Vorstand Friedrich Ottmar jun. überbrachte dem vieljährigen Chorleiter die Glückwünsche des Kirchenchors, und eine Sängerin übermittelte eine Ehrengabe des Chors. Pfarrer Gläse überbrachte die Glück- und Segenswünsche der Kirchengemeinde. Pfarrer Michel gratulierte dem treuen Weggenossen während 12 Jahren mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen in einem langen Gedicht. Eine besonders freudige Ueberraschung bereitete ihm der „Liederkrantz“ durch ein Ständchen. Vorstand Gottlieb Mäder überbrachte die Glückwünsche des Liederkranzes, den der Jubilar 7 Jahre erfolgreich leitete. Schulrat Schweikert überbrachte die Glückwünsche der Schulbehörden mit einem wertvollen Buchgeschenk. Bürgermeister Nutz würdigte die schwere Amtszeit des Jubilars während des Krieges, seine gründliche und pflichtbewusste Arbeit und überbrachte die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Gemeinde. Hauptlehrer Stempfle gratulierte namens der Schule und des Lehrerkollegiums und dankte dem Jubilar für die Verdienste, die er sich um die Schule erworben hatte. Zahlreiche Glückwünsche von nah und fern waren schöne Beweise der allseitigen Liebe und Wertschätzung des Jubilars.

Kirchenchor Rohrdorf auf großer Fahrt

Rohrdorf. Wie in den vergangenen Jahren, faßten die Mitglieder des hiesigen Kirchenchors auch heuer den Entschluß, auf große Fahrt zu gehen. Ging es im vorigen Jahr ins Unterland, so war diesmal das Oberland als Reiseziel ausersehen. In der Sonntagsfrühe ging es zunächst nach Tübingen, wo den Kranken in der Medi-

zinischen Klinik durch Vortrag eines Choral und eines tröstenden Psalmes eine kleine Sonntagsfreude bereitet wurde. Ueber Reutlingen-Pfullingen-Honau fuhr der Omnibus auf die Hochfläche der Alb. Dem Schloßchen Lichtenstein galt der nächste Besuch. Durch die durchweg sauberen Dörfer der Alb ging es dann auf guten Straßen dem nächsten Ziel, Zwiefalten, entgegen. Dort wurde die berühmte Barockkirche des ehemaligen, von Hirsauer Mönchen erbauten, Klosters bewundert. Nach kurzer Fahrt war das Donautal erreicht. In ihm ging es weiter bis zur Kreisstadt Ehingen, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Weiter ging die Fahrt nach Ulm, wo man im Angesicht des Münsters, überwältigt von seiner Wucht und Höhe, vor der herrlichen, zum Teil leider verloren gegangenen Kunst der alten Meister stand. Die Zeit reichte nach dem Besuch des Münsters noch zu einem Bummel durch die stark zerstörte Stadt. Die Rückfahrt führte über Blaubeuren, wo der Blautopf bewundert und der einzigartige Hochaltar im Chor der einstigen Klosterkirche besichtigt wurden, ferner über Urach, Metzingen, Reutlingen, Tübingen, Herrenberg. Alle Teilnehmer hatten das Bewußtsein, einen schönen Tag erlebt und ein gutes und schönes Stück unserer Heimat kennengelernt zu haben.

Schönes Handballspiel in Altensteig

Nach langer Zeit kamen die Freunde des Handballspiels wieder einmal zu einem vollen Genuß. Sie sahen am Sonntagmittag auf dem hiesigen Sportplatz ein prächtiges Spiel. Altensteig I spielte gegen Baiersbronn I mit dem Erfolg 12:20. Die Baiersbronner waren in Zu- und Abspiel besser als die Altensteiger. Daher resultiert auch der absolut verdiente Sieg der Gäste. Die Hintermannschaft war dem überaus raschen und reaktionsfähigen Gästeturn nicht gewachsen. Die Gäste waren übrigens mit dem Fahrrad nach Altensteig gekommen, ein Beweis, welcher hervorragender Geist, welcher anerkannter Idealismus die Baiersbronner Mannschaft besetzt.



Foto Hiller, Altensteig

Zur goldenen Hochzeit des Ehepaars Hegel Altensteig

Wer kennt in Altensteig nicht den alten Lokführer Hegel? Dieser ist für unsere Stadt zu einer trauten Erscheinung geworden. Mehr als 80 Jahre stand der 75jährige, der nimmehr mit seiner 4 Jahre jüngeren Frau am heutigen Tage das Fest der goldenen Hochzeit feiern kann, auf seiner Lok und pendelte täglich zwischen Altensteig und Nagold. Nachdem der Jubilar seine Ausbildung als Lokführer — er ist übrigens gelernter Schlosser — in Tübingen erhielt, war er dort und später auch in Rottweil im Eisenbahndienst tätig. In jenem unheilvollen Monat August 1914, als der erste Weltkrieg ausbrach, kam Lokführer Hegel mit seiner jungen Frau

nach Altensteig, um sodann hier zu verbleiben. Bis zum Jahre 1945 tat er hier ohne Unterbrechung Dienst und erwarb sich als gewissenhafter und verlässlicher Beamter Achtung und Wertschätzung seiner vorgesetzten Dienstbehörde. In außerordentlicher geistiger und körperlicher Frische, ja in einer Rüstigkeit, die man in diesen Jahren selten findet, kann das Jubelpaar heute im Kreise seiner 4 Kinder, 11 Enkel und 1 Ur-enkel das frohe und glückliche Fest des goldenen Kranzes feiern. Auch die Heimatzeitung schließt sich den zahlreichen Gratulanten an mit den besten Wünschen für einen weiteren gesunden und frohen Lebensabend.



Wirtschaftskundliche Fahrt

Die Vorbereitungen zu der großen viertägigen Wirtschaftskundlichen Fahrt des Gewerbevereins vom 10. bis 13. Oktober nach Dortmund sind im Gange. Es haben sich bis jetzt schon 12 Personen zu der Fahrt angemeldet. Die Fahrt dient insbesondere dem Zweck, Altensteiger Handwerksmeistern Gelegenheit zu geben, verschiedene Jugenddörfer kennen zu lernen, damit sie sich von der vorbildlichen Betreuungsarbeit des CJWD einerseits und dem Leben der Jungen andererseits ein Bild machen können. Sie haben damit Gelegenheit, bevor sie einen Jungen aus dem hiesigen Jugenddorf im kommenden Frühjahr aufnehmen, die Einrichtung des Jugenddorfs an anderen Orten kennenzulernen. Die Fahrtkosten werden so gering gehalten, daß jedem die Teilnahme möglich ist.

Uebernachtungen im Juli

Die Fremdenverkehrsstatistik des Rathauses meldet für den Monat Juli folgende Uebernachtungszahlen. Gasthöfe: 4144 Uebernachtungen, Jugendherberge: 1455 Uebernachtungen, Zeltplatz: 10 280 Uebernachtungen, darunter 556 Ausländer. Damit haben die Uebernachtungen auf dem Zeltplatz schon das 2½fache der Uebernachtungen in Gasthöfen angenommen. In dem Hauptferienmonat August wird die Zahl der Zeltplatz-Uebernachtungen noch höher sein. Die Zahl der Ausländer-Uebernachtungen mit 556 darf als recht beachtlich gewertet werden; sie ist die Folge der Werbung durch einen 3sprachigen Auslandsprospekt, der von dem Fremdenverkehrsverein für den Zeltplatz herausgegeben und finanziert worden ist.

Der Schwarzwaldverein lädt ein

Heute abend um 20 Uhr treffen sich die Wanderfreunde vor der ev. Stadtkirche, um eine Höhen-Abendwanderung zu unternehmen. Auch die Kurgäste sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Am Montag kommen die Hamburg-Fahrer zurück

Die Turngemeinde 1848 veranstaltet für ihre Hamburg-Fahrer anlässlich deren Rückkehr am Montagabend einen Empfang. Die Teilnehmer der Turngemeinde 1848 am Hamburger Turnfest treffen um 19.30 Uhr auf dem Bahnhof ein. Turn- und Sportfreunde sind zu dem Empfang eingeladen.

Leser schreiben

Stäpfele

Es wurde an dieser Stelle schon wiederholt über die Altensteiger Stufen und Stäpfele geschrieben. Dem Einheimischen mag das nicht sonderlich aufgefallen sein, wenn ein neuer Weg „mit Stufen“ angelegt wird. Der Kurgast und der „Reingeschmeckte“ macht sich jedoch Gedanken darüber, ob sich nicht da und dort so ein „Seufzerweg“ hätte vermeiden lassen.

In letzter Zeit wurde im Zuge der Verschönerung der Gehweg bei der Tankstelle Helle in-standgesetzt. — Bisher konnte man die Kurve zur Sternbrücke im Schwing nehmen. Um anscheinend die allzu Schwungvollen etwas zu dämpfen, wurden an dieser Stelle zwei „Stäpfele“ eingebaut. — Ob die sich hätten vermeiden lassen?

Ich habe während meines Hienseins schon öfters den Ausdruck „Laubfrösch“ gehört, kann mir darunter nicht viel vorstellen; „Stäpfeles-Hopser“ könnte ich mir eher ausmalen. Hz.



Nach USA. abgereist

Hailerbach. Am 6. August sang der Kirchenchor Karl Schuon zum Abschied einige Lieder. Er ist der Sohn von Schreinermeister Julius Schuon und hat gestern Abend seine Heimat verlassen, um nach New York zu seinem Onkel zu fahren. Den jungen Auswanderer, begleitet außer den Wünschen seiner Angehörigen die des ganzen Ortes, da er mit seinem freundlichen, bescheidenen Wesen überall beliebt war. Wir wünschen gute Fahrt und ein gesundes Wiedersehen.

Besuch beim früheren Wachmann

Ueberraschend erhielt am Donnerstag Kaufmann Christian Furch, Oel- und Fetthandlung, am Marktplatz, den Besuch eines ehemaligen französischen Kriegsgefangenen. Dieser stellte sich als Pfarrer Mesenge Julius vor und ist heute Seelsorger in der Normandie. Er besuchte auch sein früheres Gefangenenlager, das Spital in Nagold. Die Wiedersehensfreude war auf beiden Seiten groß.

Sängerbesuch aus Baden-Baden

Der Männergesangsverein „Concordia“, Baden-Baden, stattet am morgigen Sonntag unserem Städtle mit der stattlichen Zahl von 130—150 Personen einen Besuch ab. Wir freuen uns darauf, einige Vorträge der Sänger zu hören.

Sommernachtsfest auf dem Sportplatz

Auf dem Sportplatz hat sich ein Autoskooter aus Biberach eingefunden. Das Unternehmen wird heute abend, nach Einbruch der Dunkelheit unter Beteiligung der Stadtkapelle und der Bevölkerung einen Fackelzug veranstalten. Am Sonntagabend wird ein Feuerwerk abgebrannt. Für Bewirtung auf dem Sportplatz ist gesorgt.

VdK.-Ausflug in die sonnige Pfalz

Nagold. Sonntag früh unternahm die VdK.-Ortsgruppe Nagold ihren diesjährigen Ausflug mit zwei Omnibussen in die Pfalz. Ein herrlicher Tag war den Teilnehmern beschieden, die in flotter Fahrt das Nagoldtal hinabfuhren, Pforzheim und Karlsruhe passierten und bei Maxau den Rhein überquerten. In Maximiliansau wurde ein kurzer Halt eingelegt und zu einem Gang an das Ufer des Rheins benutzt. Wohlgeleitet fuhr man durch die Orte der Pfalz mit Ziel Edenkoben, wo eine Frühstückspause eingelegt wurde. Weiter ging es dann nach Neustadt an der Weinstraße. Hier erwartete die Teilnehmer ein gutes Essen; auch ein guter Tropfen wurde nicht verschmäht. Nach einem Rundgang durch die Stadt ging's weiter nach Bad Dürkheim. Bei dem längeren Aufenthalt dort ließ man es sich nicht nehmen, die herrlichen Kuranlagen und die Stadt zu besichtigen. Auch das Riesenfaß wurde selbstverständlich besucht, in dessen Innerem Hochbetrieb herrschte. In Speyer war der Dom mit den Sarkophagen deutscher Kaiser der Hauptanziehungspunkt. Auf der Heimfahrt wurde in Unterreichenbach noch einmal Halt gemacht, um mit einem gemütlichen Beisammensein den erlebnisreichen Tag zu beschließen. Mit Beifall wurden hier die anerkennenden Worte von Vorstand Fasnacht aufgenommen, die dieser Kamerad Mogg, der die Ausflugsfahrt plante und leitete, aussprach. Kurz nach Mitternacht verabschiedete man sich am Vorstadtplatz mit dem frohen Gefühl, einen schönen Tag im Kreise von Kameraden und Kameradenfrauen erlebt zu haben, einen Tag, der den Gram des Alltags vergessen ließ.

Es wird endlich wärmer

Nach der Monatsvorschau des Wetteramts Freudenstadt werden atlantische Störungen, die gegen Ende der ersten Augustwoche wieder in stärkerem Maße auf unser Gebiet übergreifen, wiederum eine zwei- bis dreitägige leichte Unbeständigkeit bringen. Danach wird ein Übergang zu vorherrschend freundlichem und warmem Sommerwetter einsetzen, das um den 12. vorübergehend von gewitterigen Störungen unterbrochen werden dürfte. Insgesamt verspricht der August wesentlich beständiger, wärmer und auch niederschlagsärmer auszufallen als der Monat Juli.

Das Grundvermögen der Stadt Altensteig

Die Wahrer des Stadtvermögens haben eine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen

Altensteig. Im Rahmen der Beratungen über Haushaltssatzung und Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953, die Herr Schlech dem Gemeinderat in öffentlicher Sitzung in allen Einzelpositionen ausführlich vortrug und erläuterte, kam er auch auf das Grundvermögen der Stadt Altensteig zu sprechen, auf das wir heute näher eingehen wollen in der Annahme, daß die Vermögensverhältnisse der Stadt manchen Altensteiger interessieren dürften.

Das Grundvermögen gliedert sich in folgende Einzelpunkte: Gebäude und Bauplätze, landwirtschaftlich genutzte Grundstücke, forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke, Grundvermögen des Stadt. Elektrizitätswerkes, Grundvermögen des Stadt. Wasserwerkes. Diese Positionen ergeben insgesamt laut Gebäude-Brandversicherungs-Anschlag einen Wert von 929 780.— DM und einen Einheitswert von 1 565 050.— DM. Die Einzelpositionen gliedern sich wie folgt:

Gebäude und Bauplätze

Oberes Schulhaus mit Wohnung Kirchstraße, Scheuer (fr. Beck) Wolfsgasse, Gefängnis Kirchstraße, Wohnhaus fr. Stadtpflege Kirchstraße, Feuerwehrgesellschaft Paulusstraße, Rathaus mit Wohnung Paulusstraße, Wohnhaus (Benz) Paulusstraße, Wohnhaus fr. Welker Paulusstraße, Wohnhaus fr. Schuhmachermeister Hensler Blumenstraße, Wohnhaus fr. Blume Blumenstraße, Wohnhaus fr. Tafel Kirchstraße, Wohn- und Wirtschaftsgebäude „Löwen“ Wilhelmplatz, Jugendherberge mit Wohnung Jahnstraße, Sportbaracke mit Wachhaus Jahnstraße, Abortanlage Sportbaracke Jahnstraße, Wohnhaus fr. Volz Dorferstraße, Mittleres Schulhaus mit Wohnungen Alte Steige, Schülerabortonanlage dazu Alte Steige, Waschküche beim fr. Spital, Dreschmaschinenchuppen Oberes Tal, Kellereid oberes Tal, Fremdenheim Waldrieden Oberes Tal, Backhaus und Scheuer dazu Oberes Tal, Gewerbeschulhaus mit Wohnungen Oberes Tal, Abortgebäude dazu Oberes Tal, Kinderschule mit Wohnungen Karlstraße, Scheuer Stadtgarten, Unteres Schulhaus mit Wohnungen Marktplatz, Waschküche und Abort dazu Marktplatz, Kellerüberdachung dazu Marktplatz, Turnhalle Poststraße, Schwimmbadgebäude Insel, Schlachthaus mit Wohnungen Wilhelmstraße, Hintergebäude

und Lagerschuppen dazu Wilhelmstraße, Farrenstallgebäude mit Wohnungen Egenhausener Straße, Kellerhaus mit Wohnung Obere Talstraße, Eichgebäude mit Wohnungen Wilhelmstraße, Autohalle Wilhelmstraße, 6 Wohnhäuser Kleinbeuren Obere Talstraße, Waldriedhofkapelle Hafnerwald, Abortgebäude und Schutzbütte dazu Hafnerwald, Musikhäuschen Hillesberg, Wohnhaus Pfalzgrafenweiler Straße, 3 Wohnhäuser Oberes Tal, Hühnerfarm fr. Richter Dorferstraße, 4 Bauplätze Burgstraße, Bauplatz Dorferstraße, Der Wert dieser Gebäude und Bauplätze beträgt im Gebäude-Brandversicherungs-Anschlag DM 677 940.— und im Einheitswert DM 202 750.—

Landwirtschaftlich genutzte Grundstücke

Parzelle Nr. 197/1, 197/4 und 197/7 zusammen 0,02 ha, Feldgrundstücke, und zwar auf Markung Altensteig 12,04 ha, Altensteig-Dorf 0,04 ha, Wald-dorf 0,13 ha, Spielberg 1,36 ha und Bernock 1,14 ha. Zusammen 14,73 ha haben einen Einheitswert von DM 11 300.—

Forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke

Die Stadtwaldungen einschließlich Försterhaus in Fünfbronn 1044,6 ha haben einen Einheitswert von DM 1 256 200.—. Diese forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke teilen sich wie folgt auf: Markung Altensteig und Beuren 144,8 ha, Einheitswert DM 174 100.—; Markung Fünfbronn 503,7 ha, Einheitswert DM 585 270.—; Markung Besenfeld 28,7 ha, Einheitswert DM 36 504; Markung Eitmannsweiler 7,2 ha, Einheitswert DM 7090.—; Markung Garrweiler 34,5 ha, Einheitswert DM 18 720.—; Markung Hochdorf 65 ha, Einheitswert 107 700.—; Markung Simmersfeld 258,2 ha, Einheitswert DM 323 930.—; Markung Spielberg 2,5 ha, Einheitswert DM 2820.—

(Schluß folgt)

Verins-Anzeiger

Turongemeinde 1848 Altensteig

Montag abend, 10. August, 1/8 Uhr Empfang unserer Hamburgfahrer auf dem Bahnhofe. Alles was zu Hause ist nimmt unbedingt teil. Ernst Seeger

Gottesdienstordnung der kath. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, den 9. August: Nagold: 6.45 Uhr Frühmesse, 9.15 Uhr Singmesse mit Predigt, 19.30 Uhr Andacht. — Rohrdorf: 7.30 Singmesse mit Predigt. — Altensteig: 10.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Ev. Kirchengemeinde Haiterbach

Sonntag, den 9. August: 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Jungkreis (CVJM-Heim) 20 Uhr Mädchenkreis (Gemeindeaal).

Gottesdienstordnung Ev. Kirchengemeinde Altensteig-Stadt

Sonntag, den 9. 8.: 10 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer Spehr (Grümbach). — Donnerstag, 12. 8.: 20 Uhr Mädchenkreis, 20 Uhr Männer-Abend. Alle übrigen Veranstaltungen fallen aus.

Methodistenkirche Gemeinde Altensteig

Sonntag, 9. 8.: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag, 12. 8.: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 9. August: 10 Uhr Hauptgottesdienst (P.), 11 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Abendgottesdienst (Vereinshaus).

Mittwoch, 12. August: 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus).

Donnerstag, 13. August: 20 Uhr Helferinnen-abend der Frauenhilfe (Kinderschule).

Iselshausen

Sonntag, 9. August: 9 Uhr Hauptgottesdienst (P.), 10 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistenkirche Nagold

Sonntag, 9. August: 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Abendgottesdienst. — Montag, 10. 8.: 20 Uhr Jugendstunde. — Dienstag, 11. 8.: 19.30 Uhr Jungeschar, 20 Uhr Frauenmissionsverein. — Mittwoch, 12. 8.: 14.30 Uhr Bibelstunde Altenheim, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, 21 Uhr Uebungsstunde des Gem. Chors.

Allgemeine Ortskrankenkasse Nagold
Bekanntmachung

Von der Vertreterversammlung wurden am 6. August 1953 folgende Herren in den Kassenvorstand bzw. als Stellvertreter gewählt:

- Gauß, Ernst, geb. 21. 9. 03, Fabrikdirektor, Rohrdorf
- Schickhardt, Walter, geb. 15. 10. 90, Fabrikant, Ebhausen
- Braun, Carl H., geb. 26. 4. 99, Geschäftsführer, Nagold
- Teufel, Alfred, geb. 21. 3. 94, Fabrikant, Nagold
- Ennslen, Willy, geb. 26. 3. 04, Fabrikant, Ebhausen
- Benz, Friedrich, geb. 19. 3. 98, Betriebsführer, Nagold
- Wolf, Fritz, geb. 27. 9. 93, Schreinermeister, Egenhausen
- Walz, Joel, geb. 14. 2. 87, Bauunternehmer, Altensteig
- Kalmbach, Fritz, geb. 5. 9. 96, Schreinermeister, Altensteig
- Schmid, Jakob, geb. 25. 9. 82, Bauer, Nagold
- Walz, Albert, geb. 22. 11. 05, Landwirt, Rohrdorf
- Seeger, Peter, geb. 3. 8. 95, Landwirt, Walddorf als Arbeitgebertreter
- Jlg, Josef, geb. 24. 2. 84, Bauhilfsarbeiter, Nagold
- Mogg, Walter, geb. 28. 11. 08, Buchdrucker, Nagold
- Strauß, Fritz, geb. 20. 5. 97, Angestellter, Nagold
- Benz, Heinrich, geb. 2. 9. 02, Schweißer, Ebhausen
- Stottele, Hermann, geb. 18. 8. 20, Elektromonteur, Nagold
- Beuerle, Karl, geb. 14. 1. 05, Hilfsarbeiter, Rottfelden
- Bader, Fritz, geb. 16. 6. 99, Schreiner, Altensteig
- Benz, Walter, geb. 26. 10. 23, Schweißer, Altensteig
- Fahrner, Ernst, geb. 24. 5. 12, Maurer, Wart
- Holz, Max, geb. 18. 10. 00, Schneider, Iselshausen
- Rapp, Eduard, geb. 14. 11. 93, Cijper, Nagold
- Schenzle, Otto, geb. 8. 2. 95, Hilfsarbeiter, Wildberg als Arbeitnehmervertreter.

(Lfd. Nr. = ordentl. Mitglieder, a) u. b) = 1. u. 2. Stellvertreter.) Die Wahl des Vorstandsvorsitzenden und seines Stellvertreter hatte folgendes Ergebnis:

Jlg, Josef, Bauhilfsarbeiter in Nagold, Vorsitzender, Gauß, Ernst, Fabrikdirektor in Rohrdorf, stellv. Vorsitzender.

Durch die Wahl von 8 Mitgliedern der Vertreterversammlung und deren ersten und zweiten Stellvertreter in den Kassenvorstand sind von jeder Wählergruppe je weitere 4 Vertreter zuzüglich deren ersten und zweiten Stellvertreter für die Vertreterversammlung zu benennen, die aus den gültigen Vorschlagslisten der Wählergruppe der Arbeitgeber und derjenigen der Versicherten entnommen wurden.

Die Bahnbuslinie
Freudenstadt-Herrenberg-Stuttgart

bietet Ihnen folgende Fahrmöglichkeiten

tgl	werk-tage	sonn-tage	Haltestellen	sonn-tage	werk-tage	tgl
7.00	15.40	19.10	ab Freudenstadt, Hbf	9.30	10.35	20.55
7.05	15.45	19.15	• Freudenstadt, Volksbank	9.35	10.40	21.00
7.08	15.53	19.25	• Freudenstadt, Marktplatz	9.35	10.40	21.00
7.20	16.05	19.38	• Hallwangen Ortner Baum	9.15	10.15	20.18
7.27	16.16	19.46	• Horsoisweiler	9.00	10.00	20.00
7.35	16.22	19.52	• Pfalzgrafenweiler	9.02	10.02	20.02
7.50	16.37	20.07	• Altensteig, Marktplatz	8.47	9.47	19.47
7.57	16.44	20.14	• Bernock, Rathaus	8.40	9.40	19.40
8.28	17.24	20.54	an Herrenberg	8.00	9.00	19.00
8.58	17.48	21.18	ab Herrenberg, Sonnenplatz	7.59	8.59	18.59
9.10	18.00	21.30	• Hahlingen, Postplatz	7.34	8.34	18.34
9.21	18.11	21.41	• Stgt.-Vaihingen, Schillerpl.	7.10	8.10	18.10
9.31	18.20	21.50	• Stuttgart, Marienplatz	7.00	8.00	18.00
			an Stuttgart Hbf, Nordausg.			

Weitere Bedarfshaltestellen: Aach, Altensteig Bahnhof und Aach, Spielberg. Auskünfte über Fahrpläne erteilen die Omnibusschaffner und Bahnhöfe.

Deutsche Bundesbahn
Bundesbahndirektion Stuttgart

Es gelten demnach als gewählt: als Vertreter (lfd. Nr.) bzw. als erste (a) und zweite (b) Stellvertreter in der Wählergruppe der Arbeitgeber:

- Fuchs, Friedrich, geb. 2. 5. 03, Schreinermeister, Haiterbach
- Helber, Friedrich, geb. 12. 8. 08, Schreinermeister, Haiterbach
- Dengler, Wilhelm, geb. 5. 4. 84, Mechanikermeister, Ebhausen
- Jost, Heinrich, geb. 19. 2. 00, Prokurist, Nagold
- Osterle, Hermann, geb. 17. 11. 22, Mechanikermeister, Nagold
- Ottmar, Philipp, geb. 13. 10. 08, Sattlermeister, Altensteig
- Breithing, Eugen, geb. 3. 8. 06, Bürgermeister, Nagold
- Seeger, Paul, geb. 15. 10. 92, Gastwirt, Nagold
- Leitz, Helmut, geb. 25. 12. 12, Gastwirt, Nagold
- Link, Hans, geb. 10. 6. 19, Landwirt, Eifringen
- Schill, Gottlieb, geb. 25. 1. 06, Landwirt, Güldingen
- Schlech, Georg, geb. 28. 5. 02, Landwirt, Überberg

als Vertreter (lfd. Nr.) bzw. als erste (a) und zweite (b) Stellvertreter in der Wählergruppe der Versicherten:

- Bayer, Franz, geb. 2. 1. 24, Maler, Altensteig
- Metzger, Robert, geb. 19. 3. 08, Maurer, Egenhausen
- Rasp, Eugen, geb. 15. 7. 01, Hilfsarbeiter, Altensteig
- Wünsch, Ludwig, geb. 4. 7. 90, Schreiner, Wildberg
- Reinhardt, Eugen, geb. 27. 3. 18, Bauhilfsarbeiter, Wildberg
- Schäfer, Otto, geb. 15. 11. 02, Hilfsarbeiter, Nagold
- Häußler, Alois, geb. 5. 2. 10, Maschinenmeister, Gündringen
- Köllsch, Otto, geb. 13. 12. 21, Hilfsarbeiter, Nagold
- Riedlinger, Karl, geb. 20. 11. 22, Maschinenschlosser, Nagold
- Schneider, Heinrich, geb. 22. 5. 98, Gattersiger, Nagold
- Preuninger, Wilhelm, geb. 2. 9. 93, Hilfsarbeiter, Nagold
- Hehr, Ernst, geb. 23. 2. 15, Mechaniker, Nagold

Zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung wurde gewählt: Rempp, Ernst, Möbelfabrikant in Wildberg, zu seinem Stellvertreter: Malhaner, Gottlieb, Silberarbeiter in Altensteig.

Die Wahl kann binnen einer Frist von 3 Wochen, gerechnet von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, schriftlich beim Landeswahlbeauftragten für die Durchführung der Wahlen in der Sozialversicherung in Stuttgart, Johannesstr. 15, angefochten werden.

Nagold, den 7. August 1953.

Der Wahlausschuß
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Nagold

Reisebüro Lauk, Altensteig

Telefon 377

Die beliebte Schweiz-Fahrt

Samstag und Sonntag, 15. und 16. August durch den Schwarzwald über Freiburg nach Basel—Luzern—Vierwaldstätter See—Stanser Horn—Bürgenstock—Zürich—Rheinfall bei Schaffhausen—Donauessingen. Fahrpreis mit Grenzpapieren und Besorgen der Devisen DM 82.—. Es wird nur Kennkarte benötigt. Anmeldung bis spätestens Dienstag, 11. August.

Große Alpenfahrt

Samstag und Sonntag, 22. und 23. August nach Füssen—Königschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau—Kirche bei Kirche Wies—Oberammergau—Garmisch-Partenkirchen (auf Wunsch Zugspitze)—Partnachklamm. Fahrpreis DM 27.—.

Sommernachtsfest in Haiterbach (Sportplatz)

am 8. und 9. August

Trost's modernster Vergnügungspark

Samstag: Festbankett / Zapfenreich / Fackelzug
Sonntag: Festzug / Brilliant-Feuerwerk

HANS TROST, Biberach/Riß

Stadt Altensteig
Die Stadtgemeinde hat in der Brandhalde eine Anzahl Flächenlose abzugeben, Liebhaber wollen sich sofort anmelden.
Altensteig, den 7. August 1953
Stadtkasse

Ihre Verlobung geben bekannt
GISELA ZIEFLE
WILHELM DENGLER I
Ebhausen, den 9. August 1953

Einige fleißige Mädchen gesucht.
Karl Beck & Sohn
Altensteig
Vorzustellen vor vormittags 10-12 Uhr

Guterhaltenes Büfett
190 cm breit, nußbaum
I. Kredenz
115 cm mit Schubladen und Türen,
I. Mostfaß
preiswert abzugeben.
Eugen Renz, Möbelwerkstätte
Nagold, Strillerstraße 4

Wiederverkäufer sucht von Hersteller
Birnbäum- und Eiche mit
Nussbaum-Schlafzimmer
Angebote unter 825 A an die Geschäftsstelle des Schwarzwaldecho Altensteig

Beamter I. R. mit Frau sucht zum 1. Okt.
2-2 1/2 Zi.-Wohnung
gegen BKZ. oder Mietvorauszahlung in Altensteig, Nagold oder dazwischen.
Angebote unter A 825 an Schwarzwaldecho Altensteig.

Preisgünstig zu verkaufen
Ihr Handwerker besonders geeignet, neuwertig:
I Endress-Schweißapp., 2 kg Füllung mit Zubehör (Brenner, Ventil, Schlauch)
I Elektro-Dopp.-Werkz.-Schleifmaschine, 200 Schleifsch. Ø Drehst., 220/380 V, 0,75 PS/700 Umdrehungen mit Selbst-Bohr.-Schleif-Vorr., bis 40 Ø
I Schleifstuhl, Spez.-Motor mit biegs. Welle und Handstück f. Schleifstoffe, Holzrührer 50000 Umdr./p. M. z. Pers.-schleifen u. Schlitzen.
I Elektr.-Handbohr.-Masch. m. Ständer, als Tischb.-Masch. verwendb., bis 13 mm (150 Watt)
I Schleifbock-Masch. f. 300-400 Schleifmisch. Ø mit schwerem Gußsockel für Transm. oder Motor.
I Sandsteinschleifmasch. - Gestell f. 600 Ø - Steindarmmesser für Transm. oder Mot.-Antrieb mit Rollenlager u. Kegeleinstellvorrichtung.
I Kugel-Windstein M 18-24 mm.
Altensteig, Pfalzgrafenweiler Str. 44

Sehr guterhaltenes
Damen- und Herrenfahrrad
verkauft preisgünstig
Wilhelm Schneider
Fahrräder, Spielberg

Prüfen Sie!
Wir liefern Ihnen ab zu
I Küchenbüfett DM 185.- DR 3.-
I Wohnb.-Büfett 236.- 4.50
I Schlafzimm. 720.- 8.50
I Couch 195.- 2.50
I Sessel 37.- 2.-
I P. Matratze 124.- 2.-
(für 2 Betten)
während Regen Wir geben Ihnen - je nach Fall - bis zu 1 Jahren Ziel
Wir haben Tausende beliefert, schreiben auch Sie bitte sofort! Möbel (eig. u. fr. Erzeugn.) aller Art von
SCHEER & Söhne
Einrichtungshaus
Möbel- und Polstermöbelherstellung
STUTT GART
Tübingerstraße 71 und Wilhelmshaus

Das Standesamt Calw meldet

In der Zeit vom 31. Juli bis 7. August wurden folgende Personenstandsfälle verzeichnet.
Geburten: Willi, Theodor, S. d. Metzgers und Landwirts Theodor Volz, Oberhaugstett, Anneliese, T. d. Baumwirts und Landwirts Hans Waidlich, Agenlach, Cornelia, Waltraut, T. d. Staatsopernsängers Hans Heinrich Wolfram Zimmermann, z. Z. Bad Teinach, Markg. Sonnenhardt, Haus Dr. Lutz, Peter, Andreas, S. d. Kaufmanns Erich Ungemach, Calw, Bischofstraße 48.
Eheschließungen: Alfons Andr. Meyer, Mechanikermeister, Calw und Jolanthe Margarete Mechthild Edle v. Querfurth, Kantoristin, Stammheim.
Sterbefälle: Johann Georg Fischer, Rentner, Otteobronn, 75 J. alt.

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen: Wegen Unzucht mit Mönchern mußte im Kreisgebiet ein lediger Mann festgenommen und dem Richter vorgeführt werden.
Diebstahl: In Ensklösterle wurden zum Nachteil eines Maurers aus seinem in der Bauhütte verwahrten Rock 70 DM entwendet. Auf der

gleichen Baustelle wurden einem Arbeitskameraden kurz zuvor 20 DM gestohlen. — Zur Nachtzeit wurden in Hirsau einem Kraftfahrer zwei in seinem Hofraum aufgestellte Topfpflanzen entwendet. In beiden Fällen sind Fahndungsmaßnahmen im Gange.

Verkehrsunfälle: Beim Ueberholen stieß in Althengstett ein Personenkraftwagen mit einem Beiwagenkrad zusammen. Eine Person erlitt eine Gehirnerschütterung. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Am letzten Sonntag, fuhr ein 16 Jahre alter Radfahrer mit hoher Fahrgeschwindigkeit von Althengstett nach Calw. In einer Kurve streifte er ein entgegenkommendes, mit 2 Personen besetztes Motorrad, wobei die Beteiligten stürzten. Der Kradlenker erlitt einen Schädelbasisbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Radfahrer und die Sozialfahrerin kamen mit leichten Verletzungen davon. — Während ein in Calw wohnhafter Kraftfahrer in der Althengstetter Straße seinen Personenkraftwagen wenden wollte, fuhr ein Motorradfahrer mit hoher Fahrgeschwindigkeit stadtauswärts und stieß mit dem Pkw. zusammen. Der Sachschaden ist gering.

Wolfram Zimmermann in Teinachtal
 Bad Teinach. Wolfram Zimmermann (Baß), der von Rundfunk und Schallplatte bekannte Sänger, verbringt zur Zeit seinen Urlaub im Landhaus des Schriftstellers Dr. Walter Lutz im Teinachtal, Markung Sonnenhardt. Der Künstler gastierte vor nicht allzulanger Zeit mit großem Erfolg unter Wilhelm Furtwängler an der Mailänder Scala. In den nächsten Tagen tritt Wolfram Zimmermann ein Engagement am Hessischen Landestheater in Darmstadt an.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw
 10. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 9. August: (Turmlied: O Jesu, süßes Licht... Csb. 56.) 8 Uhr Frühgottesdienst (Pfleiderer), 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Pfleiderer), kein Krankenhausgottesdienst.
Katholische Gottesdienste (Stadtpfarrei Calw)
 11. Sonntag n. Pf., 9. August 1953. (Filmsontag.) 7.30 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr Gottesdienst in Hirsau, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Calw), 10.45 Uhr Gottesdienst in Bad Lieben-

zell, 18.30 Uhr Abendandacht, Opfer für die kath. Filmsache. — Werktags: In Calw (wenn nicht anders verkündet wird) Dienstag/Freitag je 7 Uhr, in Hirsau täglich je 6 und 7.30 Uhr, in Bad Teinach Montag 9 Uhr Kurgottesdienst. — Samstag, 15. August: Fest Mariae Himmelfahrt (kirchl. geb. Feiertag, Frühgottesdienst 6 Uhr, in Hirsau 9 Uhr, in Calw 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, in Bad Liebenzell 10.45 Uhr Beichtgel.; An den Samstagen ab 16 Uhr, an den Vortagen von Feiertagen ab 16 Uhr, an den Sonn- und Feiertagen je ab 7 Uhr früh.

Methodistenkirche, Bezirk Calw

Sonntag, 9. August: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, 19.30 Uhr Jugendstunde. — Stammheim: 9.30 Uhr Predigt (A). — Oberkollbach: 9.30 Uhr Gottesdienst. — Schönberg: 14 Uhr Predigt (H). — Würzbach: 20 Uhr Predigt (H). — Zavelstein: 20 Uhr Predigt (A). Ottenbronn: 20 Uhr Gottesdienst. — Röttenbach: 14.30 Uhr freie Versammlung am Waldrand nach Zavelstein (Arheid). — Calw: Mittwoch 20 Uhr Erntegebetstunde, alle andern Werktagsversammlungen fallen aus.

Ab heute an meiner Tankstelle Kraftstoffe die Spitzenqualität auf dem deutschen Markt

Jeder Kraftfahrer, der, "AVIA" tankt ist begeistert

Hermann Rometsch, Calw, Stuttgarter Strasse
 Reparaturwerkstätte - Wagenpflege
 Telefon 535

Wir haben uns oermählt

KARL STÜFFLER
ELEONORE STÜFFLER
 geb. Wolfperger

Bad Liebenzell, 8. August 1953

Diplona beseitigt Schuppen und Haarausfall zur Haarpflege

Bestimmt erhältlich in Calw: Salon Odermatt, Salon Kohler, Salon Günther, In Nagold: Drogerie Leische, Salon Schorpp, In Altensteig: Drogerie Müller, Salon Günther, In Pfalzgrafenweiler: Salon Hür

Kurverwaltung Hirsau

Samstag, 8. August, 1953

große Anlagenbeleuchtung
 Tanz ab 20 Uhr im Kursaal

Die Kurverwaltung

KURHOTEL HIRSAU

Heute 28.30 Uhr

SOMMERNACHTSFEST MIT TANZ

Eintritt DM 1.-

Merklingen a. W.

Am Montag, den 10. August 1953 findet hier der

Krämer-, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt

statt, zu dessen Besuch hiermit freundlichst eingeladen wird. Marktbeginn vormittags 8 Uhr.

Personen und Tiere aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt. Ursprungszeugnisse sind mitzubringen. Händler haben tierärztliche Zeugnisse vorzulegen.

Scherenzäune - Lattenzäune

fix und fertig! Heiß imprägniert. Pfosten - Pfehle - Betonstützen und dergl. aus neuerrichtetem Betrieb in Liebsberg über Bad Teinach. Anfragen erbittet

FLECK, Holzverarbeitung
 Liebsberg

Auto-Volz Hirsau
 Tel. Calw 327

Mo., 10. 8., Abf. 4 Uhr DM 2.-
 Hohenz. Bärenhöhle - Lichtenst.
 Dienst., 11. 8., Abf. 12.30 DM 2.50
 Schönberg - Wildbad
 Mittw., 12. 8., Abf. 8 Uhr DM 14.-
 Rheinf. (Schaffn.) - Bodensee
 Donnerstag, 13. 8., Abf. 12.30 DM 2.50
 Zavelstein - Bad Teinach
 Freit., 14. 8., Abf. 8 Uhr DM 3.-
 Freudenst. - Schwarzwaldhochstraße - Allerheiligen - Hohritt - Baden-Baden
 So./Mo., 16./17. 8., Abf. 4 Uhr DM 22.-
 2 Tage Oberbayern
 12./17. Sept. DM 148.-
 Gardasee - Venedig - Dolomiten

Anmeld. u. Abfahrten in Calw bei Kaufh. Reichert a. G. Brück, in Hirsau bei Auto-Volz.

Ordentliche Hausgehilfin

sofort gesucht.

Frau A. Bernsdorff, Calw
 Bahnhofstraße 19

Addiermaschine

mit Fabrik-Garantie, weit unter Preis gegen bar zu verkaufen.

Anfragen unter C 216 an das Calwer Tagblatt.

Schweine

zum Weiterfüttern verkauft

Calw, Telefon 417

Junghennen
 reibhuhnfarbige Italiener

kräftige, schwere Tiere, 8 Wochen alt, gibt ab

H. Buchholz, Langenbrand
 Kreis Calw

Kuh

samt Kalb setzt dem Verkauf aus

Frick, Würzbach

Schön gelöstes Haar vom Salon „Odermatt“

Volkstheater Calw

Fr.-So. der neue exotische Tanzstar Laya Haki, der Schlagersänger Horst Winter, Adrian Hoven, Ingrid Pan u. a. m. in

Ehe für eine Nacht

Ummoralisch ist hier nur der Vater, welcher sich 3mal je DM 5000.- für seine Spieltheaterschaft erswindeln wollte. Ein lustiger Film, welcher bestimmt gefüllt.

Jugend

HOTEL GERMANIA
 BAD LIEBENZELL

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag

Tanzabend
 Sonntag 4-8 Uhr
Konzert

Prüfen Sie!

Wir liefern Ihnen

	ab	zu
1 Küchenbüfeln	DM 185.-	DM 3.-
1 Wohn.-Büfeln	335.-	4.50
1 Schlafzimmer	720.-	9.50
1 Couch	105.-	2.50
1 Sessel	32.-	2.-
1 P. Matratzen (für 2 Betten)	124.-	2.-

wöchentl. Raten. Wir geben Ihnen - je nach Fall - bis zu 2 Jahren Ziel

Wir haben Tausende beliefert, schreiben auch Sie bitte sofort! Möbel (teig. u. fr. Erzeugn.) aller Art von

SCHEER & Söhne
 Einrichtungs- u. Möbel- u. Polstermöbelfabrikation

STUTT GART
 Tübingerstraße 71 und Wilhelmstr.

Eine wenig gebrauchte

Handteller-Schleifmaschine

wird verkauft. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Zwei Truthühner

werden verkauft

Calw, Uhlendstraße 13

Ein wichtiger im Geschäftsleben ist die Reklame

Zum Wochenende Pfannkuch-Weine Weißwein

1952er Böhinger Rosenkranz mild ansprechend Litter-Flasche-Inhalt **1.65**

1952er Gaubickelheimer angenehm, spritzig, süßig Ltr.-Fl.-Inhalt **1.80**

Flaschen/and Ltr.-Fl. 25 Pfz.

PFANNKUCH
 3% RABATT

Empfehle 4tägigen, bequemen 4-5 Sitzer-Mercedes für Kranken-, Nah- und Fernfahrten

Auto-Schmid, Calw, Tel. 311

Aus Hägeles Gärten

Erst in der passenden Vase kommt die Schönheit der Blumen zur vollen Geltung. Beachten Sie bitte unsere große Auswahl in Blumen u. Vasen in unser Schaufenster

Hägele

Gardinen

Dekorationsstoffe, Marquise, Tüll

in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen bei

Fritz Adam
 Polstergesch., Innendekoration
 Neubulach, Calwer Str. 47

Silberbesteck

48teilig für 12 Personen, neu mit 1000er Feinsilberauflage auf Alpaka umständelhalber für 150.- DM zu verkaufen. Angebote unter C 208 an das Calwer Tagblatt.

Dr. med. 41 Jahre, gute Praxis, Einzelrat in Lebensmittelgesch. bietet Wwe. 40 Jahre, Exportkaufmann 28 Jahre sehr vermögend, wünschen Heirat.

FORTUNA, PFORZHEIM, Kaiser-Friedrich-Straße 95, Sprechz. Mittwoch u. Samstag 10-18 Uhr. Tel. 3261. Calw, Hotel Waldhorn, Freitag 14-18 Uhr.

Motorräder

Adler M 250, 2 Zylinder 16 PS DM 1048.-
 Adler M 200, 2 Zylinder 11,4 PS DM 750.-
 Malco M 200, Luxus 11 PS DM 1027.-
 NSU Fox 4-Takt, Bauj. 52 DM 1000.-
 Herkules 123 cm mit Teleskopgabel Bauj. 1950 DM 628.-
 UT 122 cm Baujahr 48 DM 400.-

sofort lieferbar. Günstige Zahlungsbedingungen.

Ebenso wegen Lageräumung weit unter Preis: 1 Wechselrahbänderpflug „Kerhardt“, 14 cm Tiefgang 1 Kuhspann, 1 Saalgerge, Gewicht 43 kg, 210 cm Arbeitsbreite, 1 Sackheberkarren, 1 Saekkarren, 1 Strohschneider, 1 Bügenschneider für Kleintiere, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 250 kg Tragkraft.

Gebrüder Matt
 Kraftfahrzeuge und Landmaschinen
 Neubulach Tel. Bad Teinach 188

Wir suchen zur Werbung für unsere Zeitungen

geeigneten Herrn

gegen Fixum und Provision; wir erbitten schriftliche Angebote

Verlag des „Calwer Tagblatt“

Kontorlehrlingmädchen

(möglichst Handelsreisende) wird eingestellt.

Erwin Merkle, Koffer- & Etui-Fabrik, Unterreichenbach

Neuwertige STUTZ-Flügel günstig im Preis

LIPP & Sohn, Stuttgart
 Schillerstr. 4 - Tel. 97 989
 Filiale Calw, Badstraße 13

Neuer Anstrich - bester Schutz!

Drogerie C. Bernsdorff
 Calw, Bahnhofstr. 19

Ca. 20 qm trockener Raum

zur Einstellung von Möbeln gesucht. Angebote erbeten unter C 207 an das Calwer Tagblatt.

Höhner-Akkordeon

Modell 1950, Tango II M. 36 Blase, 3chörig, umständelhalber sehr billig zu verkaufen. Calw, Tel. 731

Großes modern eingerichtetes

Einfamilienhaus in Berchtesgaden

1936 erbaut, beste Wohnlage am Südhang mit wunderv. Aussicht - auch als Werkserholungsheim geeignet, zu verkaufen. - Adresse zu erfragen Calw, Tel. 260

Kontorlehrlingmädchen

(möglichst Handelsreisende) wird eingestellt.

Erwin Merkle, Koffer- & Etui-Fabrik, Unterreichenbach

Die Bahnbuslinie Stuttgart - Calw - Bad Liebenzell bietet Ihnen folgende Fahrmöglichkeiten

Werk-tags	Sonn-tags	tgf	tgf	tgf	Werk-tags	tgf	Sa u. So	Haltestellen	Werk-tags	Werk-tags	Sonn-tags	tgf	tgf	tgf	Sa	Sa u. So
7.30	12.00				12.15			ab Stuttgart, Hbf.	an	9.12	10.10	15.20	21.52			
7.35	12.08				12.23			ab Stuttgart, Alfer Postplatz	-	9.04	10.02	15.12	21.47			
7.45	12.15				12.30			ab Stuttgart, Westbahnhof	-	8.57	9.55	15.05	21.40			
8.40	13.10				12.35			an Calw, Gasthaus „Linde“	ab	8.02	9.00	14.10	20.45			
7.50	13.18	13.15	15.20	15.35	12.40	23.45		ab Calw, Marktplatz	an	9.15	8.55	11.12	14.05	14.55	20.40	23.40
7.54	8.52				12.45	23.57		ab Calw, Bahnhof	-	7.57	8.52	11.05	13.53	14.48	20.35	
		11.22	13.24	15.37	12.50	24.00		ab Hirsau, Gasthaus „Linde“	-	9.05		10.57	13.45	14.40	20.25	
		11.30	13.32	15.45	12.55			an Bad Liebenzell, Rathaus	an	8.55						

Kinzelauskünfte erteilen die Omnibusschaffner und Bahnhöfe

Deutsche Bundesbahn
 Bundesbahndirektion Stuttgart

Ein Leben im Dienste einer Idee

Luftschiffpionier Dr. Eckener 85 Jahre alt / Der Mitarbeiter des „verrückten Grafen“

Am 10. August feiert der Pionier der deutschen Luftschiffahrt Dr. Hugo Eckener seinen 85. Geburtstag. Als eine markante Persönlichkeit der Gegenwart erfreut er sich im In- und Ausland größter Beliebtheit. Bekannt wurde er der Welt durch seine in der Geschichte der Luftfahrt einzig dastehenden Fahrten der Zeppelin-Luftschiffe, die er über Kontinente und Ozeane steuerte. Sogar seinen regelrechten Zeppelin-Transocean-Verkehr nach Süd- und Nordamerika schuf Kapitän Eckener.



Eckener wurde am 10. August 1868 in Flensburg als Sohn eines Tabakspinners geboren und besitzt die doppelte Doktorwürde. Interessant sind seine Dissertationen. Einmal schrieb der Zeppelin-Kapitän eine Doktorarbeit über eine Spezialfrage der experimentellen Psychologie: „Schwankungen minimaler Sinnesreize“, zum andern über ein volkswirtschaftliches Thema: „Arbeitermangel oder Geldknappheit“. Seine Gattin, mit der er am 29. Oktober 1947 die goldene Hochzeit feiern konnte, ist die älteste Tochter des Verlegers der „Flensburger Nachrichten“, des jetzigen „Flensburger Tageblatts“. Mit ihr siedelte er um die Jahrhundertwende nach Friedrichshafen über, wo er heute noch wohnt. Er besaß eine ausgesprochene Vorliebe für Wind und Wellen und war schon als Primaner ein ausgezeichnete Segler, dessen treffsichere Wettervorhersagen bekannt waren.

Zur Zeppelin-Idee kam er auf etwas sonderbare Weise. Dr. Eckener stand den Projekten des „verrückten Grafen“ zuerst ablehnend gegenüber. Im Jahre 1905 machte Zeppelin seinem Kritiker persönlich den Vorschlag, sich das Luftschiff doch einmal aus nächster Nähe anzusehen. Eckener tat es und war schlagartig für die Idee des „Phantasten“ eingefangen. Er wurde bald engster Mitarbeiter und später der Vollender seiner Schöpfung. Eckener hatte erfaßt, daß ohne eine sachgemäße Navigation die größten technischen Erfolge des Luftschiffs nichts nützen würden, und daß die Sicherheit des Betriebes ohne sie nicht zu erzielen war.

Man vergesse nicht, daß es einmal die riesigen Erfolge des Zeppelins zur damaligen Zeit. 1929 Weltflug des „Grafen Zeppelin“ unter Eckener von Lakehurst über Friedrichshafen, Rußland, Japan nach Los Angeles und Lakehurst, 1931 Polarflug mit dem bekannten Polarforscher Ellsworth an Bord. Wichtige geographische Entdeckungen im Polargebiet. Begegnung mit Nobile auf dem Eisbrecher „Malygin“ vor der Küste des Franz-Josef-Landes. In den nächsten Jahren Aufnahme des regelmäßigen Passagier- und Luftpostdienstes nach Südamerika von Frankfurt aus. Die Leistungen in Form einer Statistik wür-

den folgendermaßen lauten: Vom 18. 9. 28 bis 18. 6. 37 590 Fahrten, 144 Ozeanüberquerungen, 1.695.272 Flugkilometer, 17.178 Flugstunden, 13.110 Passagiere, 39.212 kg Post, 30.446 kg Fracht.

Der 6. Mai 1937 brachte die Katastrophe und das Ende. Das Schwesterschiff „Hindenburg“ ging infolge elektrostatischer Entladungen bei der Landung in Lakehurst in Flammen auf. Das Unglück forderte 100 Todesopfer. Um die Gefahrenquelle des entzündbaren Wasserstoffgases, mit dem die deutschen Luftschiffe gefüllt waren, auszuschalten, bat Dr. Eckener die USA, ihm unbrennbares Heliumgas zu liefern. Amerika sagte zu, doch eskam nicht soweit. In Deutschland begann die Aufrüstung, und die USA zogen ihr Angebot zurück. Die vorhandenen Zeppeline wurden im Zuge der Entwicklung und des ausbrechenden neuen Weltkrieges abgewrackt, darunter auch LZ 127 „Graf Zeppelin“, der 10 Jahre im Dienst stand und die größten Leistungen aufzuweisen hatte.

Angesichts solcher Erfolge ist die Frage, ob das Zeitalter der Zeppeline vorbei ist,

verständlich. Man darf getrost sagen, die Freunde und Anhänger der Zeppelin-Idee sind noch nicht ausgestorben. Das hat ein alter Freund Dr. Eckeners, Lichtfeld, der Präsident der Goodyear-Zeppelin-Corporation, die seit der Einstellung der Luftschiffbauten Goodyear-Gummiwerke heißen und ihren Sitz in Acron Ohio haben, wo alle amerikanischen Zeppeline gebaut worden sind, bewiesen. Er besuchte nach dem Kriege Dr. Eckener und berichtete ihm von einem gewaltigen Luftschiffbauprojekt, das in Kürze in Angriff genommen werden soll.

Aber selbst wenn das in schärfster Konkurrenz zum Flugzeug stehende Luftschiff keine Zukunft mehr haben sollte, meint Dr. Eckener, so war der Bau von Luftschiffen doch kein Irrweg. Sie haben ihren Zweck erfüllt und einen großen Schatz wertvollster Erfahrungen gesammelt, die heute den Großflugzeugen des Transatlantikverkehrs zugutekommen. Ohne Zweifel haben die Zeppeline viel zur Hebung des deutschen Ansehens im Ausland beigetragen, und man kann mit Fug und Recht sagen, Kriegsrüstung und Krieg waren und sind die Feinde der Zeppelin-Idee, Friede und Wohlstand aber ihre Freunde. In diesem Sinne war das Lebenswerk Zeppelins und seines Vollenders Dr. Eckener eine Friedensstatue.



Wer kennt das Kind?

Name: vermutlich Kahn oder Kuhn
Vorname: vermutlich Herbert
geboren: etwa 1944
Augen: grau/grün
Haar: dunkelblond

Herbert kam 1945 mit einem Kinderschnitztransport aus Danzig. Mitleidungen erbieten unter Nr. 0795 an den Kinderschnitzdienst des DRK in Hamburg-Ohdorf, Blomkamp 51.

Georgii zwei Jahre lang auf Einladung der französischen Regierung von 1946 bis 1948 an wichtiger Stelle im dortigen Luftfahrtministerium sein Wissen und seine Erfahrung zur Verfügung gestellt. Der Weg vom Gymnasium



Bernhardinum seiner Vaterstadt Meiningen über die wissenschaftlichen und fliegerischen Stationen im In- und Ausland, über die Lehrstühle deutscher Universitäten, die Aufgaben als Chef der Forschungsführung der deutschen Luftfahrt bis zum künstlichen Regen über den Cordilleren gleicht einem wundervollen abenteuerlichen Bilderbuch aus der Welt der Forschung, aus der Welt der Fliegerei. Professor Dr. Georgii, der Württemberg besonders liebt und seine besten Freunde dort hat, wird sich ein Buch, Spiegelbild seiner Lebensarbeit, im nächsten Jahr in der Tübinger Verlag Fritz Schlichter erscheinen lassen.

Künstlicher Regen über Argentinien

Professor Dr. phil. Dr. Ing. h. c. Walter Georgi 65 Jahre alt

MENDOZA, im August 1953

Seit 1948 läßt der „geistige Häuptling aller Windpiloten“, wie Ernst Udet den Segelflieger und Professor Dr. Walter Georgi nannte, in Mendoza am Fuße der Cordilleren auf Kommando regnen oder verjagt den gefährlichen Hagel aus dem Weinbaugebiet um Mendoza. Zusammen mit Professor Tank, dem Düsenflugzeugbauer, stieg er in einem alten Bomber hoch und machte über Cordoba die ersten Versuche zur Erzeugung künstlichen Regens. Er flog in die hohen Wolken hinein und ließ durch die Bombenschicht Kohlenäure ausströmen. Er bewirkte chemische Reaktionen, die die Substanz der Wolken vor der Verdunstung bewahrten und als kräftigen Regen zur Erde fallen ließen. Auch seine Versuche, gefährliche Hagelwolken zu zerstören oder durch künstliche Vernebelung bei Frostgefahr das argentinische Weinbaugebiet zu schützen, gelangen. Selber nennen die Argentinier, deren Regierung 1948 Professor Georgi eingeladen hat, den deutschen Wissenschaftler den „Wetterprofessor“. Er feiert am 12. August seinen 65. Geburtstag drüben. Unter den vielen wissenschaftlichen Expeditionen ins Ausland ist seine Segelflugexpedition, die er 1934 nach Brasilien und Argentinien führte



und an der auch Hanna Reitsch und Kurt Dittmann teilnahmen, für seinen heutigen Wirkungskreis entscheidend gewesen. Natürlich reizten den Wissenschaftler wie den Flieger Georgii auch die vielen unerforschten Möglichkeiten der Cordilleren- und der Pampawinde für den Segelflug. Zuvor hatte Professor

Bunter Welt-Spiegel

Bouillon aus Hundefutter

KÖLN. Von einer „horrenden Schweinerei“ sprach der Staatsanwalt, als vor dem Schöffengericht eine Lebensmittelfälschung verhandelt wurde, die man einer 65jährigen Wirtin zur Last legte. Sie hatte aus Hundefutter Bouillon und Frikadellen zubereitet und ihren Gästen serviert. Die Angeklagte verteidigte sich vergebens mit der Ausrede, daß es sich um einen Racheakt ihrer beiden Haushilfen handle.

Die üble Geschichte begann damit, daß die Schäferhündin des Gastwirts Junge bekam. Einer der jungen Hunde wurde einem belgischen Korporal versprochen, der dafür die Verpflichtung übernahm, Abfälle aus der Kasernenküche als Hundefutter zu liefern.

Im Dezember vorigen Jahres erzählte man sich zum erstenmal, daß in der Wirtschaft aus dem Hundefutter Frikadellen gemacht und Suppen gekocht würden. Natürlich kam das Gerücht auch der Polizei zu Ohren. Sie vernahm zwei Hausangestellte der Wirtin, die aussagten, daß das von dem Belgier gelieferte, nicht mehr genießbare Abfallfleisch von ihrer Wirtin für menschliche Nahrung verwandt worden sei.

Diese Behauptung hielten die beiden Zeuginnen auch vor dem Schöffengericht aufrecht. Die Wirtin erklärte jedoch, es habe sich um eine

Handvoll Schweinefett und ein Stückchen Rindfleisch gehandelt. Das bestritt das Hausmädchen mit der Bemerkung, daß sie den Auftrag bekommen hätte, das Hundefutter unter anderem Hackfleisch zu mischen. Das genügte dem Gericht, die 65jährige Angeklagte wegen vorsätzlicher Lebensmittelfälschung für vier Monate ins Gefängnis zu schicken. Ihrem Ehemann konnte man nichts nachweisen, er wurde freigesprochen.

Zerstreute Badenixe

NÜRNBERG. Auch junge Leute können manchmal eine geradezu professorale Zerstreutheit an den Tag legen. Das zeigte ein Vorfall, der hier beinahe Gemüter stundenlang in Aufregung versetzte. Abends nach Badeschlus fand man in der Auskleidekabine des Schwimmbades die Kleidung eines jungen Mädchens, suchte aber vergeblich nach der Besitzerin. Fast die ganze Nacht hindurch bemühten sich Polizei und Bademeister, um die vermeintlich Ertrunkene zu finden. Am nächsten Morgen jedoch stellte sich eine 13jährige Quicklebendige und mit unschuldigster Miene ein und fragte nach ihren Sachen. Sie war am Abend, ohne sich etwas dabei zu denken, im Badekostüm nach Hause gegangen.

Warum Qualen leiden?

Asthma, Husten, Bronchitis, Verengung der Bronchien
Silphoscalin-Tabletten
Sichere Dosisempfehlung. Stellt den Husten, befreit die Bronchien, befreit die Lungen, lindert die Atemnot, befreit die Kehlkopf- und Kehlgangschleimhäute. Das Silphoscalin wirkt sofort, ist schmerzlos, ist in 80 Tabletten zu 2,45 (Kleinstpackung 2,20) in den Apotheken, Schreibwaren- und Drogeriegeschäften erhältlich.
© 1 - von der Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Stellenangebote

Gewandter Drucker

in Dauerstellung für Schnellpresse zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zuschriften erbeten unter G 5012 an die Geschäftsstelle.

In bedeutender Industriefirma in Stuttgart findet ein tüchtiger Chauffeur

nicht unter 30 Jahren, verheiratet, der auch Hausmeister- und Gartenarbeiten übernimmt, Gelegenheit, sich in kurzer Probezeit zu bewähren.

Bei endgültiger Einstellung kann eine abgeschlossene Nebenwohnung zur Verfügung gestellt werden. Bewerber, deren Ehefrau zu gelegentlicher Mithilfe in einem Haushalt bereit ist, werden bevorzugt.

Handgeschriebener Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten unter SC 202, befördert Offiziersdienst, (16) Bensheim, Postfach 86

Die älteste und führende Spezialversicherung gegen Fahrraddiebstahl sucht an solide Werbung gewohnte Vertreter auf Provinzbasis, bei entsprechender Leistung Spesenzuschuß! (Auch guter Nebenverdienst) Ratadi AG, München 5

Wäschefabrik
sucht für d. Gesamtproduktion in Herrenmoden, Schlafanzügen, Damenröcken, modischen Damenpullovern, modischen Damenjacken einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter
im Provisionsverhältnis. Bew. unt. G 5005 a. d. Geschäftsstelle

Bis 150 DM und mehr wöchentl. bar od. Verkauf konkurrenz. 1-DM-Bedarfsneubelt an jede Familie FILIA, (17b) Halingen (Baden) 216

Suche für sofort einen an sauberes Arbeiten gewöhnten
Rahmglaser
der Wert auf Dauerstellg. legt. Glaserl. Leuckardt, Frommern, Kr. Balingen/Würt.

Erstklassige Verkäuferin
der Lebensmittelbranche (eventl. Verkäufer), die dem Personal vorstehen kann, baldmögl. gesucht. Sie muß anpassungsfähig, gewandt im Umgang mit Kunden sein und möglichst auch Plakatschrift schreiben. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbeten unter G 5006 an die Geschäftsstelle

Hausgehilfin
für Metzgereihaus sofort bei guter Bezahlung gesucht. Metzgerei Schmidt, Wiesloch bei Heidelberg, Kirchstraße 8

Zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung suchen wir
Spulerinnen
und perfekte
Näherinnen
Wirkwarenfabrik Gerh. Bösch GmbH, Bühl, bei Tübingen

Perfekte Hausgehilfin
für 2-Zimmer-Haushalt mit Baby bei guter Behandlung u. Bezahlung sofort gesucht.
Aufrechtig, Stuttgart 5
Dobelstraße 7, Tel. 24 00 61

Ehrliches, fleißig. Mädchen
für Haushalt (2 Kind.) auf l. u. gesucht. Nicht unter 17 J. Hönich, Stuttg.-Degerloch, Obere Weinsteige 28

Ehrl., anständ. Mädchen
in kl. Haushalt mit Feinkostgeschäft gesucht. Minna Gassler, Pforzheim, Bleichstraße 50

Nebenverdienst
Wir suchen an allen Orten Mitarbeiter, die unseren Kleinrollschrank f. nur 75 DM als Werbemuster aufstellen. Börmöbel-Paulus, Nürnberg, Landgrabenstraße 25

Wohnungsmarkt
Pena, höherer Offizier sucht f. 2 Pers. gt. abgew. 3-Zimmer-Wohnung im Zsb. l. freier Lage. Bkt. o. Tauch Wiesbaden mögl. Zuschr. u. E. 2164 an D. Franz, Werbungsmitler, Wiesbaden

Rauche -

staune -

gute Lanne!

Eine echte PLAYER'S VIRGINIA No. 6

aus erlesenen, nur reinsten Virginia-Tabaken hergestellt.

8 1/2

Süddeutschlands bedeutendstes Einrichtungshaus

...liert durch Zentraleinkauf für sechs Verkaufsstellen außergewöhnlich preiswert:

Schlafzimmer von DM 496.- bis DM 2450.-

Wohnzimmer von DM 366.- bis DM 2590.-

Küchen - Anbauküchen von DM 159.- bis DM 896.-

Polstermöbel ab DM 36.- Sessel Couches, Bettcouches ab DM 148.-

Größte Auswahl in: Anbaumöbeln - Kleinfurnituren - Kleinschränken - Schreibisichen - Gardinen - Teppichen

Lieferung frei Haus! bei geringer Anzahlung 12 Monatsraten

Verlangen Sie noch heute kostenlos den großen 24seitigen Möbelkatalog Neu!

MÖBEL-KOST STUTTGART-W HASENBERGSTR. 31

ERLAUSSUNGEN IN HEILBRONN/N - SCHWABISCH HALL-FEUERBACH-KORTAL

Was sendet der Rundfunk



vom 9. - 15. August 1953

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00 Nachrichten; 8.30 Marktberichte; 8.45 Frühmusik; 8.50 Morgengymnastik; 9.00 Morgensandwich; 9.30 Nachrichten; 9.35 Musik am Morgen; 9.40 Kurznachrichten; 9.50 Internationale Pressestimmen; 9.55 Musikalisches Intermezzo; 10.00 Für die Schulfunk (Di., Do., Sa.); 10.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 10.45 Sendepause (Mo Di Do Fr Sa); 10.50 Sendepause (Mi); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressestimmen; 14.20 Französ. Sprachunterricht (Sa.); 17.30 Nachrichten; 18.10 Was berichten aus Bad Würtzig; 18.30 Musik z. Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.35 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 0.00 Spätsendungen; 0.10 Sendeschluß

Table with columns for days of the week (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag) and program details including titles, times, and studio locations like Tübingen and Stuttgart.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 1.55 Sendebeginn; 3.00 Frühmusik; 3.35 Marktrundschau; 3.40 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.35 Das geliebte Wort; 4.40 Südwest Heimspost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geliebte Wort; 7.15 Werbefunk; 7.55 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserländer; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 10.30 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Montage und Freitag)

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Table with columns for days of the week (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag) and program details for Süddeutscher Rundfunk Stuttgart.

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Bismarck; BR = Bayerischer; RfK = Röhre; HR = Hessischer; RfK = Röhre; NW = Nordwestdeutscher; RfK = Röhre; B = Bismarck; V = Vorrang

Table with columns for days of the week (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag) and program details from other broadcasting programs.

Aus der christlichen Welt

Das lösende Wort

Zum „Judensonntag“ der evang. Kirche

Ein „Denkmal des unbekannt gemordeten Juden“ wurde kürzlich in Paris enthüllt. Die Errichtung eines solchen Mahnmals ist begreiflich, 6 Millionen Tote reden eine ernste Sprache. Aber das Denkmal erinnert nicht nur an die Ermordeten. Es ist — und zwar nicht nur mittelbar — auch eine Erinnerung an die Mörder. Das Bild, das uns durch die Hand ging, ließ die Inschrift deutlich erkennen. „Opfer der nazistischen Barbarei“ steht darauf. In Stein gehauen, festgehalten für die Geschlechter, die nach uns kommen. Wir verheißt, an nicht, daß uns dieser Zusatz einen Stich ins Herz gegeben hat. Nicht, daß wir ein Recht hätten, uns gegen diesen Zusatz zu wehren. Er spricht nur eine Wahrheit aus. Aber diese Wahrheit ist nicht das „lösende Wort“. Sie erinnert vielmehr mit schmerzhafter Deutlichkeit an ein unerträgliches Gesetz dieser Welt: Schuld ist und bleibt Schuld. Über sie „wächst kein Gras“. Auch eine „Wiedergutmachung“ löst sie nicht aus. Diese Erkenntnis läßt uns bangen werden. Und aus solcher Bangigkeit mag dann die Frage erwachsen: muß das wirklich so sein? muß das für alle Zeiten so bleiben? Gibt es keinen Ausweg, kein „lösendes Wort“ für die Schuld?

mehr des Tages, da einst das alte Jerusalem, die „heilige Stadt“, in Trümmer sank. Christus selbst hatte dieses Ereignis vorausgesagt. Er wußte, daß Israel die Verwerfung seines Erlösers werden müßte. Trotzdem hat Christus das Volk Israel nicht verflucht. Er hat um sein Volk geweiht. Mit ihrem Herrn aber klagt — und hofft die Kirche sehnlich auf den Tag, an dem Gott die Schuld Israels wegnehmen und das göttliche Erbarmen über alle menschliche Schuld triumphieren wird.

Die Welt liebt es, menschliche Schuld „festzunageln“. Auch Gott tut dies auf Seine Art — im Kreuz Christi. Aber dieses Kreuz predigt nicht Vergeltung, sondern Vergebung. Das Wort von der Vergebung aber ist das „lösende Wort“ — auch für unsere Zeit.

Brüderlichkeit und Verständigung

Unter den Klängen der lateinisch gesungenen Allerheiligenlitanei zogen in feierlicher Prozession die sechs internationalen Jugendpilgergruppen der Pax-Christi-Bewegung in den Altenberger Dom ein. Sie beendeten damit ihre „Fahrt des Friedens“ die Jungen und Mädchen aus neun verschiedenen Ländern neun Tage lang durch Deutschland geführt hatten. Unmittelbar neben Kardinal Felin, dem Präsidenten der Pax Christi-Bewegung, saß unter den Ehrengästen der Feierstunde der französische Botschafter Francois-Poncelet. Kardinal Felin spendete den Pilgergruppen und forderte die Jugendlichen aus aller Welt zur Brüderlichkeit und Verständigung auf. Die öffentliche Meinung sei zu einer sozio-

logischen Komponente unserer Welt geworden, erklärte am Vormittag Père Guissard (Brüssel), Redakteur von „La Croix“. Es sei eine Form des praktischen Apostolates, die öffentliche Meinung daran zu gewöhnen, gesund zu reagieren, und sie in den Dienst der Wahrheit und der Achtung vor dem Menschen zu stellen. „Der Propaganda müssen wir eine fanatische Wahrheitsliebe entgegenzusetzen“, forderte Guissard. Pax Christi werde die öffentliche Meinung nicht wirkungsvoll beeinflussen, wenn man sich nur an die streng politischen Vorbedingungen des Friedens heranwage. Dieser Frieden bestehe auch im sozialen Frieden und in der Abstimmung der wirtschaftlichen Interessen aufeinander. Die Aufgabe des Christen sei es, diese Konzeption des Friedens als ein Ganzes in den Herzen der Menschen zu verankern und nicht diesem oder jenem Friedensplan den Vortzug zu geben, „weil er unserem nationalen Stolz oder unseren ideologischen Tendenzen schmeichelt“. Es gelte, das internationale Gewissen der Katholiken zu wecken.

Der Kirchentag im Rundfunk

Auch in diesem Jahr wird der Rundfunk vom Evang. Kirchentag zahlreiche Übertragungen und Berichte bringen. Die Sender des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart bringen am 9. August von 8.30—8.45 Uhr eine Ansprache von Präsident D. v. Thadden-Trieglaff: „Werft euer Vertrauen nicht weg!“ Am 12. August spricht Dr. Eberhard Müller (Bad Boll) von 17.00—17.15 Uhr über: „Die Evang. Kirchentage — Rückblick und Besinnung“. Die Eröffnungskundgebung der Jugend wird am

gleichen Tage von 22.10—22.40 Uhr übertragen. „Berichte vom Kirchentag“ werden am 13. August von 21.30—22.00 Uhr, am 14. August von 22.10 bis 22.40 Uhr und am 15. August von 17.10—17.40 Uhr durchgegeben. Ebenfalls am 15. August bringt der Süddeutsche Rundfunk von 15.40—16.00 Uhr einen Ausschnitt aus den Jugendveranstaltungen und von 22.05—22.15 Uhr einen zusammenfassenden Kommentar. Am 16. August wird von 10.00 bis 11.00 Uhr der Festgottesdienst mit der Predigt von Bischof D. Dr. Dibbeln sowie von 16.00 bis 17.00 Uhr die abschließende Hauptversammlung des Kirchentags übertragen. — Über die Sender des Südwestfunks Baden-Baden wird die einführende Ansprache von Präsident D. v. Thadden-Trieglaff am 11. August von 18.15—18.30 Uhr, am 12. August die Jugendkundgebung von 21.30 bis 22.00 Uhr gesendet. Die Tagesberichte vom Kirchentag bringt der Südwestfunk am 13., 14. und 15. August je von 19.20—19.30 Uhr. Der Festgottesdienst und die Schlußversammlung werden vom Südwestfunk am 16. August übertragen.

WORMS. Die im Februar 1945 bombaradierte und seit 1952 wiederaufgebaute Wormser Magnuskirche wurde in feierlicher Weihehandlung ihrer Bestimmung zurückgegeben. Das baugeschichtlich aus der Karolingerzeit stammende Gotteshaus, das urkundlich 1141 erstmalig erwähnt wurde, ist jahrhundertlang ein Streitobjekt zwischen der lutherischen Gemeinde und dem römischen Bischof von Worms gewesen. Es ist zugleich die erste Wormser Kirche, in der nach lutherischer Lehre Gottesdienst gehalten wurde.

Nicht alle Berufszweige erfaßt

Die Wirtschaftslage des Handwerks / Keine durchgreifende Belebung

Im südwürttembergischen Handwerk (Kammerbezirk Reutlingen) ist im 2. Vierteljahr 1953 eine Belebung der Geschäfts- und Auftragslage festzustellen, die jedoch nicht so durchgreifend war, um alle Berufszweige zu erfassen, sondern sich im wesentlichen auf die Rohbau- und Ausbaugewerbe beschränkte. Aber auch in diesen Reichweite nicht in allen Kreisen zu einer vollen Auslastung der Handwerksbetriebe. Der Unterschied zwischen ausgesprochenen Landgemeinden und Industrieorten ist im Vergleich zu den Städten und Schwerpunkten des sozialen Wohnungsbau stärker hervorgetreten. Besonders die Landwirtschaft ist nach den erlittenen Frostschäden und dem Heuauflauf mit der Erstellung von Aufträgen äußerst zurückhaltend.

Die Liquidität der Betriebe hat sich weiterhin vermindert, weil die Belastung durch die Steuerzahlungen insbesondere Steuernachzahlungen die Betriebe außerordentlich einengt und ein großer Teil der Kundschaft mit der Zahlung der Rechnungen sich oft recht lange Zeit läßt. Es ist daher eine dringende Notwendigkeit, daß die Zahlungswesen sich ändert. Mit der Einräumung von Krediten durch die Banken ist es allein nicht getan. Wenn auch hier für kurzfristige Kredite die Bereitschaft der Banken keine ungünstige ist, so stehen demgegenüber bei der Inanspruchnahme von Krediten die hohen Zinsverpflichtungen im Wege. Ob in der Zinsenspanne in nächster Zeit eine Änderung eintritt, bleibt abzuwarten.

Die Verhältnisse auf dem Gebiete der Preise für die Erzeugnisse des Handwerks haben sich weiter ungünstig entwickelt. Die Auftragslage im Bauhandwerk ist im allgemeinen gesehen keine ungünstige gewesen, wobei namentlich in ländlichen Bezirken und in einzelnen Städten ohne Industrie die Beschäftigungslage im Baugewerbe zu wünschen übrig ließ.

Auf dem Gebiet des Vergewegungswesens haben sich leider zum Teil unhaltbare Zustände entwickelt. Die Kammer wird mit der Architektenkammer erneut Verhandlungen aufnehmen wegen

Fristen sind grundsätzlich einzuhalten

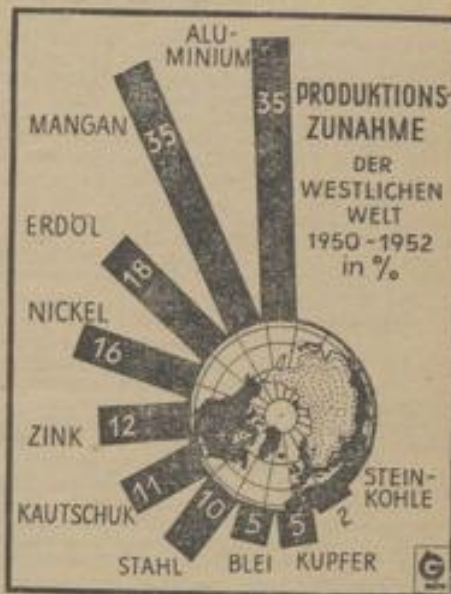
Nur in Ausnahmefällen Fristverlängerung für Umsatzsteuer-Voranmeldungen

Die Voranmeldungen für die Umsatzsteuer eines Monats sind bis zum 10. des folgenden Monats bei den Finanzämtern abzugeben. Ebenfalls bis zum 10. sind die Umsatzsteuervorauszahlungen zu entrichten. Diese Fristen sind grundsätzlich strengstens einzuhalten. Bei verspätetem Eingang der Voranmeldungen muß das Finanzamt einen Verspätungszuschlag (bis zu 10 Prozent der Steuer) und bei verspäteter Zahlung einen Säumniszuschlag (2 Prozent der Steuer für den ersten angefangenen Monat und 1 Prozent der Steuer für jeden weiteren angefangenen Monat der Verspätung) festsetzen. Nur wenn es in-

folge besonderer Umstände Schwierigkeiten bereitet, die Höhe der Umsätze innerhalb der normalen Frist festzustellen, kann das Finanzamt eine Verlängerung der Abgabefrist für die Voranmeldung gewähren. Wenn diese Umstände regelmäßig vorliegen, kann das Finanzamt auch eine stets widerrufliche Dauererweiterung bewilligen. Solche Umstände werden jedoch grundsätzlich nur anerkannt, wenn ein Unternehmer mehrere Betriebe oder Zweigstellen hat oder wenn er ausländische Zahlungsmittel vereinbart hat. In diesen Fällen kann Fristverlängerung bis zum 17. eines jeden Monats erteilt werden. In sonstigen Fällen kommt nur ausnahmsweise eine Fristverlängerung in Betracht, wenn das Einhalten der Frist unmöglich erscheint, so in Krankheitsfällen.

Alle diese Umstände werden jedoch nicht als ein Hindernis anerkannt, bis zum Fälligkeitstag eine Abschlagszahlung zu entrichten. In jedem Falle wird daher die Bewilligung einer Verlängerung der Frist zur Abgabe der Voranmeldung davon abhängig gemacht, daß bis zum Fälligkeitstag (10. d. M.) eine angemessene Abschlagszahlung entrichtet wird. Andernfalls läuft der Unternehmer auch bei einer Dauerfristverlängerung für die Abgabe der Voranmeldung Gefahr, daß diese vom Finanzamt widerrufen wird.

Mehrprouktion des Westens



Um ein Siebenteil höher als vor dem Korea-Krieg liegt die Industrieproduktion der westlichen Welt am Ende des Krieges. Obgleich an diesem Anstieg die normale Aufwärtsentwicklung beteiligt ist, brachte der Krieg und der Rüstungsbedarf des Westens doch einen zusätzlichen Produktionsimpuls, besonders für einzelne Grundstoffe. Bei anderen, deren Mehrerzeugung nicht so ins Auge fällt, wie z. B. bei Stahl, wurde der erhöhte Rüstungsbedarf durch Abstriche an der Zivilproduktion gedeckt.

VILLINGEN. Saba-Werke wollen Kühlturmfabrik errichten. Die Saba-Werke in Villingen planen einen großen Fabrikneubau, in dem eine Kühlturmfabrik eingerichtet werden soll. Der Villingener Stadtrat hat dem Unternehmen im Interesse der Beschaffung von Arbeitsplätzen seine Förderung zugesagt und das benötigte Baugelände zur Verfügung gestellt. Die Stadt wird auch die Kosten für die Geländerschließung übernehmen.

Neue Agrarverfassung gefordert

Mobilisierung der Produktionsreserven auf dem Agrar-Sektor

STUTTGART (Eig. Bericht). Auf einer Pressekonferenz in Stuttgart bezeichnete das Vorstandsmitglied der Württembergischen Landwirtschaftsbank, Direktor Dr. Dr. Wichtermann, der zu den maßgebenden Fachleuten des Agrarkredits gehört, die heutige Agrarverfassung als unhaltbar. Dr. Wichtermann ging besonders auf die Auflockerung des Grundstücksmarktes für Einzelparzellen ein. Die Neigung zum Abverkauf von Land durch Nebenerwerbs- oder Arbeiter-Bauern sei in den industriellen Gemeinden am stärksten. Für das Agrarkreditsystem ergebe sich hier die Aufgabe, an der agrarpolitisch richtigen Lenkung des Bodens und der Festigung oder Abwicklung der nach dem Abverkauf verbleibenden Restbetriebe mitzuarbeiten. Die auf den

Markt kommenden Grundstücke müssen zum „richtigen Wirt“ gelangen und nicht Objekt der Kapitalanlage landwirtschaftsfremder Interessenten werden. Diese Gefahr ist deshalb unverändert groß, weil die landbedürftigen Kleinbauern die erforderlichen Anlaufkredite nur sehr schwer bekommen können. Der Abverkauf von Parzellen ist oft auch mit dem Verzicht auf die Großviehhaltung verbunden, wodurch die Gefahr der Verwahrlosung der Restflächen entsteht. Die Gruppe der funktionsschwachen und meist kleinbäuerlichen Betriebe werde so immer größer und man könne sie nicht einfach „versacken“ lassen. Sie seien die Heimstätte und der Existenzrückhalt der großen industriellen Armees von Arbeiter-Bauern und das Fundament für die wirtschaftliche Stabilität und das gesunde soziale Gefüge der badisch-württembergischen Wirtschaft. Da auch die Industrie des Landes an seiner Gesunderhaltung interessiert sei, wäre es zweckmäßig, sie bei der Planung und den Maßnahmen zur Stabilisierung dieser Betriebe und zu einer neuen Ordnung der Agrarverfassung heranzuziehen. Es sei unumgänglich, einen auf lange Sicht berechneten Agrarplan aufzustellen, der die in vollem Fluß befindliche wirtschaftliche und soziale Umschichtung des Dorfes als Folge der industriellen Durchdringung auch des flachen Landes und des Einströmens zahlreicher Flüchtlingsfamilien nach klaren agrarpolitischen Zielen steuert und die neue Ordnung der Agrarverfassung vorbereitet hilft, ohne die alle kreditpolitischen Maßnahmen unzulänglich bleiben. Bis dahin werde es eines sehr mannigfaltigen Systems vorläufiger Aushilfen bedürfen, um die hier liegenden Produktionsreserven zu mobilisieren.

Weltbankleihe für Deutschland

20 Millionen Dollar für Exportfirmen

DÜSSELDORF. Die Weltbank in New York hat sich grundsätzlich bereit erklärt, einen Kredit von 20 Millionen Dollar (84 Millionen DM) mit zehnjähriger Laufzeit und zu einem Zinssatz, der unter dem der Bundesrepublik liege, für Investitionen in über 80 bis 100 westdeutschen Exportfirmen zu gewähren.

Wie das Vorstandsmitglied der Industrie- und Kreditbank AG in Düsseldorf, Direktor Alfred Keichel, dessen Institut die Gelder verwalten soll, mitteilt, besteht die Aussicht, die laufenden Verhandlungen über diese erste Weltbankleihe für die Bundesrepublik noch bis Oktober erfolgreich abschließen zu können.

Rechtzeitig beantragen

Lohnsteuer-Freibeträge

WT. BONN. Nach dem Inkrafttreten der Kleinen Steuerreform empfiehlt es sich für alle Lohnsteuerpflichtigen, die Steuerfreibeträge für 1953 möglichst frühzeitig eintragen zu lassen, wenn erst im Laufe des Jahres steuermindernde Umstände eintreten. Je nach dem Zeitpunkt der Eintragung kann die

Steuerermäßigung höher oder niedriger ausfallen, da die Steuer in diesem Jahr nicht einheitlich berechnet werden kann. Eine möglichst frühzeitige Beantragung ist in jedem Fall anzuraten, um einen Lohnsteuer-Jahresausgleich in diesem Jahr möglichst zu vermeiden. Wichtig ist der frühzeitige Antrag auch im Hinblick auf die Berechnung des Berliner Notopfers, bei dem es keinen Jahresausgleich gibt.

Im übrigen ist zu beachten, daß die der Kleinen Steuerreform beigegebenen neuen Steuertabellen erst im Jahre 1954 angewandt werden können. Für 1953 werden besondere Steuertabellen ausgearbeitet. Sie sehen für die ersten fünf Monate des Jahres noch die alten, höheren Steuersätze vor, erst für die restlichen sieben Monate die neuen, niedrigeren Sätze. Der Unterschied der Steuersätze beträgt durchschnittlich 15 Prozent, schwankt jedoch je nach der Einkommenshöhe beträchtlich.

In den ersten sieben Tagen seit der Eröffnung wurde die Dornbirner Textilmesse von insgesamt 150 000 Interessenten besucht. Darunter befanden sich über 10 000 Besucher aus Deutschland und der Schweiz. Der Besuch zahlreicher Vertreter europäischer Messgesellschaften, insbesondere aber auch deutscher und schweizerischer Textilverbände, wird als besonderes Anzeichen dafür gewertet, welches Interesse die Dornbirner Textilmesse im Ausland findet.

DM-Wechselkurse

Die zum Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus und zwar nach den Kursen im Züricher Freihandel.

	6.8.	5.8.
Schweizer Franken	90.70	89.00
USA-Dollar	23.35	23.12
Engl. Pfund	8.51	8.52
Franz. Franken	9137.78	9083.09
Belg. Franken	1193.47	1197.10
Holl. Gulden	96.14	96.41
Span. Peseten	987.00	990.00
Port. Escudos	561.53	564.43
Schwed. Kronen	135.29	130.28
Argent. Pesos	537.25	536.18
Osterr. Schilling	595.65	597.46
Ital. Lire	14461.54	14452.45
Tschech. Kronen	—	—

Umrechnungskurs 1 Westmark = 8.50 Ostmark

"Nur 1 Tropfen" (ONE DROP ONLY)

Dieses bereits millionenfach bewährte Präparat mit organischen FLUOR-Verbindungen

beseitigt Zahnfleischbluten, Zahnfleisch-Entzündungen, üblen Mundgeruch festigt bakteriell und alters bedingte lockere Zähne bekämpft entzündlichen Zahnfleischschmerz und Zahndübel (Karies) verhindert Hals- und Mandelentzündungen (Angina)

Erhältlich in Apotheken und Drogerien - Original-Packg. DM 2,75

Ferienfahrt nach Berlin

vom 19.-18. September und 1.-9. Oktober 1953 für unsere Mitglieder u. Freunde 54 DM. Anmeldung u. Prospekt bei BEROLINA-CLUB e.V., Stuttgart-Sillenbuch, Mendelssohnstraße 58, Telefon 9 64 87

Für den Magen Nervogastrol

Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Wohnungsnot Nein!

Durch die Familien-Aktion kann sich jeder sofort ohne größere Eigenkapital ein Eigenheim nach seinen Wünschen bauen. Kein Baukostenzuschuß, keine hohe Miete und keine sonstigen hohen, jahrzehntel. Belastungen mehr. Ausführl. Druckschrift anford. unter G 5084 a. d. Geschäftsstelle

Möbel in kleinsten Raten!

Wochenrate

Schlafzimmer ab 645.- 7.-
Wohnzimmerbüfett ab 330.- 5.-
Küchenbüfett ab 180.- 2.50

Einzel- und Doppelbettsofa, Matratzen in 24 Monatsraten zahlbar Lieferung frei Haus Schreiben Sie uns bitte sofort

Möbel-Gesswein
Tübingen, Collegiumsgasse 8

Wellblech-Garagen

In Ausführung, versinkt, verschiebt Gr. ab Lager. Ed. W. u. E. Stuttgart O. Neckarstr. 188 Tel. 4 67 15

Automarkt

Preisgünstige Gebrauchtwagen:

- 3-t-Ford, Benzin-Pritschenwag.
- 3-t-Mercedes-Benz, Pritschenwagen, Baujahr 50
- 3-t-Mercedes-Benz-Kipper Baujahr 50 und 52
- 3-t-Magirus, Pritschenwagen, Baujahr 49
- 4-t-GMC-Kipper m. Henschel-Dieselmotor
- 5-t-MAN, Fahrgestell mit Fahrerhaus, Baujahr 48, 11.000/20 bereit
- 5-t-Mercedes-Benz, Pritschenw. mit Plane und Spiegel, dazu 10-t-Nöhrenheim-Anhänger
- 6-t-Käthe, Pritschenwag., Baujahr 48, mit Plane u. Spiegel, get. Bordwänden.

Alle Fahrzeuge befinden sich in gutem, fahrbereitem Zustand. Teilfinanzierung möglich.

Daimler-Benz-Akt.-Gesellschaft Niederlassung Stuttg.-Feilbach, Schafandstr. 3-4, Tel. 3 06 46/47

Jugendkraft

erhalten mit Sommer-KUR des nervenstärkenden, herzstärkenden, den BLUT-Kreislauf anregenden

Zirkulano

Kräuterheilmittel aus der Schweiz, erfolgreiche Hilfe gegen Verkalkung ihrer Arterien, hohen Blutdruck, Kopfsch., Wechseljahr-Beschwerden, Blutwallerungen, Müdigkeit, Blutstauerungen, Wallungen, Einschlafen der Gliedmaßen. Kleinere und große Kurlasche in Deutschland erhältlich bei Ihrem Apotheker!

Import: Berger, Lörrach/Baden

DKW-Cabrio-L. m.

600 ccm, 2-Sitzer m. Gepäckraum, erstkl. Gesamtzust., schön, Fahrz., nur DM 1850.-. EVTL. wird guterb. Motorrad 125-300 ccm in Zahlung gen. L. Schleh, Sulz a. N., Tel. 354

2 VW schwarz und grün 1 Opel-Olympia, Bauj. 50, mit Radio und Heizung usw., preisgünstig abzugeben.

Autoverwertung Tübingen Mäck & Co., Telefon 26 09

Günstige Gebrauchtwagen:

- 3,5-t-Mercedes-Benz-Kipper Typ L 3500 K, 90 PS, in gut. Zustand DM 10 000.-
- 1,5-t-HANOMAG-Kastenwagen Bj. 50, gut erhalten DM 3000.-

Näheres durch DAIMLER-BENZ-AG, Niederlassung Reutlingen, Karlstraße 84, Telefon 61 55/56

FEWA

Wer wäscht wohl noch wie Oma - ma ?

Ein wenig FEWA - handwarmes Wasser - und sanftes Durchdrücken, das ist die moderne Art, gute Sachen schnell und gut zu pflegen!

„Wo rohe Kräfte sinnlos walteten“, so muß man mit dem Dichter tief bedauernd sagen, wenn heute gute Sachen aus Wolle, Nylon, Perlon nach alten Methoden gewaschen werden. Alles, was wir tragen an Gewebtem und Gewirktem, läßt sich doch so einfach pflegen - ohne Rauch und Dunst, ohne Kochen und Bröhen, ohne Rubbeln und Bürsten!

Fewa .. die sanfte Wäsche

Gutbrod Superior

bewährt in Beruf und Sport ab 4.490

GUTBROD MOTORENBAU GMBH. CAIW/WURTT. mit Heizung

Gehr. Lkw-Anhänger

Fernfahrer- und Kipperausführung von 5-18 t Nutzlast (aufwendig anzubieten). Kassabührer - Generalvertretung Reutlingen

Hermann Sauer - Tel. 63 70 Pfullinger Landstraße 5

Radfahren? Nein! Motorrad kaufen! Bis 4 Jahre Abzahl., o. Ans. bes. Bedg. HEBler, Hambg.-Stellg./781

Für geregelten Stuhl

Neda Fruchtewürfel

das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Es wird mehr gereist - und mehr gezeitet

Wie nützt das Fremdenverkehrsgewerbe die Reisewelle? / Umstellung auch auf Sozialtouristik

Bereits im vergangenen Jahre hat die Reise-saison eine besondere Rolle gespielt, wie aus der Bilanz des Verkehrsjahres 1952 hervorgeht. Allein die Fremdenübernachtungen laßen mit 54,5 Millionen um 13,3 Prozent über das Jahre 1951. Bemerkenswert ist die Zahl der Ausländerübernachtungen: Mit 4,4 Millionen lag sie um fast ein Drittel höher als im Vorjahre. Die Deviseneinnahmen aus dem Ausländerfremdenverkehr hatten sich sogar um rund 70 Prozent, nämlich von 275 Millionen DM auf 470 Millionen DM erhöht. Für dieses Jahr ist eine weitere Erhöhung dieser Deviseneinnahmen zu erwarten.

Mehr Gesellschaftsreisen

Die Zunahme des Reiseverkehrs ist vor allem auf die Ausweitung des Sozialtourismus, der Gesellschafts- und Pauschalreisen, zurückzuführen. Die in der „Touropa“ zusammengeschlossenen „Großen Vier“ des Deutschen Reisebüro-Gewerbes konnten zum Beispiel mit 174.000 Gästen ihre Verkehrszahlen gegenüber 1951 um 20 Prozent — das ist das Doppelte des Durchschnitts des allgemeinen Reiseverkehrs — steigern; andere Gruppen von Reisebüros melden ähnliche Ziffern. Diese Steigerung ging aber auf Kosten des Einzelreiseverkehrs. Das Hotelgewerbe erwartet daher von der Bundesbahn die Einführung eines Kilometerheftes, das auch dem Einzelreisenden den Anreiz bieten würde, individuell zu reisen.

Vor- und Nachsaison

Eine andere Anregung zur Lösung des großen wirtschaftlichen Problems im Fremdenverkehr, die Verlängerung der Saison, kommt aus Kreisen der Wirtschaft. Der Deutsche Industrie- und Handelstag in Bonn hat kürzlich seinen Mitgliedskammern und den diesen angeschlossenen Betrieben empfohlen, Betriebsausflüge künftig in die Vor- und Nachsaison zu verlegen, um eine Störung des normalen Kur- und Er-

holungsverkehrs und unnötige saisonbedingte Verteuerungen der von Industriebetrieben veranstalteten Gesellschaftsreisen und Betriebsausflüge zu vermeiden.

Ein anderer Vorschlag, durch „Entzerrung“ der Schulferien ebenfalls die Saison zu verlängern und einer Überfüllung in der Hauptreisezeit vorzubeugen, ist an dem Widerstand der einzelnen Länder leider gescheitert. Vielleicht gelingt es im nächsten Jahre, die Schulferien über die Zeit vom 13. 6. bis 15. 9. zu verteilen.

Umschichtungen

Hat die Ausweitung der Sozialtouristik bereits zu gewissen Umschichtungen im Verbrauch geführt, so wird dieser Prozeß beschleunigt durch die ständig wachsende Zahl der Anhänger der Camping-Bewegung. Diese „motorisierten Zeltreisenden“ haben eine gesteigerte Nachfrage nach Konsumgütern und Markenartikeln hervorgerufen, von denen nur als Beispiel folgende genannt werden sollen: Autos, Motorräder, Wohnwagen, Zelte, Zeltanhänger für Motorräder,

Luftmatratzen, Koffer-Radios, Hängematten, Schlafsäcke, Kocher, Badeanzüge, Hautcreme, Sonnenöl, Reiseproviant usw.

Keine „kleinen Leute“

Nach den vorliegenden Auslandsreiseerfahrungen ist es verfehlt, im „Camping“ nur eine „Kleine-Leute-Bewegung“ sehen zu wollen; die motorisierten Zeltreisenden sind im Gegenteil durchaus zahlkräftige Kunden, so daß es sich lohnt, die Werbepläne der einzelnen Unternehmen darauf zu überprüfen, ob und was man den Camping-Bewegung diese „motorisierten Zeltreisenden“ für diesen Sommer zu rechnen ist. Der Deutsche Camping-Klub, in dem die neue Bewegung bereits ihre organisatorische Form gefunden hat, treibt die Schaffung und den Ausbau reizvoller Camping-Plätze energisch voran und auch die Deutsche Zentrale für den Fremdenverkehr berücksichtigt bei ihrer Werbung, daß Deutschland in stärkerem Maße ein Ziel der Autoreisenden wird.

Ratgeber für Heiratslustige

NEW YORK. „Männer interessieren sich mehr für den Beruf einer Frau als für ihre Schönheit!“ behaupten amerikanische Fachleute, die jetzt einen „Ratgeber für Heiratslustige“ veröffentlichten.

Gemeint sind natürlich heiratslustige Mädchen, denen geraten wird, möglicherweise eine Stellung in Eisenwarenhandlungen anzunehmen, deren vorzüglich männliche Kundschaft interessante Begegnungen verspreche. Nicht minder aussichtsreich seien Geschäfte, in denen Radiobestandteile, Fahrräder usw. verkauft würden, denn die dort verkehrenden Männer seien gewöhnlich Bastler mit einem ausgesprochenen Sinn für die Häuslichkeit.

Dringend abgeraten wird von einer Beschäftigung als Sekretärin, da in den Büros die Zahl der (natürlich ebenfalls eheungrigen) Stenotypistinnen und weiblichen Angestellten bereits übergroß sei und es deshalb schwer werde, sich gegen diese Konkurrenz durchzusetzen.

Junge Mädchen endlich, die bereits in die Jahre kommen und deshalb alle Hoffnung auf eine Ehe aufgegeben haben, sollten keineswegs verzweifeln. Ihnen wird nahegelegt, an irgendwelchen Abendkursen für typisch männliche Berufe teilzunehmen.



Neu und praktisch

Da bleibt den dicksten Brummern die Luft weg — wenn sie aus Freßlust oder Neugier unter diese Glocke geraten. „Frigovak“ heißt der neuartige Helfer der Hausfrau. Leicht verderbliche Lebensmittel werden einfach unter die durchsichtige, aber absolut luftundurchlässige Haube aus Spezial-Plastik-Material gegeben, dann wird



das Ventil oben an der Glocke zuge dreht und mit der eingebauten Luftpumpe die Luft aus der Haube herausgepumpt. Die Lebensmittel halten sich dann in dem luftleeren Raum bis zu 14 Tagen frisch. (Bild links)

„Egypton“, heißen diese kleinen, atmenden Keramikvasen. Sie sind nach altägyptischen Rezepten hergestellt. Im Flaschenhals befindet sich eine Kapsel, die alle üblen Zimmergerüche, besonders Tabakrauch, in sich aufsaugt. Außerdem



wird die Luft entkeimt und Motten, Fliegen, Mücken und andere Plagegeister meiden den Raum, in dem eine solche Vase steht. (Bild Mitte) Auch den Babys wird der technische Fortschritt nicht vorenthalten. Der moderne Kinderwagen, chromglänzend und stromlinienförmig, hat Ballonbereifung, Stoßstange, Windschutzscheibe und einen Kofferraum. Wenn aus solchen Säuglingen nicht perfekte Autofahrer werden? ... (Bild rechts)

Bilder: Keystone (2), dpa (1)

Zu elegant

LONDON. „Kavallerieoffizier wünscht die Garderobe eines arbeitslosen Klavierstimmers zu kaufen, um eine gutbezahlte Stellung in einer weltbekannten Organisation zu bekommen“, hieß es in einer Kleinen Anzeige der Times.

Dieses etwas humorvoll wirkende Inserat hat einen recht realen Hintergrund. Oberstleutnant A. D. Wintle war für einen wichtigen Posten im Stab der Atlantik-Armee vorgesehen. Erfolgreich bestand er alle Examina. Da er zusätzlich auch Fremdsprachen beherrschte, stand nach seiner Überzeugung einer Versetzung zur NATO-Verwaltung nichts im Wege.

Doch dann rief man ihn in das Büro eines hochstehenden Offiziers, der ihm eröffnete, daß er als Monokeltträger und allzu modern gekleideter Dandy zu elegant sei und deshalb für das vorgesehene Amt nicht in Betracht komme. „weil sein Aussehen gegen ihn spreche“.

Weshalb Mr. Wintle kurz entschlossen die oben zitierte Anzeige aufgab.

Fabelhaft!

Ja, das ist SUWA-WEISS!

Der Stolz seiner Frau: Mit Suwa gewaschen und darum strahlend weiße Wäsche! Überzeugen Sie sich selbst.

SUWA bietet Ihnen 4 klare Vorteile:

- Suwa erspart ein Einweichmittel. Schon beim Einweichen wird der Schmutz gelöst.
- Suwa erspart ein Enthärtungsmittel. Kalkseifenflecke kommen nicht mehr vor.
- Suwa wäscht selbsttätig Flecke raus ...
- Suwa erspart ein Spülmittel, zum Spülen brauchen Sie nur klares Wasser.

und der Erfolg ist immer SUWA-WEISSE WÄSCHE!

Von Sunlicht — darum gut!

Einmaliges Sonderangebot 2000 erstklassige Junghennen

aus eigener Aufzucht schwere weiße Legh. u. rebhl. Italiener, 18 Wo. 4.30; 12 Wo. 3.- DM. Liefer. in nur bester Qualität bewiesen. Tägl. eingehende Danke-schr. Über andere Rassen kostenl. Prospekt anford. Tiere 3 Tg. z. Anb. Bei Nichtgef. Rückn. a. m. Kosten. Vers. Nachn. Leb. Ank. ggf. Geflügel-farm Franz. Henrichsreise, Westerwiehe (87), Kra. Wiedenbrück

Stutz-Flügel
Ionescho, preiswert, neu u. gebrauch., zu günstigen Bedingungen

B. Klinkerfuß
Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademieplatz

Ab Fabrik: Frei Haus! Ihr Vorteil! Puppen-, Sport-, Kinder- u. Kombi-wagen, Katalog frei. Teil-zahlung. Gg. Buff. Ober-langstadt/Ofr.

Maffee

Hervorragend bewährt bei **Darmträgheit, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Stoffwechselstörungen, Leber- u. Gallenleiden**

Machen Sie noch heute einen Versuch mit Maffee-Dragees, er wird Sie von der prompten, reizlosen und angenehmen Wirkung überzeugen. Ohne Gewöhnung, keine unerwünschten Nebenwirkungen. Maffee hat schon Vielen geholfen, es wird auch Sie nicht enttäuschen. DM 2.55. In allen Apoth.

Togal-Werk München 27

Julius die gebraucht für 30 Kr 1.10 DM neu. Nachlieferung ab 10 St. Helmut Lang Auguststr. 11 Klinkerberg 32/15

NG Junghennen kaufen aus vorzügl. Legszüchten, nur kerngesunde, voll ausgew. Tiere aus eig. Aufzucht, schw., weiße Leghorn und rebhl. Italiener, hohe Eierleistung, 8 Wo. 4.20 DM, je Wo. ab 25 Pf. mehr. Edelkreuzungs-Vielfleger, 16 Stufen 1 DM mehr über Leghennen, Hott legend, 8.50 DM, Leb. u. ges. Ank. garant. Vers. Nachn. 3 Tg. z. Anb. Bahnstation bitte angeben. Geflügelzucht H. Grossephäler, Westerwiehe 39 L. W. Kr. Wiedenbrück

fit - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten, ohne zu kleben

Ist das nicht eine gute Nachricht? Jetzt können Sie Ihr Haar waschen, so oft Sie es wünschen; immer liegt es vorbildlich. „fit“ — die neue Frisiercreme von Schwarzkopf — wird vom Haar aufgesogen und erreicht den tadellosen Sitz, ohne daß Ihr Haar klebrig oder fettig wird. Daher sehen Sie die „fit“-Wirkung nur an der guten Frisur und am natürlichen Glanz, den „fit“ Ihrem Haar verleiht.

Taben ab 85 Pf. in jedem Fachgeschäft.

Es hilft weder Dir noch nützt es dem Tier

Legen Sie deshalb Ihres Hund, der Ihnen doch bei Einbruch, Diebstahl oder Überfall zu Hilfe kommen soll nicht an die Kettel

Hobeldielen mit Nut und Feder

(Fußbodenriemen) künstlich getrocknet und sauber bearbeitet, zur Zeit prompt lieferbar

Friedrich Knecht - Sägewerk - Ebingen, Telefon 2169

Sinde's ja - der schmeckt

Der gute Geschmack dieses Kaffeemittels beruht vor allem auf der 3-stufigen Vorkaufschlüsselung seiner Zutaten. Das wissen alle die Hausfrauen, die seinen vollen, würzigen und doch milden Geschmack loben.

Achtung! Verkauf von Mobiliar aus Beständen der Berauzungsmacht (früh. Stogwaren)

Neu eingetroffen

Schränke, Bücherschränke, Bifette, Kommoden, Nachtkästchen, Tische, Sessel, Stühle, Betten, Couches, Liegen, Matratzen

Schreibische, Schreibmaschinentele, Bürosessel und -stühle, Kartelkasten, Arbeitsische, Auszugliche, Schreibmaschinen, Gasherde, Akkordeons

Ferner Riesenauswahl in Teppichen, Brücken, Vorlagen, Bettumrandungen

Großer Posten Bettwäsche und Textilwaren, Frotteerhandtücher etc.

Koffer, Radiogehäuse, Puppenstüben, Brieftaschen und Etuis, Lederhosen, Lamberjackets

WARENVERWERTUNGS-GmbH.
Stuttgart-Feuerbach, Siemensstraße 37 (gegenüber der ESSO-Tankstelle)
Holtst. Wilhelmshöhe, Linie 13 u. 14 - Geöffnet 8-18, Samstag 8-15 Uhr

Trost für Schlußverkaufsverhinderte

Von Rudolf Schmitt-Sulzthal

Es geht mir wie manch anderem Ausverkaufslustigen — jedes Jahr, wenn Inserate und Preislisten sich unterbieten zum Wohle unserer Geldbörsen, ist nichts darin. Der Popeline-Mantel, zur Hälfte herabgesetzt, obwohl das Plaidfutter nicht herausgeknöpft ist, wird mich auch für den Rest dieses Sommers nicht zieren. Es bleibt bei der alten Mantille und ich tröste mich, daß auch sie um die Hälfte herabgesetzt ist, zwar nicht im Preis, aber im Wert.

Abends vor dem Einschlafen wälzen uns Schlußverkaufsverhinderte die Wünsche von einer Seite zur anderen. Es drückt uns der Schuh, den wir nicht verbilligt erstanden haben, und es kratzt uns der Pyjama aus gestreiftem Zephir, der nun einen anderen Körper umfächelt.

Kaum ist man ein wenig eingeschlummert, da schreckt einen der Gedanke wieder auf, daß man um so mehr gespart haben würde, je mehr man ausgegeben hätte.

Man ist allmählich reif fürs Nervensanatorium, falls man nicht, wie ich, plötzlich mit kühlem Kopf und saurer Miene die ganzen Preisstürze

unter die Lupe nimmt und sich überlegt: Ist es nicht eine Ungerechtigkeit des sommerlichen Wirtschaftslebens, daß allein die Textilien vom Kindertaschentuch bis zur Fenstergardine und die Lederwaren von der Sandale bis zum Überseekoffer das billige Feld beherrschen?

Wo bleibt beispielsweise der Schlußverkauf für Zigaretten, die Hundertpackung zu 2,50 DM? Auch eine Flasche Mosel für 80 Pfg. wäre den Schweiß des Anstehens wert und die Hausfrauenschlange für Kaffee, das Pfund zu 3 DM, würde sogar den Schluß des Schlußverkaufs überdauern.

Selig grollend schlafe ich ein, aber noch vor der völligen Bewußtseins-trübung fahre ich wieder hoch.

Gottlob, daß es dieses Angebot nicht gegeben hat. Die entgangene Popeline-Hülle mag erbsen, aber Schlußverkaufszigaretten und -kaffee, fehlgeleitet an gefüllte Brieftaschen, das hätte den Schlaf vieler Nächte gekostet.

Einen Seufzer dankend den Textilien widmend schreite ich getrötet zur Nachtruhe.

Es lächelt der See . . . / Von Willi Wegner

Schade, dachte der junge Mann, daß es nicht überall Seen gibt, Seen wie den hier, da schreitet leicht gekrüselten, flimmernden Oberfläche, mit dem weißen blendenden Ufer ringsum. Seen, in denen die Sonne sich spiegelt. Sie müßte es überall geben. Nicht daß man erst stundenlang mit dem Rad unterwegs sein muß.

Dann lag er im Sande, von weitem auch nur ein Pünktchen, ein kleines, bescheidenes Nichts, das sich sonnte und abquälte mit Problemen, die keine waren. Nein, das sind keine Probleme, wenn das Geld so knapp ist, wenn man beim Toto dauernd vorbeitipt, wenn manchmal abends der Kopf schmerzt, weil sie einem im Betrieb gesagt hatten, sie müßten wohl wieder welche entlassen demnächst. Probleme gibt's nicht! Draußen, im Freien, nur mit einer kleinen, blauen Badehose bekleidet, da ist die weite Welt unproblematisch!

Ob er Feuer hätte . . . ? — Oh, das käme darauf an. Der junge Mann blinzelte in die Sonne.

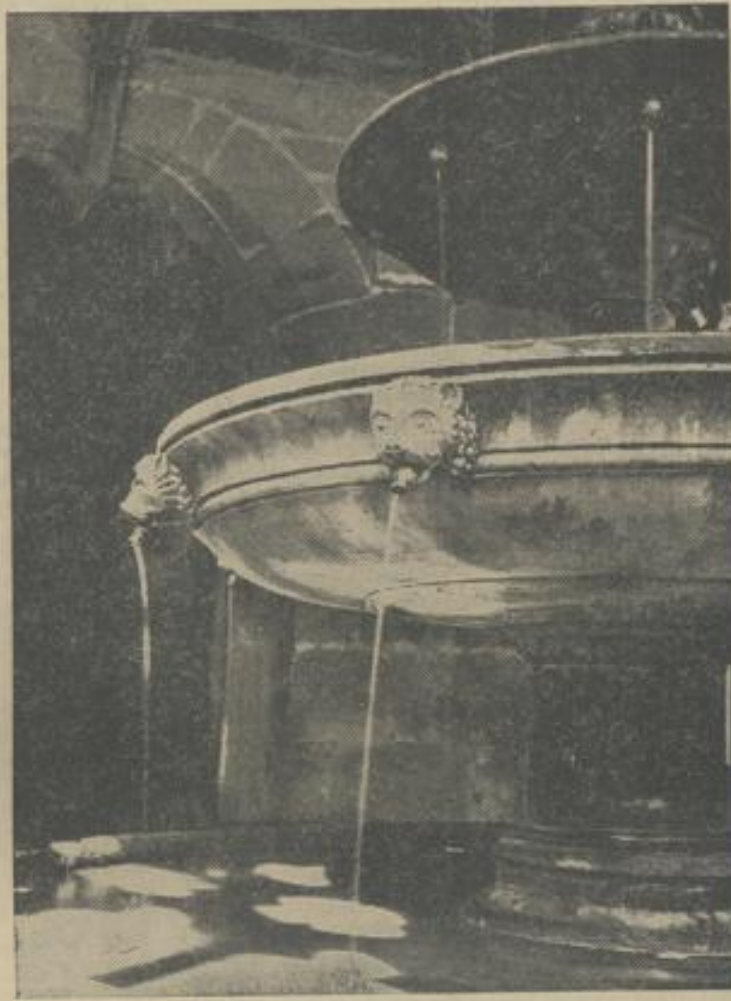
„Sie werden entschuldigen, ich fragte schon einmal: Haben Sie Feuer?“

Er richtete sich auf. „Verzeihung“, stammelte er, „ich hatte geträumt. Natürlich, einen Augenblick, bitte!“ Er kramte in seiner Hose, die neben ihm lag, unter dem Handtuch. „Hier, bitte sehr!“ Das Hölzchen flammte auf.

„Schönen Dank. Mögen Sie auch eine?“

Er griff in die Schachtel. Sie rauchten. Längst saß das Mädchen auf einem Zipfel seines Badetuches. Sie blickten über den weiten, flimmernden See. Einmal sah der junge Mann in das Gesicht des Mädchens, in die hellen Augen, die wie kleine Extrasonnen waren, wenn die große in sie hineinschien.

„Sie kommen mir sehr bekannt vor“, sagte der junge Mann. Das



Der Brunnen im Kreuzgang von Maulbronn

Auhn. Näher

Mädchen lächelte. „Ja, und Sie mir auch. Vielleicht haben wir uns schon einmal gesehen. Aber das schadet ja nichts.“

Nach dem Essen erzählte sie ihm von den Eltern und ihrem Häuschen irgendwo im Osten, woher sie gekommen war. Und er sagte, daß es gar keine Probleme gäbe in der Welt, daß sie schön und einmalig sei, diese Welt, in der sie lebten. Und er wußte nichts mehr von den Sorgen im Betrieb und von all den anderen Dingen. Und da das Mädchen den jungen Mann so sprechen hörte, wurde es lustig und vergaß auch ihrerseits allerlei: Vergaß, das, was gewesen war — aber auch alles jetzige: das schlechte Zimmer, das sie hatte, das Büro, in dem sie arbeitete,

die klappernden Maschinen, und selbst die schon wieder bevorstehende Gehaltskürzung. „Kommen Sie“, schlug sie vor, „es lächelt der See . . .“

„ . . . er ladet zum Bade!“ lachte der junge Mann.

Sie schwammen hinaus. Zwei Kinder. Zwei Kameraden. Sie zerteilten die flimmernde Oberfläche des Sees mit ihren Armen, manchmal lächelten sie einander zu, aufmunternd, glücklich ihres Freiseins. Der junge Mann war ein Mensch, und das junge Mädchen war ein Mensch. Und um sie her und in ihnen war das Leben, nicht die Sorge und die Problematik des Alltags . . .

Am Abend rollten sie ihre Decken zusammen und zogen sich an. Als sie einander dann gegenüberstanden, er in seinem Anzug und sie in ihren Kleidern, da rief der junge Mann: „Sie sind's, Fräulein Schneider?! Mein Gott, das Fräulein Schneider aus der Abteilung Einkauf!“ Ja, auch das Mädchen war erstauert: „Ach Sie, der Herr Müller aus dem Verkaufsbüro!“

Und damit, daß sie einander erkannt hatten, begann wieder der Alltag.

Die Erklärung / Von Peter Danko

Der neue Lehrling bei Krause & Krüger hieß Dunkelhorn. Er war ein rühriger junger Mann, der sich sehr für das Geschäft interessierte und jeden Tag drei Dutzend neue Fragen stellte. Er fragte den Chef, er fragte den Prokuristen, er fragte den Buchhalter und er fragte den Botenmeister. Er fragte alle Leute in der Firma. Es war ein Trost, daß bei Krause & Krüger nur intelligente Leute arbeiteten.

„Herr Bargstedt“, sagte er an diesem Vormittag zu dem alten Buchhalter, „Herr Bargstedt, mir ist inzwischen schon mancherlei klar geworden, aber eine Frage ist mir immer noch nicht klar, Herr Bargstedt!“

„Fragen Sie, junger Mann, fragen Sie“, sagte der alte Bargstedt.

„Woran verdient eigentlich die Post, Herr Bargstedt?“ sagte der Lehrling Dunkelhorn.

„Wie meinen Sie das, junger Mann?“ sagte der alte Bargstedt ziemlich perplex.

„Ja, das meine ich so“, sagte der

Auto-Suggestion

Von Josef Mentzer

Der dicke Richter wischt sich die Schweißtropfen von der Stirn: „Der nächste Fall! Aha, da sind ja die Parteien — Zirngibl Otto, Autoverletzungen, gegen Rübezahl Igga, ohne Beruf, wegen Sachbeschädigung!“

„Aaaaaah!“ tönt es bewundernd aus dem Zuhörerraum. Ein zwangs- unterernährtes, kriegsbemaltes, vorgeblich weibliches Wesen in elegantem Kostüm nimmt Platz. Der Richter nimmt sich von ihrem Parfüm eine Nase voll:

„Ruhe da hinten, oder ich lasse räumen! Also, die Personalien, so und so, keine Vorstrafen, der Kläger ist mit der Beklagten weder verwandt, noch verschwägert!“

„Zur Sache, die Herrschaften! Also die Beklagte fährt am Freitag, den 13., vormittags gegen halb elf mit ihrer Vespa aufs Trottoir, gefährdet die Passanten und saust in das bis dato unbeschädigt gewesene Schaufenster der Autoverletzung Otto Zirngibl. Das Glas war natürlich hin; gestohlen wurde nichts — Beklagte, was haben Sie dazu zu sagen?“

„Ich bin vollkommen unschuldig, Herr Oberamtsgerichtsdirektor! Ich weiß überhaupt nicht, wie das gekommen ist. Ich fahre mit meinem Roller ganz ahnungslos, da seh' ich hinter einem Schaufenster meinen Traum, einen wundervollen Zwölfzylinder mit allen Schikanen, der ausgezeichnet zu meinem neuen Indischlamm-Mantel paßt! Ich bin wie verhext — auf einmal knallt es und ich liege im Verkaufsraum und dieser Herr beschimpft mich . . .“

„Aha, sozusagen eine echte Auto-Suggestion!“ schmunzelt der Richter. „Edlere Teile sind anscheinend nicht verletzt worden? Kläger, was sagen Sie zu der Geschichte?“

Herr Zirngibl beschwört, er höre den Ausdruck „angemalte Krampfhenne, mondsüchtige“ heute zum erstenmal. Und der Schaden müsse ersetzt werden. Das mit der behaupteten Verzauberung sei natürlich handgreiflicher Unsinn — die da könne eben nicht fahren!

„Also, machen wir es kurz!“ schließt der Richter. „Die Beklagte ersetzt Ihnen das Schaufenster und bezahlt die Verhandlungskosten.“

„Und mein defektes Kostüm? Mein beschädigter Roller? Die Arztrechnung?“ kreischt Igga und fuchelt mit ihrem „Knirps“ in der Luft.

„Ja, tut mir leid, Fräulein, aber vielleicht läßt der Kläger von seiner Forderung etwas ab?“

„Bedaure!“ knurrt Zirngibl. „Heiliger Strohsack, dann zahle ich eben in Raten!“ seufzt die gefärbte Unschuld, die Vespalin. „Es gibt eben keine Kavaliere mehr . . .“

Hoher Besuch / Von Jo Hanns Rösler

Nach dem Frühstück sagte Bruno Brentel:

„Sonntag kommen Lennemanns zu uns.“

„Was? Generaldirektor Lennemanns? Dein Chef?“

„Ja“, sagte Bruno.

Die Frau drehte sich wie ein Kreisel.

„Das sagst du mir erst jetzt, Bruno?“, rief sie aufgeregt. „heute ist schon Donnerstag und wie sieht die Wohnung aus! Wie soll ich nur fertig werden?“

„Du wirst schon fertig werden, Hedwig“, sagte Bruno getrost.

So sind die Männer!

In Brentels Wohnung begann ein Großreinmachen wie nie zuvor. Hedwig rückte die Möbel, stöberte die Spinnen, putzte die Fenster, wusch die Gardinen, klopfte den Teppich, wischte Staub, kehrte den Korridor, putzte die Gabeln, polierte die Gläser, kurz, sie machte gründlich, gründlich. Denn wenn ihnen schon die hohe Ehre widerfuhr, Generaldirektor Lennemanns als Gäste bei sich zu sehen, mußte die Wohnung ein wahres Schmuckkästchen sein. Und sie war es bald auch. Sogar frische Blumen kaufte Hedwig.

Schon am Samstag begann Hedwig zu kochen und zu backen. Sie kaufte ein, was gut und teuer war, Fisch und Fleisch, die schönsten Gemüse, Gurken, Tomaten, Weintrauben, Obst in reicher Verschwendung, Wein für den Tisch und Kognak für den Nach-

tisch, ja sogar eine ganze frische Ananas legte sie in Rum. Dann begann sie zu backen. Sie buk dreierlei Kuchen und lustige Näscherlein dazu. Im Rohr briet die Lende und am Herd kochte das Huhn. Auf den Tisch stellte sie das gute Geschirr mit dem Zwiebelmuster, legte die silbernen Bestocks ihrer Ausstattung daneben, faltete die Servietten in Schwanenform, eine Kunst, die sie einst in der Kochschule gelernt und als langjährige Ehefrau beinahe wieder vergessen hatte. Denn man muß sich anstrengen, wenn so hoher Besuch kommt. Als alles fertig war, schlüpfte sie schnell in ihr neues Kleid und überblickte den Tisch zufrieden.

Da erhob sich Bruno Brentel aus seinem Sessel, blickte auf die Uhr und sagte:

„Nun werden Müllers bald kommen.“

„Wer?“

„Müllers.“

„Ich denke, Lennemanns kommen? Dein Chef? Generaldirektor Lennemanns mit seiner Gattin?“

Bruno Brentel lächelte.

„Nein, Müllers, kommen. Unser Geschäftsdienst Müller mit seiner Frau.“

Hedwig wußte nicht, ob sie weinen oder lachen sollte.

Sie sank in den Sessel.

„Müllers?“, stieß sie hervor, „wegen Müllers habe ich mich so abstrapaziert, die Wohnung auf Glanz hergerichtet, gekocht wie auf einer Hochzeit? Wegen Müllers? Dafür

hätte ich mir bei Gott nicht diese Umstände gemacht!“

Bruno Brentel sah seine Frau freundlich an.

„Das wußte ich, Hedwig“, sagte er, „deswegen log ich ja, daß Lennemanns kommen. Aber ist dein Standpunkt nicht falsch? Sieh, Lennemanns sind reiche Leute, sie essen jeden Tag gut und reichlich, wo sie auch hinkommen sind sie willkommen, denn für einen Generaldirektor macht man immer Umstände. Aber Müllers sind arm, ihr Tisch ist daheim schmal gedeckt, sie werden selten eingeladen, und wenn sie eingeladen werden, macht man mit ihnen keine großen Umstände. Es sind eben Müllers, unsersgleichen. Ist es da nicht richtiger, Müllers einmal zu verwöhnen? Für sie das gute Geschirr und Blumen auf den Tisch zu stellen? Ihnen etwas besonders Gutes zum Essen vorzusetzen, eine Flasche Wein dazu, Kompott und Schlagsahne, alles Dinge, die sie sonst nicht haben?“

„Aber es wäre doch eine große Ehre für uns gewesen, wenn dein Chef, Generaldirektor Lennemanns und seine Gattin, bei uns als Gast zu Tisch gewesen wären!“

Bruno Brentel legte den Arm um seine Frau.

„Müllers zu verwöhnen ist für uns die gleiche Ehre, Hedwig“, sagte er, da verstand sie ihn.

Und als es läutete, ging Hedwig Müllers froh entgegen.

Der Sommer droht zu „vertrocknen“

Wie sich unser Klima ändert / Wärmezunahme, Verdunstung und Niederschlagsverlagerungen im Vordergrund

Seit einigen Jahrzehnten wird in Mitteleuropa chronischer Wassermangel festgestellt, dessen Folgen zwar nicht überschätzt werden sollen, die man aber auch nicht übersehen darf. Die durch zahlreiche Untersuchungen bewiesene Tatsache kann auch nicht durch gelegentliche Aufeinanderfolge recht nasser Jahreszeiten wie z. B. des letzten Sommers widerlegt werden. Die Folgen machen sich in der Wasserwirtschaft, in der Trinkwasserversorgung, aber auch in der Landwirtschaft bemerkbar. Die Ursachen liegen teilweise in einer Erhöhung des Verbrauchs durch die stark zunehmende Bevölkerungsdichte, seitens der erhöhten Industrialisierung und im steigenden Bedarf durch die intensive Landwirtschaft und die immer stärker eingesetzte künstliche Beregnung, Abflußregulierungen und die Folgen der Entwaldungen haben ebenfalls ihren Teil zu dieser Erscheinung beigetragen.

Die Ansicht, daß sich das Klima geändert hat und ebenfalls an dem Wassermangel schuld ist, läßt sich nicht von der Hand weisen. Neuere Untersuchungen erlauben es, die soviel diskutierten Klimaänderungen auch zahlenmäßig zu belegen. In erster Linie wäre der Niederschlag als der Lieferant des Wassers zu untersuchen. In Deutschland wurden über 500 Regenmeßstellen in ihren Messungen für den Zeitraum 1881 bis 1930 und 1931 bis 1950 verglichen. Ein Vergleich der Ergebnisse so vieler Stationen ermöglicht gut begründete Schlußfolgerungen. In dem zuerst genannten Zeitraum betrug der mittlere Niederschlag dieser Stationen 782,5 mm pro Jahr. In dem zweiten Zeitraum von 1931—1950 dagegen waren es 791,8 mm. Von weniger Niederschlag kann also nicht gesprochen werden, er hat sogar um 1,2 Prozent zugenommen. Damit ist aber noch nichts gesagt, wenn sich die Verteilung des Niederschlages auf die einzelnen Jahreszeiten und Monate geändert hat.

Wassermangel macht sich eigentlich nur in den Sommermonaten bemerkbar. Da zeigt sich,

daß in der zweiten Periode das Winterhalbjahr November bis April 15,3 mm mehr und das Sommerhalbjahr 6,0 mm weniger bekommen hat. Der Sommer ist also trockener geworden, wenn insgesamt auch nur gering. Nachweisbar ist aber, daß die Niederschlagsmengen einzelner Monate in den letzten 20 Jahren entscheidende Änderungen erfahren haben. Der März ist um 16 Prozent trockener geworden, d. h. gerade der Monat, der zum Aufgang der Saaten einen zu trockenen Boden nicht vertragen kann. Der März, in dem auf den leichten Böden die Bodenverwehungen am ehesten auftreten, ist heute der trockenste Monat des ganzen Jahres. Wenn auch trockenes Wetter für die Bestellung im Frühjahr erwünscht ist, so muß doch die negative Entwicklung der Niederschlagsmengen im März mit Besorgnis beachtet werden. Es ändert sich an dieser Tatsache auch nichts dadurch, daß die Niederschläge von Februar und April in den 30er und 40er Jahren um 20—21 Prozent zugenommen haben. Im Sommerhalbjahr haben sich die Niederschlagsmengen der einzelnen Monate nur um wenige

Prozent geändert, allerdings hat der August seine führende Stellung als regenreichster Monat durch einen Rückgang der Niederschläge um über 7 Prozent an den Juli abtreten müssen. Für die zum größeren Teil im August durchgeführte Getreideernte ist es günstig, weniger aber für einen Zwischenfruchtanbau. Die Abnahme der Sommerniederschläge im Flachland erscheint somit gering, im Bergland ist sie relativ stärker. Wenn früher erst ab 450 m Seehöhe im Mittel die Winterregen die Sommerregen überwogen, so ist es jetzt schon ab 270 m Seehöhe der Fall.

Verdunstung

Der Wasservorrat hängt aber nicht nur vom Niederschlag als dem Lieferanten, sondern auch von der Verdunstung als dem Hauptverzehr ab. Es gibt kaum einwandfreie Meßreihen der Verdunstung über viele Jahre, die einen Vergleich wie beim Niederschlag gestatten würden. Man konnte aber auf Grund mehrerer überzeugender Berechnungen nachweisen, daß bei einer Zunahme der Jahrestemperatur um 1 Grad C die Verdunstungsmenge sich um rund 25 bis 30 mm pro Jahr steigert, also um 25—30 Liter pro Quadratmeter. Diese Menge macht nur etwa 4 Prozent des Niederschlages und 6 Prozent der gesamten Jahresverdunstung aus. Sie entspricht aber der gesamten für die Wasserversorgung Westdeutschlands benötigten Wassermenge, die ebenfalls um 25 Liter pro Quadratmeter liegt. Im Mittel der sechs Jahre 1946—1951 war es in Süddeutschland um 0,8 Grad wärmer als nach dem Normalwert 1881—1940. Auch in Norddeutschland war es in den Nachkriegsjahren 1946—1952 im Mittel um 0,6 Grad wärmer, als es dem langjährigen Mittel entspricht. Neben dem oben genannten Rückgang der Sommerniederschläge und einen etwas geringfügigeren Rückgang der Sommerniederschläge in Süddeutschland um etwa 3 Prozent kommt also noch ein erhöhter Verlust des Bodenwasservorrats durch die Verdunstung hinzu.

Nicht alarmierend

Der Rückgang wirkt zwar nicht alarmierend, ist aber so groß, daß gerade bei dem sich steigenden Wasserbedarf von Bevölkerung, Industrie und Landwirtschaft mit dem zur Verfügung stehenden Vorrat sorgfältig umgegangen werden muß. Die landespezifischen Maßnahmen müssen weitere Ausdehnung erfahren. Neben dem Ausbau der Wassergewinnungsanlagen wird sich daher auch eine Ausweitung der Speicherungsanlagen in Form von Talsperren nicht umgehen lassen.

Walter Lammert



„Wie kommt du denn zu dem Bart, Anton?“ „Vor drei Wochen hab ich die Flasche Haarwuchsmittel mit den Zähnen entkorkt!“

Nehmen Sie's ernst?

Ihr Horoskop

vom 10. bis 16. August

Widder (21. 3. — 20. 4.):

Noch immer sind die Strömungen günstig und geben Ihnen die gute Möglichkeit, sich bewußter durchzusetzen. Es kommt jetzt alles darauf an, wie Sie sich zur Sache selbst stellen.



Stier (21. 4. — 21. 5.):

In allen Fragen des Strebens dominiert der alles regelnde Wille. Ihre Absichten sind gut und Sie werden auch damit Erfolg haben.



Zwillinge (22. 5. — 21. 6.):

Ihre Ansichten werden jetzt gutgeheißen und verstanden. Berufliche und wirtschaftliche Fragen werden gefördert. Sie können auch im persönlichen Streben weiter.



Krebs (22. 6. — 23. 7.):

Mit Mut und Vertrauen wird es jetzt besser gelingen. Sie haben sich eine gute Grundlage geschaffen und erreichen deshalb auch manchen Nutzen.



Löwe (24. 7. — 23. 8.):

Gute Ideen allein sind noch kein Garant für den Erfolg. Man muß auch den Weg kennen. Sie sind jetzt in der Lage, einen Teil Ihrer Vorhaben zu verwirklichen, wenn Sie überlegt vorgehen.



Jungfrau (24. 8. — 23. 9.):

Wenn auch noch nicht alles nach Wunsch ausgeht, so kann jetzt doch mit manchen wertvollen Erfolgen gerechnet werden, die mehr im Bereich des Ideellen liegen.



Waage (24. 9. — 23. 10.):

Berufliche Dinge liegen etwas unklar. Es wird gut sein, wenn Sie endlich die aufgeschobene Aussprache vornehmen.



Skorpion (24. 10. — 22. 11.):

Beruflich und wirtschaftlich durchschnittlich, persönlich dagegen besser. Sie müssen darauf achten, daß Ihre Freunde Sie nicht überbieten.



Schütze (23. 11. — 22. 12.):

Jetzt haben Sie durchaus die Möglichkeit, sich durchzusetzen. Es ist aber Voraussetzung, daß Sie sich gründlich vorbereitet haben.



Steinbock (23. 12. — 21. 1.):

Es ist ganz gut, wenn Sie etwas mehr aus Ihrer Reserve herausgeben. Sie haben alle Möglichkeiten genutzt und werden auch in der Lage sein, Ihre Absichten zu verwirklichen.



Wassermann (22. 1. — 19. 2.):

Diese Woche ist nicht gerade sehr erfolgversprechend, aber sie reicht immerhin aus, die laufenden Fragen zu einem günstigen Abschluß zu bringen.



Fische (20. 2. — 20. 3.):

Man kann nicht gerade von einer guten Woche sprechen, obwohl die Tendenz zufriedenstellend ist. Deshalb sollten neue Dinge nur bedingt vorgenommen werden.



SONNTAGS-ZEITUNG

in der Südwest-Press-Verl. GmbH, Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger, Tübingen, Uhländstraße 2, Telefon 3141. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Karl Lerch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, auch wenn Rückporto beiliegend, wird keine Gewähr übernommen. Druck: Tübinger Chronik, Tübingen, Uhländstraße 2.

DAS GUTE HERZ Das Lächeln der Hoffnung

Es war in den letzten Tagen des deutschen Afrikakorps im Mai 1943 in einem kleinen Weiler bei Tunis. Wir hatten uns bei einem Farmerhaus eingegraben. Das Anwesen war von einer französischen Familie bewohnt mit der wir deutsche Soldaten während unseres kurzen Hierseins in freundschaftlichster Weise verkehrten und auch an unserer Verpflegung teilhaben ließen, da die Leute von der Außenwelt so gut wie abgeschlossen waren.

Wie vorauszusehen, mußte sich unser kleiner Trupp nach einem letzten, aussichtslosen Gefecht den anrückenden Briten ergeben. Wir hatten bereits vor dem Haus als Gefangene, an Leib und Seele zerknirsch, Aufstellung genommen, da erschien plötzlich die ganze französische Familie, und die junge Frau des Hauses überreichte mir noch ein Päckchen Zigaretten und

läßt uns die größten Dinge erreichen, sie erneuert unsere Kräfte und stärkt unsere Entschlüsse. Ja, wäre nicht die Weite der Hoffnung, während, die Welt würde uns eng und wir versanken in Sorge und Verzweiflung. Doch das Lächeln der Hoffnung — dies ist's allein, was unseren dunklen Lebensweg erhellt."

Diese Zeilen gingen mir derart zu Herzen, daß aus meiner niederschmetternden Stunde zugleich die erhebendste wurde; und diese Zeilen leuchteten mir durch die ganze lange Zeit meiner Gefangenschaft und hielten meinen Glauben an die Menschen aufrecht.

Heute trage ich noch dieses inzwischen vergilbte „Rezept“ zusammen mit dem Heiligenbildchen in meiner Brieftasche, denn es wurde mir ein Rezept fürs Leben, das eine rauhe Vergangenheit in einem milderen Licht erscheinen läßt und der Zukunft einen Silberstreifen verleiht. Kurt Vordermaier, Asuncion/Paraguay

Graphologischer Ratgeber

Unser graphologischer Ratgeber wird auch Ihre Handschrift oder die Ihres Ehegatten, Ihres Mitarbeiters und Ihrer Freunde beurteilen. Senden Sie als Beurteilungsbasis mindestens 25 mit Tinte geschriebene Zeilen unter Angabe von Geschlecht, Alter, Beruf und unter Beifügung des Honorars von 3 DM (bzw. 1 DM für eine ausführliche Beurteilung) an den „Graphologischen Ratgeber“ der „Sonntags-Zeitung“, Tübingen, Uhländstraße 2.

E. V. Der Schreiber ist eine unruhige Persönlichkeit mit viel Initiative, mit Unternehmungsgelust und mit spontaner Aktivität. Getrieben von arrivistischen Ehrgeiz drängt er stets nach einem Nachmehr, nach einem Weiter, und so sind es neue Möglichkeiten, die seine voraus-eilende Planlust immer wieder fesseln und seine lebhaften, teils auch begeisterungsfähigen Antriebe befeuern. Dies aber gibt ihm gerade als Kaufmann spekulativen Sinn, Situationsgewandtheit, unzufolge Betriebsamkeit, Wagemut und eine zukunftsgerichtete Beweglichkeit, die mit Schwung und Unmittelbarkeit auf die Dinge zugeht und gegenüber allem aufgeschlossen ist, was das Leben an neuen Gesichtspunkten zu bieten hat. Dabei beweist er viel Umstellungstermögen, und seiner Geschäftigkeit ist immer auch etwas von jener Mannigfaltigkeit beige-mischt, die sich erst in der turbulenten Vielfalt und Buntheit, im Wechsel und Wandel wohl fühlt und die deshalb eingeleistete Bindungen oder monotone Arbeit auf Dauer schwer erträgt. Da er sich dabei aber gewöhnlich aus dem Augenblick entscheidet und auch sonst mehr die Dinge nach ihrem augenwärtigen Schein als nach ihrem Tiefengehalt wertet, läßt er es bisweilen an gewissenhafter Gründlichkeit, an Ausdauer und an der nötigen Sorgfalt fehlen, und dies gibt ihm einen Zug gehetzter Unbeständigkeit. Er ist also

nicht stabil und in seinen Ansichten und Meinungen wenig konstant, was zudem durch den Unterton einer triebgebundenen Sinnlichkeit verstärkt wird. Fast leidenschaftlicher Hinreißbarkeit fähig und gegenüber der momentanen Reue wenig distanzierend, sind ihm zwar all diese Dinge Bedürfnis, er ist aber letzten Endes zu

unpediglig, zu störrisch und zu unausgeglichen, um am Ziele oder im Genuß Befriedigung zu finden. Ihn treibt es vielmehr immer weiter, ruhelos und unbeständig, und darum findet er wenig die Zeit, in verhaltener Beschaung das Glück des Augenblickes voll zu schöpfen. Deshalb seine heimliche Unzufriedenheit, seine ambivalenten Spannungen und seine kritischen Abwandlungen! Welcher Seite er schließlich auch nachgeben mag, seinem Ehrgeiz oder seiner naturhaften Triebhaftigkeit, er ist ein Getriebener, der stark im Zufall und aus dem Zufall lebt und gelebt wird.

Walter Lammert



Zeichnung: Bauschert

flüsterte mir mit Tränen im Auge und doch lächelnd „courage!“ zu. Die Engländer ließen gewähren. Von früheren Gesprächen her wußte ich, daß sich der Bruder der Französin in deutscher Gefangenschaft befand. Schließlich wurden wir mit einem Fahrzeug abtransportiert.

Später öffnete ich dann das Päckchen Zigaretten. Zu meinem großen Erstaunen fand ich darin ein kleines Heiligenbildchen und einen Zettel, merkwürdigerweise ein altes Rezeptformular, auf dem mit zittriger Frauenhand in französisch geschrieben stand: „Wahrlich, die Hoffnung wird Ihr Versprechen halten, wie sie es jedem Lebenden darnach getan hat. Und die Hoffnung hört nimmer auf! Sie verscheucht unsere Schmerzen und Kummernisse und sendet unter uns den Geist der Kühnheit und Entschlußkraft, was zum Siege führen soll. Sie

Stops auf einer Wanderung



Das Wandern in der heißen Sonne für Stops ist keine große Wonne.



Bei einem Zaune macht er Rast und hängt sein Zeug an einen Ast.



Er setzt sich in den weichen Sand und lehnt sich müde an die Wand.



Die Augen fallen ihm bald zu, doch schnell ist's aus mit seiner Ruh.



Der Kleiderhaken rennt schnell fort. Stops, ganz erstaunt, findet kein Wort.

Moral: Verlaß dich nicht auf äußeren Schein, / gar schnell fällt du darauf herein.

Der Baugrund als Gefahrenquelle

Auf weichem oder lockerem Boden sacken Häuser ein

Mit diesem Beitrag setzen wird die in der ersten Beilage von „Bauen und Wohnen“ begonnene Artikelserie des Tübinger Geologen Prof. Dr. Georg Wagner über den Baugrund fort. Ein abschließender Artikel folgt in etwa vier Wochen.

Der „schiefe Turm“ von Pisa ist eine Sehenswürdigkeit geworden; er ist aber nur einer der vielen schiefen Türme Italiens, der zahlreichen schiefen Bauten in Mitteleuropa. Schon während des Baues war er gekippt, und hätte man ihn in der Verlängerung weiter gebaut, so wäre er bald umgefallen. Durch leichtes Abbiegen konnte man ihn noch retten. Was war die Ursache? Der Untergrund hatte nachgegeben, sich auf der einen Seite stärker gesetzt als auf der anderen. Wie kommt es dazu?

Fels hält stand

Wo man sein Haus auf Felsen baut, ist man vor solchen Überraschungen geschützt. Denn der feste Fels hält den zusätzlichen Druck des Baus glatt aus und gibt nicht nach. Bei Mergel und Lehm muß man schon die Fundamente breiter machen, daß sich der Druck auf eine größere Fläche verteilt. Hat man aber im Untergrund weiche Tone oder Moorboden, dann erlebt man unerfreuliche Überraschungen. Denn beide enthalten sehr viel Wasser, das durch den neuen zusätzlichen Druck ausgepreßt wird, wodurch die ganze Masse zusammensackt, und ihr folgt das aufgesetzte Bauwerk. Am auffälligsten wird die Sackung, wenn sie ungleich erfolgt, wenn ein Teil des



Das ist die schematische Darstellung einer Straße in Buchau. Das Straßenfundament wurde hier auf dem Moorgrund des Federseemoors aufgeschüttet. Die Häuser sinken in den Moorboden stärker ein und die Giebel hängen deshalb von der Straße nach hinten über.

Hauses auf guten Baugrund steht, der andere aber auf sackendem. Wer die Straße von Kappel nach Buchau wandert, sieht (Abb. 1) eine Reihe schiefer Häuser, die auf der Seite, die der Straße abgekehrt ist, etwa 1/2 Meter tiefer sitzen als auf der Straßenseite, wo man also am Tisch zwei Beine absägen muß, wenn man ihn normal benutzen will. Je älter die Häuser oder je größer sie sind, desto schiefer sind sie geraten. Die Häuser stehen nämlich vorn auf der wenig nachgiebigen Aufschüttung der Straße, die man durch das Moor gebaut hat und an der man so lange aufgeschüttet hat, bis der Mooruntergrund zusammengedrückt war. Auf der anderen Seite aber wurde das Haus auf den lockeren Moorboden aufgesetzt und ist deshalb abgekippt. Ein Glück, wenn es nur kippte und nicht mitten auseinanderbrach.

Emden steht z. T. auf dem alten Bett der Ems, das ganz von Schlick erfüllt ist. Über

diesem Streifen sind die Häuser um etwa 1/3 Meter nachgesunken! Oft ging es nicht ohne schwere Risse.

In nächster Nähe

Aber wir brauchen gar nicht so weit zu gehen. Die Spitalkirche in Tübingen, die alte Jakobskirche aus dem 11. Jahrhundert, hat früher den Tübingern schweren Kummer bereitet. Das haben erst die letzten Tage ergeben, als man die Fundamente untersuchte. Über 2 Meter unter der heutigen Türschwelle fand man die alte Türschwelle, die in die Kirche des 11. Jahrhunderts hineinführte. Vier Jahrhunderte später mußte man 2 Meter darüber den heutigen Boden anlegen und dafür oben entsprechend anstücken. Denn die ganze Kirche war immer mehr in den Überschwemmungsbereich der Ammer geraten. Die alte Türschwelle liegt heute 88 cm unter dem Spiegel des Ammerkanals! Was war geschehen? Man hatte das Haus Gottes nicht auf tragfähigen Grund, sondern auf den alten Schlamm der Ammer gesetzt. Heute ist er mindestens 2 Meter unter dem alten Fundament noch so plastisch, daß er einen ausgezeichneten „Knet“ abgibt, so daß wir also gut verstehen, wenn die Fundamente in ihn einsanken, als man eine Steinkirche darauf stellte. Man sah in der Baugrube, wie der dunkle Schlamm nach unten gepreßt worden war. Die Fundamente der Torbögen waren etwa 20 cm tiefer hinabgedrückt worden als die Türschwelle dazwischen, die mit einem breiten klaffenden Spalt aufgetrieben wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die ganze Kirche nicht nur um diese 20 cm, sondern um rund 1 Meter im Schlamm eingesunken ist, und daß gleichzeitig die Ammer ihr Bett durch Aufschüttung um 1 Meter erhöht hat. Über 2 Meter Schutt wurden daher um die Kirche und zuletzt in ihr aufgehäuft, um darüber eine hochwasserfreie Kirche zu haben. Wahrscheinlich ging dieses Absinken auch nicht ohne schwere Risse und Setzschäden ab. Die gleichzeitigen Häuser der einstigen Tübingen aber waren kleiner und leichter, so daß sie weniger gefährdet waren; auch hat keines von ihnen ein so hohes Alter erreicht.

Wie kann man sich dagegen schützen? Man hätte, wenn man schon an diesem Punkte bauen wollen, massenhaft Eichenpfähle einrammen müssen, um darauf das Steinfundament aufzusetzen. Davon fand man aber keine Spur.

Es kann aber auch vorkommen, daß man beim Bau gar nichts von dem schlechten Baugrund merkt, weil Kies oder Lehm darüber gelagert ist. Deshalb muß der tiefere Untergrund durch Bohrung oder Grabung untersucht werden, vor allem, ob in der Talsohle nicht unter dem Kies Schlamm oder Moorboden kommt. Eine Reihe von Städten hat durch Geologen planmäßig Baugrunduntersuchungen ausführen lassen, so daß man alle Gebiete genau kennt, wo vorsichtige Gründung notwendig ist.

Sehr vorsichtig muß man auch sein, wenn man auf junge Aufschüttungen baut, in alten Steinbrüchen oder Auffüllplätzen. Hier setzt



Bei ungleichem Baugrund ergeben sich derartige Erscheinungen, wie sie diese Zeichnung zeigt. Der anstehende Fels links in der Abbildung ist noch guter Baugrund, der das Haus feststehen läßt, wohingegen der lockere Hangschutt rechts zusammensackt. Das Haus erhebt dadurch so starke Risse, daß es baufällig wird.

man das Haus am besten auf eine große Eisenbetondecke, wobei der Druck gleichmäßig auf eine große Fläche verteilt wird.

An Hängen kommt es häufig vor, daß die Häuser mit ihrer Talfront „aus dem Leim gehen“ und abkippen. Es handelt sich hier nicht um normale Rutschungen, sondern um Sackung. Der größte Teil des Hauses wurde auf anstehendes Gestein gebaut, vorne aber ging man mit der Gründung nicht so tief, sondern setzte auf den Hangschutt auf, der sich stärker setzte als das umstehende Gestein. So mußte das Haus auseinander brechen. (Abb. 2). Man muß in diesem Falle die Fundamente unterfangen und tiefer legen, so daß auch ein seitliches Ausweichen des Untergrundes nicht mehr möglich ist. Hier ist also bei sonst einwandfreiem Baugrund (Schiffsandstein in Stuttgart an der Schottstraße, Stubensandstein in Tübingen im Rotbad) Vorsicht geboten.

Prof. Dr. Georg Wagner, Tübingen

Macht Decken und Wände schalldicht

Die Hellhörigkeit von Neubauten bringt die Menschen zur Verzweiflung

Lärm ist schädlich für die Gesundheit, sagen die Ärzte, und die Polizei ist eifrig bemüht, die Geräuschkulissen der Städte abzumildern, um den geplagten Menschen ein wenig Ruhe zu verschaffen. Nur die Baupraxis (vielfach wegen der Kostenfrage) ist noch nicht zu dem allgemeinen Ergebnis gelangt, daß gerade das Heim eine Oase des Friedens und der Ruhe

sein soll. Ich weiß immer genau, wenn Schulz über uns Familienkrach haben, was Müllers Kinder nebenan am Nachmittag in der Wohnung spielen und was Frau Kösters Radio unter uns an Tanzmusik zu bieten hat. Ein gutgemixter Geräuschsalat dringt von allen Seiten auf mich ein, und ich bin ihm machtlos ausgeliefert, ich muß ihn schlucken oder fluchtartig das Haus verlassen.

Was nützen uns die schönen Neubauräume, was haben wir von unserem Badezimmer und dem kleinen Komfort, wenn es uns stets an der nötigen Ruhe fehlt? Wenn der Mann von der Arbeit kommt, sehnt er sich vor allem nach Stille, und ich selbst bin auch dankbar für ein paar friedliche Stunden, aber leider sind unsere Wände und Decken so wenig schallsicher, daß sich solche Wünsche nur selten erfüllen lassen. Man sieht einem Neubau

Anbau- oder Einbauküchen?

Angesichts der zeitbedingten Kleinräumigkeit der Wohnungen, die im Zuge des sozialen Wohnungsbaues errichtet werden, gewinnt die raumsparende und rationelle Einrichtung der Küche besondere Bedeutung.

Das vorherrschende Angebot an großformatigen Küchenmöbeln entspricht kaum den Bedingungen des sozialen Wohnungsbaues. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß in zunehmendem Maße Anbauküchen über den Einzelhandel auf den Markt kommen. Sie bestehen aus einzelnen, selbständigen Elementen, die sich — sinnvoll mit Arbeitsfläche, Herd und Spüle aneinandergereiht — in jeden Küchenrundriß einfügen lassen und einen zweckmäßigen, zeitsparenden Arbeitsablauf gestatten. Die Elemente können einzeln gekauft werden, so daß der Aufbau später erfolgen kann.

Fortschrittliche Bauträger sind in den letzten Jahren dazu übergegangen, für größere Bauvorhaben die Kucheneinrichtungen nach einheitlichen Grundrissen bauseitig zu beschaffen und fest einzubauen. Hier handelt es sich also nicht um Anbau-Elemente, die als Eigentum des Mieters im Falle des Umsatzes mitgenommen werden, sondern um einen festen Bestandteil der Wohnung, wie Fenster und Türen, der — bauseitig finanziert — dem Mieter gegen einen geringen Mietzuschlag zur Verfügung steht.

Beide Methoden haben Vor- und Nachteile und es bedarf der klugen Abwägung durch Wohnungswirtschaftler und Architekten, die geeignete Lösung zu wählen. So wie im einen Falle aus der Freude am eigenen Besitz gerne die höheren Kosten für Anbau-Elemente aufgebracht werden, wird im anderen Falle dem Festeinbau der Vorzug gegeben werden müssen, der Einsparungen in der Fertigung zuläßt, ohne den Gebrauchswert zu schmälern. Außerdem führt die Einbau-

Küche zur besseren Nutzung der gesamten Wohnfläche, wenn sie vom Architekten eingeplant wird, und steigert damit den Wohnwert erheblich. Schließlich kann der Mieter die Mittel, welche er zur Anschaffung von Küchenmöbeln vorgesehen hatte, nun für die Ausgestaltung seiner Wohnräume zusätzlich verwenden.



Eine der formreichen und praktischen Einbauküchen des Gemeinnützigen Sozialwerks für Wohnung und Hausrat Baden-Baden.

Baustoff Gasbeton

In Schweden, wo er seit etwa 30 Jahren Verwendung findet, werden heute ca. 50 Prozent aller Wohnungsbauten in Gasbeton ausgeführt. Maßgebend für diesen Aufschwung ist neben der Qualität die enorme Wärmedämmung dieses Baustoffes, was insbesondere in kalten Gegenden sehr geschätzt wird. Auch im Bundesgebiet wird mit einer schnellen Aufwärtsentwicklung gerechnet, sobald außer den bisherigen zwei Gasbetonwerken weitere Werke in Betrieb sein werden. Auf der Suche nach dem erforderlichen Grundstoff Quarzsand sind in unserer Gegend bereits Gesteinsproben entnommen worden, die positiv beurteilt wurden. In Süddeutschland stellt eine Firma in Emmering bei München diesen Baustoff seit 1943 fabrikmäßig her. Der Deutsche Josef Hebel hat den schwedischen Gasbeton verbessert und damit eine rationelle Bauweise entwickelt, die ein zeit- und kostensparendes Bauen ermöglicht.

Die Grundstoffe des Baustoffes sind Zement, gemahlener Quarzsand und Wasser. Durch Beimischung von Aluminiumpulver entsteht eine feinporeige Masse, die unter gespanntem Dampf von 8 bis 10 Atü Druck in großen Kesseln gehärtet wird. Der so entstandene Gasbeton hat eine sehr hohe Druckfestigkeit, die es gestattet, bis zu drei Stockwerken mit nur 15 cm starken Außenwänden zu bauen, wodurch ca. 5 Prozent an Nutzfläche gewonnen wird. Die Haltbarkeit ist ausgezeichnet, was in Schweden in dreißigjähriger Praxis erprobt wurde. Gasbeton nimmt an Härte und Druckfestigkeit ähnlich wie normaler Beton im Laufe der Zeit erheblich zu. Er ist nagel-, schraub-, fräs-, säg- und hobelbar, was den Innenausbau mit geeignetem Werkzeug wesentlich erleichtert. Gegen Einwirkung von Feuer, Nässe, Frost und Fäulnis ist er unempfindlich. Schwund tritt nicht auf. An Innenwandverputz werden nur 3 bis 5 mm Feinputz benötigt. Der dampfgehärtete Gasbeton von Hebel ist vollständig trocken, deshalb kann der Gasbetonbau nach Fertigstellung sofort trocken bezogen werden.

Mit Gasbeton liegen die Baukosten bei Einfamilienhäusern ca. 10 Prozent, bei größeren Siedlungen bis zu 20 Prozent niedriger. In Bayern wurde in den letzten Jahren sehr viel mit Gasbeton-Wandplatten gebaut. U. a. hat die Kathol. Werkvolksiedlung Nürnberg-Eybach bereits 1949 60, 1950 weitere 100 Häuser erstellen lassen und will ein weiteres Bauprogramm in dieser Bauart durchführen.

Ein praktisches Gartenbuch

Der Gärtner Horst Köhler, ein Mann mit einer großen Liebe zu allem, was Gott erschaffen hat, mit umfassenden Kenntnissen und mit einem seltenen Geschick, Wissenswertes zu vermitteln, ohne daß die Darstellung lehrhaft wird, hat dieses 478 Seiten umfassende Gartenbuch geschrieben. Seine Worte werden durch 300 Zeichnungen, 35 Tafeln und über 200 teils mehrfarbige Fotos ergänzt. So ist für den Gartenfreund und Gartenbesitzer ein täglicher Ratgeber entstanden, der in der Art eines Lexikons über alle Fragen der Blumen-, Obst-, Gemüse- und Staudenzucht, der Gartengestaltung, der Bodenbearbeitung, der Düngung und Schädlingsbekämpfung sofort und in umfassender Weise Aufschluß gibt. Ein Gartenkompendium von dieser Gründlichkeit und Gediegenheit der Ausstattung ist uns bisher in dieser Preislage (DM 8.50 in Leinen) noch nicht in die Finger gekommen („Das praktische Gartenbuch“, Verlag Bertelsmann Gütersloh).

nicht an, ob er sehr hellhörig ist, und wenn man erst einmal eingezogen ist, läßt sich nichts mehr ändern.

Es wäre gut, wenn jeder Bauherr sich bei der Durchführung eines Baues auch um die Schalldämmung kümmern würde und den späteren Mietern darüber genaue Auskunft geben könnte. Vielleicht gehört die Schalldämmung nicht zum allgemeinen Komfort einer Wohnung, vor allem wohl auch darum nicht, weil man nichts davon sieht, für den Menschen von heute aber scheint mir fast nichts wichtiger zu sein als ein ruhiges Heim, das Entspannung und Erholung gewährt und im wahren Sinne des Wortes eine abgeschlossene Welt darstellt.

Holzschutz im Hausbau

Ein wertvoller Baustoff kann vor Zerstörung bewahrt werden

Der Baustoff Holz kann sehr dauerhaft sein, wenn man ihn durch eine sachgemäße Schutzbehandlung gegen Fäulnispilze und Insekten gegen vorzeitige Zerstörung schützt. Das heutzutage vor allem im sozialen Wohnungsbau oft verwendete und im Querschnitt gegenüber früher verringerte splinreiche Bauholz ist durch Pilz- und Insektenbefall besonders gefährdet und verlangt geradezu entsprechende Schutzmaßnahmen. Bei den angebotenen Präparaten muß man aber größte Vorsicht walten lassen. Es ist deshalb ratsam, nur solche Holzschutzmittel zu verwenden, die in dem vom Prüfungsausschuß für Holzschutzmittel bei der technischen Zentralstelle der deutschen Forstwirtschaft, Hamburg-Bahrenfeld, herausgegebenen Holzschutzmittelverzeichnis enthalten sind. Die Schutzmittel können aufgestrichen, aufgespritzt oder durch Eintauchen aufgebracht werden. Es ist erstaunlich, wie im allgemeinen selbst Fachleute keine rechte Vorstellung von den Kosten haben, die den Bauherren durch eine vorbeugende Holzschutzbehandlung entstehen. Diese Kosten sind zwar weitgehend von dem Umfang und der Intensität der Behandlung

abhängig, sie sind aber im Vergleich zu den Gesamtbaukosten und zu einer evtl. später erforderlichen Sanierung des Holzwerkes wegen Befall von Schwamm, Hausbock und Holzwurm so gering, daß diese Mehrkosten im Hinblick auf die Sicherheit, die sie den Hauseigentümern bieten, völlig belanglos sind. Bei kleinen Bauten betragen die Kosten für eine ausreichende Holzschutzbehandlung unter Verwendung so hochwertiger Präparate wie Kylamon, Fluorasil etwa 0,5 bis 1 Prozent der Bauausgabe, bei Großbauten verringern sie sich je nach der Bauweise und der Menge des verarbeiteten Holzes bis auf 1/4 Prozent. Es ist deshalb auch im sozialen Wohnungsbau, wo mit jeder Mark gerechnet ist, nicht mehr zu verantworten, wenn das Bauholz keinerlei Schutzbehandlungen unterworfen wird. Denn durch einen sach- und fachgerechten Holzschutz ist alles verbaute Holz gegen jeglichen Insektenbefall, insbesondere gegen den gefährlichen Hausbock, sowie gegen Schwamm, Anstrichschäden durch Bläue- und Fäulnispilze können nicht auftreten und der Hauseigentümer bleibt vor Sorgen bewahrt.

Sie fahren gut mit

SHELL

Heißer Julitag über einer kleinen Universitätsstadt oben am Meer. Das Mädchen Barbara Kathrin, von dem damals viel die Rede war, schwamm im Augenblick weit draußen in der See. Einer begleitete sie, Ulli nannten sie ihn, während zwei weitere Freunde, Studenten wie er, neben Ursula Bode im Sand liegen geblieben waren und ihnen nachschauten. Die lange Bode tat es mit wenig freundlichem Gesicht. Immer diese Uebertreibungen, sie hatte dies, haßte vor allem, wenn der Ulli mit dabei im Spiel war. Barbara Kathrin Fröhlich, ha, wie gut sie schwamm, wie gut sie ritt und dies und jenes tat. Wie gut sie zu flirten verstand, nicht wahr, Fräulein Bode, das hatten Sie doch sagen wollen?

Der verantwortliche Badewärter piff schrill sein Signal. Er drückte gern ein Auge zu, wenn diese jungen Leute, die gut schwammen, die rote Grenzboje glatt ignorierten, aber dies da draußen ging zu weit. Da hatte man ja keinerlei Möglichkeit mehr, rettend einzugreifen, falls wirklich etwas passierte. Sofort fuhren viele Köpfe aus dem Sande hoch und starteten suchend, was es wohl geben könnte. Ein Arm, klein wie ein dünnes Puppenglied, reckte sich immer wieder aus dem Wasser, und ein Kopf — wahrhaftig nur mehr ein einziger Kopf!

Nachdem er kurz verschwunden gewesen war, schwenkte dieser Arm nun etwas Weißes hin und her. Das machte man da draußen doch nicht zum Spaß?

Der Mann, der für das Leben der Badenden verantwortlich war, sprang in einen kleinen Kahn. Ein zweiter setzte sich ihm gegenüber, und mit kräftigen Ruderschlägen stießen sie ab. Schon sammelte sich am Ufer eine schaulustige Menge. Viele liefen auch ins Wasser und taten so, als ob sie mitretten wollten, aber die Entfernung war viel zu groß. Doch es ist immer selbsterhebend, zu tun als ob.

Die drei Freunde standen nun dicht beisammen und gehörten völlig zueinander. Das Mädchen starrte voll Aufregung auf den weißen Fleck, der sich immer noch hin- und herbewegte. Bald mußte das Boot des Bademeisters die Unfallstelle erreicht haben.

„Gott!“, sagte die Bode plötzlich. „Das Weiße ist ja Barbaras Badeanzug!“ Und warum das wohlgezogene Mädchen sich darüber verwunderte, war nicht schwer zu verstehen. Dumme, prüde Gans, dachte einer der Jungen und ärgerte sich, daß man in solchem Augenblick noch an etwas anderes denken konnte als an die Gefahr, in der die Freunde eben schwebten.

So, jetzt zogen sie einen aus dem Wasser in das Boot. Es dauerte lange, bis er drin war und die Männer sich wieder aufrichteten. Wo blieb die zweite Gestalt? Eine entsetzliche Angst kroch in allen Zuschauern hoch. Wenn die zweite Person überhaupt nicht mehr da war? Wenn man jetzt vielleicht schon nach einem Ertrunkenen suchte? Ursula Bode fühlte dort, wo ihr Herz saß, einen zuckenden Krampf. In diesem einschneidenden Augenblick verlor sie alles, was eine verbohnte Erziehung in sie hineingetrichtert hatte, Prüderie, Ueberheblichkeit und falsche Moral. Sie bat Barbara alle schlechten Gedanken ab, die sie je gehabt hatte, gute, liebe Barbara Kathrin, sicher hast du mir gerade den Ulli gerettet, den ich so gern habe.

Denn gerade hob man da draußen die vermeintliche zweite Gestalt ins Boot und beruhigende Ruderschwingen näherten sich dem Ufer. Plötzlich hatte alles Mut. Man lief oder schwamm dem Kahn ein großes Stück entgegen, und die rote Boje wurde dabei von manchem das erste Mal übersehen.

Ulli Ullenschläger lag flach im Boot, er atmete und hatte die Augen offen, sah aber einer Wasserleiche äußerst ähnlich, grün, verquollen und steif. Man drängte sich um ihn herum und glotzte ihm ins Gesicht. Es wäre wohl keinem unpassend erschienen, ihn zu fragen, was er in den letzten Minuten vor dem Untergehen gedacht habe und ob es wahr sei, daß man dabei noch einmal sein ganzes Leben in schnellen Bildern abrollen sehe. Das Mädchen Barbara saß mit betäubtem Gesicht neben ihm und ließ alle Lobhudeleien an sich abgleiten. Ihr Name lief von Mund zu Mund und war sehr schnell zur Tür der Badeanstalt hinaus. Ihr war es nur peinlich, und sie dachte, daß dies ein komischer Tag sei. Am Morgen in der Hauptpost hatte sie einen Mann gesehen, der dem Wunschbild ihrer Träume gleich. Er hatte einen Schlipf getragen, der aus dem gleichen Stoff ihres Kleides hätte geschnitten sein können; blau mit weißen Tupfen. Aber er hatte sie völlig übersehen, wie man es mit einem kleinen Mädchen tut, das einen prächtig aussehenden fremden Mann anstarrt. Und sie hätte diesen Mann nun, weil man ihn doch nie mehr lieben konnte.

In der Universitätsreitschule fand ein kleines Turnier statt. Seit Tagen verkündete dies ein kleiner roter Zettel, der an allen schwarzen Brettern klebte.

Vier Uhr. Dichtgedrängt saßen die Zuschauer auf den engen Tribünen. Das alte Holz knackte unter ihrem Gewicht. Es roch nach Spreu und Pferden. Sonnenflecke im Fensternmuster lagen auf der sauber gehakten Bahn, und ein paar dicke Fliegen surrten immer wieder gegen die Scheiben.

„Erste Abteilung aufsitzen“, kommandierte Reitlehrer Böttcher und knallte mit der Peitsche gegen den Schaft seiner Stiefel. Die erste Abteilung waren Studentinnen, an die keine sonderlichen Anforderungen gestellt wurden. Böttcher nickte unmerklich, wenn ihm etwas gefiel, und kniff die Lippen ein, wenn etwas falsch gemacht wurde. — „Nach der Pause wird's erst interessant“, sagte jemand. „Sprungkonkurrenz, ich bin mal neugierig.“

„Habt ihr gute Springer in eurem Klub?“ „Du wirst dich wundern. Der Oetting zum Beispiel, fabelhaft, sage ich dir. Der nimmt mit seinem Gaul zwei Meter, als sei es einer.“

Wir haben auch gute Leute, dachte der Besitzer der anderen Stimme. Die Fröhlich vorneweg, die hier werden Gesichter sehen, wenn sie ihnen die Preise wegholt.

Und die Pause kam und ging vorüber. Die Bahn hatte ihr Gesicht verändert. Höhe

Sprungbarrieren standen nun herum, künstliche Hecken, eine rote Mauer aus Holz und Papier mit Ziegelsteindruck. Und am Ende wartete heimtückisch ein Graben. Vom Stall herauf klang das Wiehern eines Tieres. Erwartungsvolle Spannung! Böttcher stand seitlich neben der einen Tribüne und wuschte sich mit einem großkartierten Taschentuch die Tropfen von der Stirn. Er hatte da so eine böse Ahnung. Ullenschläger fiel aus, sein Zweitbesten, und der Oetting hatte am Morgen Kniepe gehabt. — Doch wenn hatten die Holsteiner Großes? Etwa dies hübsche junge Mädchen, das wie ein Knabe auf seinem Gaul aussah? Es begann. Die Kapelle spielte einen feurigen Marsch. Die Zuschauer verhielten sich unruhig, und die breite Tür klaffte für den ersten Bewerber. Es war ein alter Herrenreiter aus Böttchers Schule, der langsam und mit kleinen Fehlern die Hindernisse nahm. Am Schluß verweigerte sein Tier den Graben. Schade, das gab keinen Preis. Der Graben war überhaupt die Klippe, aber er stand nun mal in den Vorschriften. Es folgten hintereinander drei Damen, langjährige Reiterinnen im Damensattel. Sie sprangen gut, aber langweilig, auch nicht fehlerfrei. Aeußerste Fühlung mit dem Pferd ließ sich nach Böttchers Meinung niemals in diesem ungleichen schieflastigen Sitz erreichen. — Dann kam Oetting. Ein Mann, der gut zu Pferde aussieht, hat immer schon halb gewonnen. Er trug lange, lederbesetzte Hosen, was allgemein auffiel, da man hier noch an hohe Stiefel gewöhnt war. „Wer ist das?“ fragten viele.

„Harro von Oetting, ein Student. Sehr tüchtig und belesen, allerdings gräßlich eingebildet. Von den Oldenburger Oettingen, ja wohl. Soll dem Alten ja verdammt kitschig gehen. Ist der zweite Sohn, der ältere kriegt das Gut, dieser will Arzt werden.“ — Er sprang famos, ohne Fehler. Der erste, der die Runden glatt erledigte. Mit Leichtfertigkeit setzte er über den gefürchteten Graben hinweg und klopfte seinem Pferd lobend den Hals.

Ja, ja, Reiten sitzt im Blut.

Unvergessliche MELODIE

EIN LIEBESROMAN VON J. MAREI HOPPE

Copyright by Dr. Paul Horroz, Tübingen — durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden

zu verbringen, noch fremden Leuten in den Kiefern zu bohren. Auch fehlt mir wohl die Beständigkeit.“

„Die Ausdauer, meinen Sie?“

„Das kommt doch auf das gleiche hinaus.“

„Nicht immer.“

„Schulmeistern Sie so gern, oder sind Sie so weise, daß Sie über diese Dinge schon ein gültiges Urteil haben?“

„Keins von beiden. Ich finde nur, man soll auch Frauen hin und wieder darauf aufmerksam machen, daß ihr auch logisch sein könnt.“

„Bitte, meine Herrschaften, aufsitzen zur Entscheidung!“ rief Böttcher und schlug wieder mit der Peitsche gegen die Stiefel. Er warf dem langen Oetting einen vielsagenden Blick zu, der nickte zurück: Keine Sorge, wir siegen!

Irrtum, dachte Barbara vergnügt, die diesen Blick richtig auslegte. Siegen tue diesmal zufällig ich, schon um dem eingebildeten Herrn zu zeigen, daß ich mit oder ohne Logik etwas kann.

Sie ritten nebeneinander aus dem Stall den schmalen Weg hinauf, der zur Bahn führte.

„Wer kommt zuerst dran?“ fragte Oetting und verriet damit, daß er doch nicht so völlig über der Sache stand.

„Sie!“

Die Stalljungen öffneten die Türen vor ihm und sahen bewundernd zu ihm auf. Kaum in der Bahn angekommen, nahm er die Hindernisse in sehr schnellem Tempo. Mein Gott, wenn er doch verhalten wollte, dachte Böttcher besorgt, bis zum Graben hat der Gaul ja keine Lust mehr. Harro Oetting empfand selbst wohl ähnliches, er mäßigte seine Geschwindigkeit. Aber da nahm sein Pferd die rote Ziegelmauer so freudlos und schlapp, daß er ihm schnell wieder die Sporen in die Flanken drückte. Das Tier schien plötzlich schlechter Laune zu sein, es legte die Ohren an, warf den Kopf vor und raste los. Besser als dies Zuckeltempo, dachte Böttcher, viel Angst im Herrn. Da kam auch schon das Unglück, das er den ganzen Tag in den Knochen gespürt hatte. Liese wart ab, wart den Oetting einfach ab, als er gerade über einen hohen Balken springen wollte. Die Spreu spritzte gewaltig nach allen Seiten, man sah zuerst nichts, dann einen langen Reiter, der sich aus dieser Wolke schüttelte, und von oben bis unten bestaubt war. Sein rostbraunes Pferd drehte sich mit ungeschuldem Blick nach ihm um. Aus Böttcher wußte es so gewiß wie Oetting, der mit zusammengepreßten Lippen noch einmal in den Sattel stieg. Er wiederholte den Sprung, der nun auch gelang, aber immerhin waren Zeitverlust und Fehler vorgekommen, die Fräulein Fröhlich in derselben Anzahl liefern mußte, wenn man wenigstens als unentschiedener Sieger aus dem Kampf hervorgehen wollte.

Aber dies Fräulein Crivelli dachte gar nicht daran, Fehler zu machen. Fast noch leichter, noch anmutiger und ausgeglichener als beim ersten Mal ritt sie ihren Weg. Jeder Sprung saß. Der junge Baron Oetting sah diesen Sprünge zu und freute sich ehrlich, freute sich auch über den alten Reitlehrer, der wild mit der Peitsche fuchtelte. Begeistert war das Publikum. Lachend sprang Barbara vom Pferd und konnte ihrer Leistung beim besten Willen keinen so hohen Wert beimessen.

Sie ließ sich gratulieren, so wie man die Glückwünsche zu seinem Geburtstag hin nimmt, dankbar, doch ohne irgendwelche Hochachtung vor sich selbst, weil man doch wirklich nichts dazu kann, daß man heute gefeiert wird. Nur, daß der Oetting dies alles miterlebte, freute sie tief.

Nachher ging man gemeinsam in ein Weinlokal. Oetting und Barbara wurden nebeneinander gesetzt, jeder fand das so in Ordnung. Sie kamen sich nun selbst wie alte Bekannte vor. Sie entdeckten viel Gemeinsames und fanden genug zu erzählen.

Eine charmante Person, dachte Harro Oetting, vernünftig, natürlich, nicht erschütternd geschickt. Sieht gut aus und benimmt sich auch so. Nur scheint sie von Männern etwas reichlich verwöhnt zu sein. Werde mich hüten. Nimmt die Komplimente hin, als sei sie dies schon zum Frühstück gewöhnt. Wie mag sie sich benehmen, wenn ihr von Liebe gesprochen wird? Ob sie einen Freund hat? Sicher, nette Mädchen haben immer einen Freund. Na, was geht es mich an, ich muß Examen machen, und in Berlin sitzt die Marianne.

Ein netter Bursche, dachte Barbara Fröhlich. Sieht famos aus, genau wie ich es mag. Scheint ehrlich zu sein, faselt nicht und hat Manieren. Nur bildet er sich eine Kleinigkeit ruvid ein. Aber, vielleicht hat er Grund dazu. Ob ich ihm irgendwelchen Eindruck mache? Aber sicher haben die Frauen ihn bereits verdorben. Werde mich hüten. Die kleine Juristin dahinten kullert wie verrückt mit den Augen, solchen Männern muß man es doch schwer machen, damit die den Respekt vor uns nicht verlieren.

Sie hob ihr Glas und trank einen tüchtigen „Schluck.“

„Wenn Sie in dem Tempo weitertrinken“, sagte der lange Oetting, „garantiere ich nicht länger für Sie.“

„Auch nicht nötig. — bei meiner Selbständigkeit, Doktor!“

„Von der Seite kenne ich Sie noch nicht, Baronin!“

„Ihr blöder ganz hübsch“, rief Ullenschläger, da sich auch noch dazu gefunden

hatte. „Einzelnen besehen wart ihr bisher ganz normal, aber manche Menschen können ihr Spiegelbild nicht ertragen.“

„Du lebensmüder Versäufelung hast ja auch allen Grund, dich hier unbeliebt zu machen“, sagte Oetting trocken und todernt.

Er ist prächtig, dachte Barbara vergnügt, er gefällt mir wirklich. Nur nicht merken lassen! Wie dumm, daß man sich immer verstellt, kann man denn nie so sein, wie man wirklich ist? Natürlich?

Was tatest du dann jetzt, Barbara Kathrin? Ich glaube, ich gebe ihm einen Kuß. Sie sah ihn schnell mal von der Seite an, ob sie wohl wirklich — doch begegnete sie da einem solchen Blitz aus seinen grauen Augen, daß sie sich schnell abwandte. Außer der guten Laune hatte in diesen Augen noch etwas anderes gesprüht, es sah aus, als sollte es ihr gelte. Ach, wahrscheinlich hatte sie einen Schwips, viel Alkohol verwirrt die Sinne, sagte man nicht so?

„Prosit Ulli, auf deinen nächsten Sieg zu Pferde gegen Oetting.“

„Zu Wasser gegen Fröhlich“, sagte der und Böttcher mußte so sehr lachen, daß ihm Tränen kamen. Herrlich, diese freien jungen Menschen von heute. Viel sicherer und doch auch viel vernünftiger.

„Ich muß nach Hause“, sagte Ulla Bode um zehn Uhr.

„Natürlich, darauf habe ich schon lange gewartet“, rief Ullenschläger, der das Bedürfnis hatte, seinen jüngst erlebten Versager durch Frechheiten wetzumachen.

Sie brachen dann alle auf. Böttcher half Barbara in den Mantel, tat dies ritterlich und gern. Sie merkte nicht, daß er vielleicht noch ein persönliches Wort von ihr erwartete. Sie dachte Dinge, über die sie sich selbst wunderte. So ungefähr: „Dieser freche Oetting, nett wäre es, wenn er mich nun allein nach Hause brächte und mir etwas Hübsches sagte. Er muß reizend sein, wenn er verliebt ist. Er gefällt mir — warum eigentlich? Weil er mir nichts dergleichen zu verstehen gibt. Wahrscheinlich wird er das nie tun, es paßt wohl auch nicht zu ihm. Schade.“

„Ich bringe Sie an Ihre Wohnung“, sagte die tiefe Stimme Harro Oetting's da neben ihr. „Lassen wir das Volk allein gehen. Massenansammlungen auf der Straße sind mir sowieso zuwider.“

Sie schlichen sich regelrecht fort. In der Dunkelheit der Baumreihen ging das ziemlich leicht. Die Uhr im Rathausurm schlug zwölf. Bedächtig und mit einem kleinen Vorspiel: Ueb immer Treu und Redlichkeit.

„Noch früh“, sagte Oetting. „Schade, daß Sie so sehr müde sind, ich hätte sonst noch eine Idee gehabt.“

„Welche?“

„Ich wäre noch mit Ihnen hinaufgegangen?“

„Soll das ein Witz sein?“

„Warum, sind Sie etwa prüde?“

„Prüde? Nein, wie kommen Sie darauf? Aber man muß doch nicht prüde sein, wenn man es unpassend findet, um Mitternacht einen fremden jungen Mann einzuladen.“

„Doch, das finde ich. Sie haben eine Wohnung. Sie können machen, was Sie wollen. Sie, nur Sie allein sind für Ihr Tun verantwortlich. Sie sehen gar nicht so aus, als ob Sie sich nur eine Sekunde lang nicht wüßten, was Sie wollen. Wenn ich die Bartling, meine alte Kinderfrau, jetzt bei mir hätte, würden Sie gewiß nichts Uebles daran finden. Ich kämpfe gegen diese albern Ueberlieferungen an, die bei Nacht in einer Tat Gefahren sehen, an die sie während des Tages niemals denken. Ich empfinde es so billig, die Dunkelheit auszunützen. Was ich tun will, tue ich. Was nicht, tue ich nicht, ob es nun hell oder dunkel, einssam oder belebt, erlaubt oder verboten ist. Wenn ich sage: diesem Menschen vertraue ich, ich kenne ihn, so genügt das. Dann kann ich ebensogut in einem Raum allein mit ihm leben, wie unter andern in der größten Stadt. Schlichtigkeiten wittert nur der, der sie selbst begehen würde. Phantasie allein reicht nicht aus, um einem anderen etwas Hübsches nachzusagen. Dazu gehört auch noch ein ordentlicher Teil Erfahrung, eigene Erfahrung. Klatsch hat mir deshalb noch nie imponiert.“

Warum sagt er das? Empfindet er mich wirklich als ein dummes Mädchen, weil ich die Nacht ablehne? Irgendwie hat er ja recht. Er ist anständig, sonst könnte er nicht so denken. Ich will, daß er mich anerkennt, wie mache ich das? Indem ich ihm recht gebe? Oder krieche ich ihm dann auf den Leim? Will er, daß ich darauf reinfalle?

„Ich habe doch vorhin erst betont, daß ich selbständig handle, nicht?“

„Betont ja, aber nicht bewiesen. Es ist leicht zu sagen, ich bin gastfreundlich, wenn man den eigenen Hausschlüssel verloren hat.“

„Sie haben sonderbare Vergleiche.“

„Ja, die mache ich mir selbst. Aber Hierherum müssen Sie doch wohnen? Darf ich mich also verabschieden? Und ich hoffe, Sie sind über meine Zumutung, die ja wirklich toll war, nicht allzu empört. Ich werde mir in Zukunft Mühe geben — vorausgesetzt, daß wir eine gemeinsame Zukunft haben werden — den schlechten Eindruck wieder zu verwischen.“ — Mut, dachte Barbara, Mut und Ueberlegenheit. Ihr Herz hämmerte, aber sie ging tapfer dagegen an. Jetzt nur könnte sie ihm beweisen, daß er noch albern war als sie.

„Baron, darf ich Sie zu einem leichten Rheinwein einladen? Badewannengekühlt?“

Was ist das, will sie mich foppen? Oder will sie, daß ich ablehne, damit sie später die Ausrede hat, „es“ mir gezeigt zu haben? Rechnet sie denn schon mit einem Später? Oder ist sie wirklich so ein Kerl, jetzt geradezustehen? Ob sie durchhält? Famos wäre das!

„Baronin, ganz ausgezeichnet wäre das! Sie müssen nicht denken, daß ich ab sage.“

„Denke ich auch nicht. Ich lade ja nicht ein, um einen Korb zu bekommen. Aber die Baronin können Sie sich schenken — Herr Doktor. Soviel ich weiß, besteht ja noch Aussicht, daß Sie diesen Grad erwerben.“

„Sehr wohl, so wie Ihnen die Frau Baronin noch offen steht.“

(Fortsetzung folgt)

Das Bankkonto

Herr und Frau Bauer hatten es nicht leicht, sich und ihre vier Kinder durchzubringen. Brachte der Vater den Verdienst nach Hause, so setzte sich die Familie um den Küchentisch, die Mutter legte Papiergeld und Silber zur Seite, für Miete, für den Lebensunterhalt der Woche, für Brennholz und den Schulbedarf der Kinder. Blich ein kleiner Betrag übrig, so sagte Frau Bauer stolz lächelnd: „Für mein Bankkonto. Gut, das wir es nicht anzugreifen brauchen.“

Sie waren alle stolz auf das Konto ihrer Mutter, die vier Kinder. Es gab ihnen ein warmes Gefühl der Sicherheit. Mit der Zeit war es dann beinahe eine Art Sport geworden, das Konto nicht anzugreifen. — Die Eltern waren alt und grauhaarig, die Kinder groß und selbständig geworden. Einmal hatte die älteste Tochter einen unerwarteten Verdienst, stolz brachte sie ihrer Mutter einen Scheck: „Hier, Mutter, für Dein Konto.“ Die Mutter lächelte ein wenig verwirrt: „Mein Konto? — Ich habe kein Konto. Ich bin nie in meinem Leben auf einer Bank gewesen.“ Und auf das fassungslose Schweigen der Tochter: „Es ist nicht gut, wenn Kinder Sorgen haben, wenn der Jugend der feste Boden unter den Füßen fehlt. Es hat euch über viele Sorgen weggetragen, das Konto, das ich nicht hatte.“

Es braucht nicht immer ein geistliches Konto zu sein, das dem Menschen Trost und innerliche Sicherheit verleiht. Wer das Glück hat, bei einem Mitmenschen einen Zufluchtort zu haben, wohin er mit allen Sorgen und Nöten kommen kann, wird nicht nur ein imaginäres Konto haben, das ihm festen Boden unter den Füßen gibt, sondern ein wirkliches, unschätzbbares Guthaben.

DAS REICH DER FRAU

Kleine Nachlässigkeiten mit großen Folgen

Oft ist es wirklich nichts weiter als eine augenblickliche Nachlässigkeit, die man sich gestattet und die doch so unangenehme, ja sogar gefährliche Folgen haben kann. Fahren wir gleich einmal das schwerste Geschütz auf: Vorderhand wird die Benzinflasche nur mal schnell oben auf den Schrank gestellt, weil man zu bequem ist, sie gleich sicher unterzubringen. Aber — schon sind die Kleinen dahinter, krabbeln auf einen Stuhl und suchen auf dem Schrank etwas zum Naschen, weil dort oft Eingemachtes steht. Von Glück kann die Mutter reden, wenn sie das rechtzeitig bemerkt.

An Gretels Kleid sitzt ein Knopf lose, einer von den schönen silbernen glänzenden Knöpfen. Mutti plant, ihn abends fest anzunähen, doch der kleine Wildfang kommt am Abend ohne den Knopf nach Hause. Es müssen acht neue Knöpfe gekauft werden. Natürlich sind sie längst nicht so hübsch wie die alten und alle acht muß man nun annähen. Überflüssige Arbeit und Ausgabe!

Das Abkochen der Milch ist langweilig. Da kann man ruhig schnell noch zur Nachbarin laufen, um etwas zu fragen. Bei der Rückkehr qualmt es in der Küche und ein schrecklicher Geruch hat sich verbreitet. Eine gründliche Säuberung des Herdes ist notwendig.

Es lohnt sich nicht erst, die Stufenleiter ins Zimmer zu tragen, meint die

Hausfrau und klettert aufs schmale Fenstersims. Natürlich rutscht sie aus, der Fensterputzweimer fällt um. Die Hand ist verrenkt. — Oh, hätte sie doch die Stufenleiter geholt!

Aus Nachlässigkeit läßt man das Fenster auf während des Einkaufens. Ein plötzliches Gewitter schüttelt den Regen kübelweise in den Raum, der Wind schlägt ein Fenster entzwei. Unnütze Arbeit, unnütze Geldausgaben, sind die Folge.

Das sind einige wenige der tausend Möglichkeiten, die sich durch augenblickliche Nachlässigkeit und Bequemlichkeit ergeben. Sagen wir in Zukunft lieber nicht: Es geht ja schnell auch

so . . . , sondern halten wir lieber am alten Sprichwort fest: Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute! Dann sparen wir uns Unfälle, Ärger, Zeit und Geld!

Unsere Kleine

Klein-Fritze macht so gerne Kunststücke, er kann schon auf einem Fuß stehen und in der Stube herumhüpfen, jetzt probiert er, an der Wand hochzuspringen, aber er fällt halt gleich wieder herunter. Dann sagt er ganz bedächtig: „Glaub' Mutter, der liebe Gott kann ohne g'bebt an der Wand nauflaufen!“

Der kleine dreijährige Egon ist auf dem Weg zur Kinderschule. Die Nachbarin spricht ihn freundlich an: „Na Bubi, gehst in die Kinderschule?“ Der kleine Mann entzückt sich: „I heiß net Bubi, i heiß Egon, und wenn Du nomol Bubi zu mir sagst, na werd' i ganz wütig.“

Sportliche Kleider



M 5509: Sportliches Tageskleid in hübscher Schnittform. Der Rock wird vorne niederrartig hochgeschnitten, sonst aber tief angesetzt. Gr. 44. Stoffverbrauch: 3,85 m — 0,90 m breit.
M 5510: Plattes Sportkleid, gut tailliert mit mäßig weitem Rock. Die Tascheneinschnitte werden mit abgesteppten Blenden besetzt. Gr. 44. Stoffverbrauch: 3,50 m — 0,90 m breit.

Unser Hausarzt sagt dazu

Gewöhnung an Alkohol?

Wer unter Alkoholeinfluß steht und dabei ein Kraftfahrzeug lenkt, macht sich strafbar. Der Grad des Alkoholeinflusses wird durch das Ergebnis der Blutalkoholbestimmung am sichersten festgelegt. Heute nimmt man an, daß bei etwaa ein Promille Alkohol im Blut ein sicheres Bewegen im Verkehr nicht mehr gewährleistet ist.

Nun gibt es aber Leute, die von Berufs wegen sehr viel Alkohol trinken und die, nach ihrer eigenen Ansicht, den Alkohol besser vertragen, eben, weil sie ihn gewöhnt sind. Tatsächlich beobachtet man im täglichen Leben, daß gewohnheitsmäßige Trinker gewaltige Portionen vertragen, ohne deshalb betrunken zu erscheinen. Portionen, bei denen ein Ungeübter längst unter dem Tische landen würde. Es besteht bei dem Gewöhnten tatsächlich eine größere Toleranz gegen Alkohol.

Aber, und das ist der Haken, diese bessere Verträglichkeit erstreckt sich nur auf größere Leistungen und auf eingespielte Reaktionen. Ein Alkoholiker mit genügender „Ladung“ kann

Die Blumenede

Balkonpflanzen brauchen Pflege

Je weiter der Sommer fortgeschritten ist, um so mehr Sorgfalt beanspruchen die Balkonpflanzen, wenn sie reich blühen sollen. Da die meisten Balkonkästen so geschützt stehen, daß sie vom Regen nur wenig abbekommen, müssen die Pflanzen sorgsam gegossen werden. Ebenso wichtig ist die Zufuhr neuer Nährstoffe durch flüssige Düngung. Es ist besser, öfter mit einer schwachen Dosierung zu gießen, denn können die Pflanzen den Dünger leicht aufnehmen und verwerten. Die verblühten Blumen müssen herausgebrochen werden, das sieht nicht nur schöner aus, sondern es regt die Pflanze auch zu einer Blütenbildung an. Andernfalls wird sie durch die Samenbildung zu sehr geschwächt.

Balkonpflanzen wie Petunien, die erst am Ende ihrer Triebe die Blüten entwickeln, werden im Spätsommer immer länger und sehen dann nicht mehr gut aus. Wenn man jeder Pflanze rechtzeitig einige Triebe stutzt, verjüngt sie sich und treibt neue Blüten an kurzen Trieben. Die Pelargonien zeigen vielfach Krankheiten wie die nichtparasitäre Kränkelskrankheit, die Blattfleckenkrankheit und den Grauschimmel. Ihnen bekommt die hohe Luftfeuchtigkeit dieses Sommers schlecht.

Speisezettel der Woche

- Sonntag: Flädlesuppe. Wiener Schnitzel mit Salzkartoffeln und jungen Erbsen. Weincreme.
Montag: Reste: Frische Erbsensuppe, Kartoffelkühle mit Apfelsmus. Saure Milch mit Zucker und Zimt.
Dienstag: Knochenbrühe mit Klößchen. Kalter Reis mit Tomaten und Schinkenwürfeln vermischt. Vanillepudding mit Himbeersode.
Mittwoch: Käsesuppe. Hartgekochte Eier in Mayonnaise, Bratkartoffeln mit Spinat. Früchte. (Käsesuppe: 350 g Zwiebeln werden in 20 g Margarine goldgelb geröstet und 40 g Mehl darin durchgeschwitzt. Dann fügt man 125 g Streichkäse [Milka, Velveta

- oder ähnlichen Käse] und etwas kochende Brühe hinzu und kocht das Ganze anschließend etwa zehn Minuten mit einem Liter Brühe. Man schmeckt ab mit etwas Paprika und Zucker, fügt gehackte Petersilie hinzu und serviert mit gerösteten Semmelwürfeln).
Donnerstag: Gemüsesuppe oder Rohkostsalat. Hackbraten mit Brechbohnen und Salzkartoffeln. Birnenkompott.
Freitag: Rote Grütze mit Milch. Brathering kalt mit Kartoffelsalat. Rhabarberkompott.
Samstag: Buttermilch mit Zwieback. Gemüseintopf mit Speck.

HEIRATEN

Einwendungen von Anzeigentexten erbitten wir an die Sonntags-Zeitung, Tübingen, Uhländstr. 2 od. an Ihre Heimatzeitung zu adressieren.
Die Posteingänge werden streng vertraulich behandelt, der Briefverkehr erfolgt in neutralen Umschlägen. Bitte richtige Zifferangaben.
Witwer mit 2 Mädel (11 u. 13 J.) sucht Frau bis zu 32 J., evtl. Witwe ohne Anhang, zw. Heirat kennenzulernen. Wohnung vorhanden. Zuschriften unter Nr. 3500 AN-ZEITUNGS-LUZ, Reutlingen.
Techn. Kaufmann, 42 J., groß, repräsentativ, lebenserfahren, Verhandlungsgewandt, in guter Stellung, wünscht Ehefrau in Industrie oder Großhandel. Zuschriften an SZ 5005 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Ruhige Witwe, 50 J., mit schöner Aussteuer, wünscht lb. treuen Lebensgefährten. Bildzuschriften an SZ 5041 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Frau E. Hofmann Alt. Ehe-Institut Süddeutschl. Stuttgart W jetzt Schloßstr. 85
Welches solide, gut aussehende, sozialsichere Mädel b. 24 J. führt mit (Bodensee, Allgäu). Geiz, Kasse, ausgeschlossen. Bin 29/1/78. Abitur. Bildzuschriften an SZ 5040 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
23jähriger, ev. junger Mann, dunkelblond, mittelgroß, in gesicherter Position, wünscht mit nettem, lebensfähigem Mädel bis 25 Jahre in Briefwechsel zu treten zw. späterer Heirat. Nur ernstgem. Bildzuschriften an SZ 4896 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
28jähr. Dame, blond, 1,60 gr., schik., ev. aus gutem Hause, Aussteuer, vermög., sehr häuslich, wünscht sich harmonische Ehe (auch Wittwer). Bildzuschriften an SZ 5001 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Wo finde ich treuen, aufrichtigen Lebensgefährten mit gut. Beruf? Bin anfangs der Dreißig, 1,58 gr., guter Charakter, gut. Aussehen, tüchtig im Beruf und Haushalt, schöne Aussteuer, spät. Vermögen u. evtl. Wohnung vorh. Zuschr. evtl. mit Bild erbeten an SZ 5008 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Für frohe Stunden Schweikhardt AUSLESE feiner echter Weinbrand
23jähr., evtl., liebes Mädel möchte nicht mehr allein sein und sucht auf diesem Wege charaktervollen Herrn zw. baldiger Heirat. Aussteuer vorhanden. Bildzuschriften erb. an SZ 5048 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Technischer Angestellter, 29 J., 1,63 gr., in guter Position, wünscht Bekanntschaft mit nettem, gebildetem Mädel zwischen 24 und 28 Jahren zw. späterer Heirat. Bildzuschriften an SZ 5054 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
22jähr., evtl., liebes Mädel möchte nicht mehr allein sein und sucht auf diesem Wege charaktervollen Herrn zw. baldiger Heirat. Aussteuer vorhanden. Bildzuschriften erb. an SZ 5048 Sonntags-Zeitung, Tübingen.

Welches anständige, nette Mädchen schreibe mir? Bin 28/1/78, ev. charaktervoll, liebevoll, biets Einzelhändler. Ich habe eine kleinere Landwirtschaft. Zuschriften erbeten an SZ 5053 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Wo sucht alleinseh. Geschäftsfrau mit eig. solidem Geschäft einen treuen Helfer. Bin 33 J., Württ., einsam, bescheiden, edel denkend, strebsam, selber eig. Betrieb, in folge Betriebsveränderung frei geworden. Bei Zuneigung Heirat. Zuschriften an SZ 5058 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Student, 25 J., 1,74 gr., angen. Äußere. Ideal denkend, musik-, naturliebend, sucht Briefwechsel mit nett., natürlichem Mädel zw. sp. Heirat. Bildzuschriften an SZ 5052 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Witwe, 58 J., ev., mit Vermög., einfache Geschäftstochter v. Lande, wünscht Ehefrau bei Geschäftsmann, Pensionär oder Handwerker. Zuschriften erb. an SZ 5051 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Welche alleinst., ehrliche Frau, 50 bis 55 J., würde alleinst. Witwer die Hausarbeiten machen (spät. Heirat), Metzinger Umgeb. Zuschriften erb. an SZ 5061 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Schwabe, 29/1/78, in sich. Position, sucht zw. spät. Heirat gesundes, hübsches Mädel aus gutem Hause, mögl. Raum Metzinger-Heutlingen. Bildzuschriften erbeten an SZ 5059 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Witwe mit eigener, gt. Rente sucht sich mit lebensfrohem Herrn wieder zu verheiraten. Zuschriften an SZ 5057 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Mann, 30 J., evg., beruflich tätig, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens bis zu 28 Jahren zw. späterer Heirat. Zuschriften erbeten an SZ 5056 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Schwabenmädel, 32/1/77, evgl., blond, berufstätig, wünscht aufrichtigen Ehepartner kennenzulernen. Aussteuer vorhanden. Bildzuschriften an SZ 5055 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
Technischer Angestellter, 29 J., 1,63 gr., in guter Position, wünscht Bekanntschaft mit nettem, gebildetem Mädel zwischen 24 und 28 Jahren zw. späterer Heirat. Bildzuschriften an SZ 5054 Sonntags-Zeitung, Tübingen.
22jähr., evtl., liebes Mädel möchte nicht mehr allein sein und sucht auf diesem Wege charaktervollen Herrn zw. baldiger Heirat. Aussteuer vorhanden. Bildzuschriften erb. an SZ 5048 Sonntags-Zeitung, Tübingen.

Anzeigenbestellschein der Sonntags-Zeitung

Die Berechnung erfolgt zum Preis von 30 Dpf. je Wort und 1 DM für die Kennziffer

Name _____ Ort _____ Straße _____

Herzklopfen ist oft ein Warnsignal! Nervöse Herzbeschwerden sind ein häufiges Übel in unserer unruhigen Zeit. Tun Sie etwas dagegen, ehe es zu spät ist! Der echte Klosterfrau Melissenextrakt ist als Beruhigungsmittel für das nervöse Herz seit Generationen millionenfach bewährt. Unzählige mögen ihn nicht mehr missen!

Klosterfrau Melissenextrakt Die kleine Packung mit 3 Nerven schützt Sie vor Nachschlafungen!

Nur an Privat! Kinderräder, Sportwagen, Zwillingswagen, Kinderbetten. Bildprospekt kostenlos!

Wenn Ihr Kind in der Schule nicht ganz mitkommt oder beim Lernen rasch ermüdet, so gibt es jetzt eine wirksame Hilfe durch die neue amerikan. Gehirnströmung. Preis: 100.- Pharm. Labor Augsburg O. 131, Bickelgasse 9.

Größter Getriebehersteller mit vielen Modellen. Vaterland MARKENRÄDER direkt ab Fabrik an Private. 50.- od. Teiltzahlung, Touren-, Sport-, Renn- und Jugendräder, 2 bis 8-Gang-Schalt- Monogrammi- Stoßdämpfer! Panzenstichere-Bereitigung! Spezialräder billig!

Friedrich Herfeld Söhne Neuenrade L.W. Nr. 28

Kennzifferanzeigen in der Sonntags-Zeitung werden streng vertraulich behandelt. Bitte adressieren Sie Zuschriften mit der entsprechenden Kennnummer versehen an den Verlag. Sonntags-Zeitung Tübingen, Uhländstr. 2



Auf großer Fahrt
Scherenschnitt von D. Hiesler, Emdingen

Das kann passieren

Ich war gerade zu Hause, als meine Tante an der Tür klingelte. Ihre Wäsche sollte in der Wäscherei abgeholt werden. Eigentlich wollte ich Baden gehen, da aber mein Bruder nicht da war, mußte ich mit dem Leiterwagen losziehen. Mißmutig schlenderte ich die Straße entlang, bis ich plötzlich an einer Baustelle halt machte, denn vor mir amüsieren sich acht bis zehn Leute mit einer ausgerissenen zahmen Dohle. Ich gesellte mich dazu und trat zu dem vprängstigen Tier, um es auf den Arm zu nehmen. Deshalb legte ich meinen Geldbeutel, in dem zehn D-Mark enthalten waren, vor mich auf eine kleine Mauer. Meine Hände

wollten gerade nach dem Vogel greifen, doch dieser hatte schon meinen Geldbeutel erspäht und war damit fortgeflogen. Ein Gelächter ging durch die kleine Menge, aber mir standen schon die Tränen in den Augen. Inzwischen hatte sich der Vogel auf einen Baum niedergelassen, bis er von einem kräftigen Mann heruntergeschüttelt wurde. Nun war der Dieb seine Beute wieder los, die Leute konnten sich nicht mehr halten vor Lachen und ich konnte fröhlich meinen Weg fortsetzen.

Kedeltraud Baum, Tübingen, 12 J.

Morgenröte

Morgenröte schreitet stolz
Hinter schwarzen Tannen,
Streift leicht der Stämme Holz,
Nimmt auch Dich gefangen.

Breitet ihre Arme aus,
Läßt den Schleier wehen,
Komm, verlaß das dunkle Haus,
Es gibt so viel zu sehen!

Einen Blick nur schenke ihr
Vor des Tages Haat,
Goldes rot bleibt sie in Dir,
Gibt Dir Freud' und Rast.

Inge Gruber, Tübingen

Abendlied

Ein leiser Harfenton,
Ein klarer Glockenklang,
Ich warte schon
Auf dich, o Glück recht lang.

Grau ruht der Wald,
still schläft das Feld,
von ferne schallt's,
das ist der Lärm der Welt.

Bernd Frisch, Wildbad, 18 J.

Von Mensch zu Mensch

Andrer Leute Kinder

Andrer Leute Kinder — darüber ließe sich von Mensch zu Mensch sehr viel sagen. Es ist mit ihnen wie mit andrer Leute Leben, Schicksal und gutem Ruf: Sie interessieren uns, und was uns interessiert, wollen wir oft für uns nützen. Aber, es sind eben nicht unsere, sondern andrer Leute Kinder.

Es ist gewiß kein Fehler, wenn wir auch für andrer Leute Kinder etwas übrig haben, wenn wir ihnen ein gutes Wort oder ein kleines Geschenk zukommen lassen und sie nicht als Störenfriede unserer Ruhe und Ordnung betrachten. Aber unsere Güte darf nicht dazu führen, daß wir sie ihren Eltern entfremden.

Andrer Leute Kinder sind auch nicht unbedingt Vorbilder für unsere eigenen. Vielleicht sind sie wirklich braver, fleißiger oder sogar begabter als die unseren. Aber ob sie unbedingt Vorbilder sind, das sollte gerücht und gründlich geprüft werden, ehe wir durch ein vorschnelles Urteil unseren Kindern Unrecht tun. Ebensovienig sind andrer Leute Kinder weniger wert als unsere eigenen. Sie sind wahrscheinlich nur anders.

Und schließlich: Andrer Leute Kinder sind keine willkommenen

Auskunftsgelegenheit für unsere Neugier. Hier kann nicht deutlich genug gewarnt werden. Leider passiert es Tag für Tag, daß man die Kinder ausfragt, wenn man gern von dem Tun oder Lassen ihrer Eltern etwas wissen möchte, ohne den Mut zu haben, diese selbst zu fragen. Hier geschieht tausendfache Frevel an jungen Menschen, die sich nicht wehren können und unter dem Druck der Autorität eines neugierigen Erwachsenen Dinge sagen, bei denen sie genau spüren, daß sie sie eigentlich nicht sagen dürfen. Sie werden dann hinterher wahrscheinlich vor ihren Eltern sehen und unsaufrichtig sein. Solche Fragen an Kinder zerstören ein gottgegebenes Vertrauensverhältnis und sind ein unerlaubter Eingriff in die göttliche Ordnung der Familie.

Wer Kinder hat, tut gut daran, ihnen einzuprägen, daß sie solchen lästigen Fragern keine Auskunft schuldig sind, sondern diese bitten sollen, sich doch an die Eltern selbst zu wenden. Wer aber andrer Leute Kinder ausfragen möchte, der überdenke zuvor das Psalmwort: „Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn.“

Andreas

Schleuderware statt Mokturtleuppe

8000 Tito-Schildkröten brockten eine böse Suppe ein / Uttenreuth wurde zum Krötendorf

Was sich in diesen Tagen in dem Frankendorf Uttenreuth nahe der Universitätsstadt Erlangen zugetragen, ist schlicht gesagt eine einmalige Sensation. Stellen Sie sich vor: Dem Chef einer Fleischfabrik wird aus dem Lande Titos, aus Jugoslawien, eine Sendung, bestehend aus 8000 Schildkröten, ins Haus geschickt. Der Absender ist überzeugt, damit dem guten deutschen Schweinehandels-Partner auch einmal einen Gefallen getan und damit eine kleine Dankeschuld erwiesen zu haben. Aus einem beigefügten Schreiben ist der Verwendungszweck ersichtlich: „Zur Herstellung von Ia Schildkröten-suppe.“

„Fein!“ frohlockte die Firma und freute sich auf das neue, sicher gut abzusetzende Erzeugnis. Arbeiter gingen ans Ausladen des Waggon mit der krabbelnden, zwei Meter übereinandergeschichteten „Ware“. Es war ein Anblick wie noch nie, Mitten im Schaffen kam der Betriebsleiter, dem man nachrühmt, schon andernorts derartige Süppchen gebraut zu haben. — „Schildkrötensuppe?“, meinte der fachkundige Herr nachdenklich beim Beschauen eines Einzeltieres. „Niemand! Das sind doch Landschildkröten und Mokturtle-Suppe kann nur aus Wasserschildkröten produziert werden“, lautete seine Hiobsbotschaft an den fassungslosen Chef, dem seitdem nur noch die Frage interessiert, was tun und wohin mit 8000 hungrigen Schildkröten.

Zunächst also war das Problem der Unterbringung am brennendsten. Ein riesiger Schweinestall wurde in Eile geleert und voll mit Panzertieren gestopft. Was hier keinen Platz mehr

Tierkundige. Frau Ziermann, zur Verantwortlichen für das Wohl der possierlichen Tierchen gemacht, bestätigt dies seufzend. Etliche Zentner wirft sie täglich den gefräßigen Reptilien vor, die mit Behagen vertilgt werden. Kein Wunder, daß die teure Grünzeugbeschaffung nicht mehr ganz einfach ist.

Die Idee lag nahe, einen Verkauf im großen in die Wege zu leiten.



„Um Gottes Willen!“ schlägt eine Uttenreuther Mutter die Hände zusammen, als sie ahnungslos nach Hause kommt und ihre Buben beim „Pflegen“ ihrer Lieblinge überrascht. Das Bad geschah nämlich im Suppenteller auf dem mit einer weißen Decke verschönten Küchentisch...

„Schildkröten, billige Schildkröten gibt's!“, schrien die Buben und Mädchen des Dorfes, von denen seit Tagen einige Auserwählte nur noch über knöcherne Rückenpanzer laufen, wenn sie Frau Ziermann zum Hel-



Ein „Schildkröten-Club“ veranstaltet im Schildkröten-Dorf Uttenreuth ein Schildkröten-„Rennen“. Es scheint sehr spannend zu sein. Der Sieger hat seinem Favoriten vorher ein Stück Fleisch zugesteckt, was er natürlich verschlucken hat.

fen bittet. Fleißige Kinderhände tragen dann am Abend eine weitere Schildkröte als Lohn nach Hause. Die nicht mithelfen dürfen, betteln Mutter eine DM ab, denn schon für diesen geringen Preis hat man das Vergnügen, sich stundenlang im „Schildkröten-Laden“ — eine Kuhstall-Ecke wurde zur Verkaufsstelle — der Suche nach der schönsten unter den sortierten kleinen Exemplaren zu widmen. So kam es, daß Uttenreuth über Nacht zum Schildkröten-Dorf geworden ist; denn die Jugend sorgte dafür, daß es dort heute kein Haus mehr gibt, in dem nicht eine Schildkröte — meist aber ein Pärchen — freundliche Aufnahme gefunden hat.

Text und Bilder: K. Lorz



Wer die Wahl hat, hat die Qual. Nach vieler Mühe ist es der jungen Dame doch noch gelungen, aus dem Schildkrötenberg ein possierliches Pärchen herauszuziehen. Das Bild zeigt nur eine kleine Stallecke.

hat, kriecht in weiteren Boxen und Trögen in einem gegenüberliegenden ebenfalls freigemachten Kuhstall herum. Ein Telefongespräch mit einem Zoologen klärte die wichtige Ernährungsfrage: „Füttern Sie Salatblätter, Möhrrüben, Abfallobst und anderes Grünzeug, das schmeckt!“, sagte der

Unsere Photo-TIPS

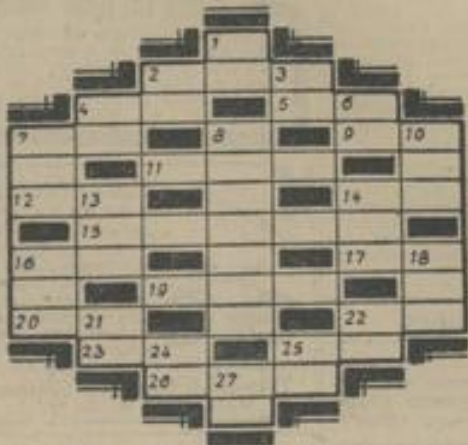
So ein armer Belichtungs-messer kann ja auch nicht wissen, was sein Herrchen eigentlich photographieren will. Es muß ihm gesagt werden, daß heißt man muß ihn auf jene Bildpartie richten, die unsere Aufnahme entscheidend bebestimmen soll. Nehmen wir an, es ist schon später Nachmittag, die Strahlen der tiefstehenden Sonne vergolden die Gestalt eines hübschen Mädchens auf einem Bergesgipfel, die Landschaft selbst liegt schon in Dämmerung. Worauf kommt es uns an? Natürlich auf das Mädchen! Auf den goldenen Schimmer! Auf das Leuchten in ihrem Haar! Auf die satten und wohlgefälligen Schattierungen! Hält man aber den Belichtungs-messer nur so gerade in die Gegend, so wird er nur einen allgemeinen Helligkeitswert verzeichnen, und der ist im Abendlicht viel geringer als der Helligkeitswert eines hübschen Mädchens, dem die himmlische Photolichtstrahlung ein spezielles Strahlenbündel widmet. Das Mädchen würde also überbelichtet erscheinen, mit barten Lichtern und flachen Schatten. Belichten wir dagegen richtig, nachdem wir den Belichtungs-messer unmittelbar vor dem Aufnahmeobjekt um Rat befragen, so mag zwar der Hintergrund — die Landschaft — zu kurz kommen und unterbelichtet erscheinen, aber das tut keinem wehe,



Bei dunklem Hintergrund gehe mit Deinem Belichtungs-messer nicht an das zu knippende Objekt heran; nur so erhält Du die richtigen Einstellungs-pewerte.

Ja, es kann nützlich sein, denn die liebliche Hauptfigur wird sich nun noch plastischer vom dunklen Hintergrund abheben. Es gibt auch den gegenteiligen Fall: Das Hauptobjekt hat einen geringeren Helligkeitswert als der Hintergrund. Man macht eine Gegenlichtaufnahme, möchte aber die der Camera zugekehrte Schattenseite eines Menschen doch „durchgeleuchtet“ und nicht nur als schwarze Silhouette sehen. Da kann man den Belichtungs-messer auch nicht einfach in die lichtfüllte Gegend halten, man muß an den Schatten dicht herangehen und das Instrument sorgfältig vor direktem Lichteinfall bewahren. Weiter, daß die Helligkeitswerte, die es jetzt anzeigt, mindestens auf die Hälfte zusammenschumpfen! Gerade dazu haben wir ja einen Belichtungs-messer: Unbestechlich, wie er ist, zeigt er uns Helligkeitsunterschiede, die das Auge gar nicht wahrnimmt. Der Film aber hält sich nicht an unser Auge, sondern an physikalische Tatsachen. Ganz besonders der Filmfilm, der — seinem Wesen entsprechend — unsere Belichtungsfehler milder gnädig aufnehmen kann als sein schwarz-weißer Bruder.

Süßen-Kreuzworträtsel



Waagrecht: 2. Truppenschau, 4. Flüssigkeitsmaß, 5. Verwandie, 7. russische Halbinsel, 9. Wut, Zorn, 11. Musikinstrument, 12. Urbewohner Perus, 14. Frauennamen, 15. militärische Erziehungsanstalt, 16. Männerkurzname, 17. Vorrichtung zum Strafvollzug, 19. Kirchengalerie, 20. Zeitpunkt, 22. Vorzeichen, 23. Schwarzer, 25. Fluß in Schleswig-Holstein, 26. Bewohner einer europäischen Hauptstadt.

Senkrecht: 1. Kalter Fallwind an der Adria, 2. Klosterprediger, 3. tiefe Bescheldene, 4. Farbton, 6. lateinisch: Erde, 7. Rauschgift, 8. Schöpfer heiliger musikalischer Bühnenerwerke, 10. Zuspäße, 11. Getränk, 14. ungesetzlich, 16. kulturelle Einrichtung, 18. Landpolizisten, 21. Liebe, 22. deutscher Strom, 24. Beruf, 25. Sportboot, 27. Strand von Venedig.

10 Minuten Kopfrechen

Auflösungen aus Nr. 31

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Wachtel, 6. Narr, 7. Rebe, 9. Achtung, 10. Bach, 12. Sago, 14. Enkel, 16. Atlas, 17. Ilm, 18. David, 21. Tafel, 25. Emir, 27. Kola, 28. Revolte, 29. neun, 30. Ihle, 31. Seebär; Senkrecht: 1. Wrack, 2. Arche, 3. Hatz, 4. Ernst, 5. legal, 6. Nabe, 8. Eros, 11. Annam, 13. Gabel, 15. Lid, 16. Amt, 18. dein, 19. Virus, 20. Irene, 22. Aktie, 23. Foeht, 24. Lage, 26. Korb.

Unsere Schachpartie

Weltmeister-Schach

In Bälde beginnt in Neuhausen a. Rh. das „Kandidatenturnier“, dessen Sieger mit Weltmeister Botwinnik im nächsten Jahr um den Titel kämpfen wird. Es wird das wohl bisher am stärksten besetzte Turnier sein. Nur 3 von den 15 Teilnehmern, Exweltmeister Dr. M. E. u. v. (dessen Leistungen in den letzten Jahren eine immer mehr rückläufige Tendenz aufwiesen) und Averbach (dem außer seinem 5. Platz beim „Interzonenturnier“ vorher niemals etwas Besonderes geleistet hatte), gehören nicht zu den 15 „Weltklassespielern“ (von denen nur Botwinnik und Tolusch, der Sieger von Bukarest, nicht mitspielen). Die übrigen 12 Großmeister haben sämtlich in den letzten einundhalb Jahren zum Teil ganz unwahrscheinliche Leistungen vollbracht. Ich zähle, der „Weltgrößte“ am 1. Juli entsprechend, auf:

Reschewsky (USA): Mit Najdorf Sieg in Havanna, Wettkampf gegen Najdorf mit 11:7 bzw.

9½:8½ gewonnen. Bei der Schacholympiade in Helsinki lag er allerdings hinter Stahlberg, Szabo, Smyslow an vierter Stelle.

Stahlberg (Schweden): In Budapest teilte er den 2.-3. Platz, in Helsinki erzielte er am 1. Brett das beste Ergebnis, beim „Interzonenturnier“ teilte er mit Averbach, Szabo, Gligoric den 5. Platz, mit über 80 Prozent gewann er das Turnier vor Vina del Mar (Chile) vor Pflinik und Rossetto und Engels.

Najdorf (Argentinien): Nach seinem Teilsieg in Havanna unterlag er zweimal im Wettkampf gegen Reschewsky, in Mar del Plata wurde er hinter Gligoric Zweiter. Sein 9½:9½ gegen Reschewsky läßt ihn aber als ernsthaften „Weltmeisterschaftskandidaten“ erwarten.

Taimanow (UdSSR): Sein 2.-3. Platz beim „Interzonenturnier“, sein Teilsieg bei der UdSSR-Meisterschaft mit Botwinnik und sein nur knapp verlorener Stüchtkampf gegen Botwinnik mit 2½:2½ sagt alles.

Smyslow (UdSSR): Kam zwar nie an die Spitze, landete aber immer unter den Ersten: 2.-3. in Budapest, 7.-8. in der UdSSR-Meisterschaft, 2. in Bukarest, das drittbeste Resultat in Helsinki.

Geller (UdSSR): 2.-3. in der UdSSR-M. 1951, 2. in Budapest, 3. in der UdSSR-M. 1952, 4. beim „Interzonenturnier“.

Bronstein (UdSSR): 1951 wurde er bei der UdSSR-M. nur 6.-8., 1952 wieder nur 7.-9., sein mit 84 Prozent erkämpfter Sieg bei der Moskauer Meisterschaft läßt aber vermuten, daß er wieder an seine 1948er und 1950er Leistungen anknüpfen kann. Noch unvergessen ist sein phantastischer Endspurt beim Kandidatenturnier 1950 in Budapest, wo er in der letzten Runde noch Boleslawsky einholten konnte. Szabo (Ungarn): In Helsinki vollbrachte er zwar

die zweitbeste Leistung, aber sein 6. Platz in Budapest, sein 5.-6. Platz in Bukarest, sein 5.-8. Platz beim „Interzonenturnier“ läßt einen Sieg Szabos kaum erwarten.

Petrosjan (UdSSR): 2.-3. bei der UdSSR-M. 1951, in Budapest 7., beim „Interzonenturnier“ 2.-3., in Bukarest 2. — einer der Hauptfavoriten!

Kotow (UdSSR): Frage: Stockholmer Form oder nicht?

Gligoric (Jugoslawien): Seine großartigen Siege in Mar del Plata und Rio de Janeiro lassen hoffen, daß er beim „Kandidatenturnier“ ein ernst zu nehmender Gegner für die 3 Sowjetmeister abgeben wird.

Keres (UdSSR): Mit seinen 18 aus 19 möglichen Punkten bei der Meisterschaft von Estland hat der Sieger der UdSSR-M. 1950, 1951 und Budapest 1953 gezeigt, daß er nach kleineren Rückschlägen (10.-11. bei der UdSSR-M. 1952) wieder „da“ ist. Ob er diesmal schafft, was ihm 1948 und 1950 versagt blieb? Nachdem wir bereits Gligoric, Najdorf und Reschewsky vorgestellt haben, wollen wir die neueste Glanzleistung Bronsteins (bei der Moskauer Stadtmeisterschaft 1953) vorführen — ein „Tanz auf dem hohen Seil“.

Weiß: Antoschin

Schwarz: Bronstein

1. Sg1-f3, Sg3-f5; 2. b2-b3, d7-d6; 3. d3-d4, g7-g5; 4. Lc1-b2, Lf3-e7; 5. g2-g3, 0-0; 6. Lf1-g2, Sf5-d7; 7. 0-0, e7-e5; 8. d4xd5, d5xd3; 9. e3-e4, Sb5-c4; 10. Sb1-a3, Sd7-c5; 11. Sc3-c4, Dd8-e7; 12. Dd1-e2, Tf8-d8; 13. h3-h4, b7-b4; 14. Tf1-d1, Le3-a4; 15. Td1-d3 (der Verlustzug), 15... Td8-c8; 16. Lg3-f1, Sc6-d4; 17. Dd3-d1, La8xc6; 18. Lf3xc4, Sc7e4; 19. Sd3xe5, Lf7xe5; 20. Lb2xd4, Le5xd4; 21. Dd1xd4, Sc4-f5; 22. Td5-d5, Ta8-d8; 23. Dd4-h4, c7-c8; 24. Dh4-h5, b6-b5; 25. Le4-d3, Sf8-d7; 26. Tg5-h5, f7-f5; 27. Th5-h4, Sd7-e5; 28. Ld3-e2, Df7-g7; 29. Dh5-g5+, Kc8b7; 30. a2-a4, Td8-d3; 31. Kg1-f1, g5-g5; 32. Th4-h5, Kg7-g5; 33. g3-g4, Td2xd1; 34. Kf1xe2, Se5xd4; 35. Ke3-d2, Sp4xd1; Weiß gab auf! Eine Partie aus einem GuD!

(Emil Josef Die m e r, Bastatt.)